Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. — Chicago, Samstag, den 11. September 1897. — 5 Uhr-Ausgabe. — 9. Jahrgang. — No. 216

Telegraphische Depeschen.

Inland.

Vom sozialen Kriegsfeld.

Neues über das Streiker-Blutbad in Pennsylvanien. — Keines der Opfer war bewaffnet. — Die Milizen auf dem Schauplatz. — Unheildrohende Stille. — Die allgemeine Streiklage.

Hazleton, Pa., 11. Sept. Nach den neuesten Angaben sind bei dem schrecklichen Blutbad unweit Latimer (siehe darüber den Bericht auf der zweiten Seite des heutigen Blattes!) 19 Streiker von den Winchesterbüchsen der Sheriffsgehilfen getödtet, und 41 verwundet worden. Elf blieben sofort todt, vier starben während der Nacht, und vier weitere heute früh.

Mit der Identifizirung der Getödteten ist man noch immer nicht zu Ende, und es mag darüber noch längere Zeit vergehen. Der Leichenbeschauer Bowman berief eine Jury ein, welche heute Nachmittag mit der Untersuchung des traurigen Ereignisses begann.

Augenblicklich herrscht Ruhe, — aber gerade diese Ruhe sieht einer Stille vor dem Sturm ähnlich. Die Ankunft der Miliztruppen ist von fragwürdigem Werth. Manche athmen erleichtert auf und glauben, daß die Ordnung jetzt vollständig wiederhergestellt werde, — Andere aber fürchten, daß gerade die Anwesenheit der Truppen die schon so furchtbar Erbitterten noch mehr reizen werde!

Die Entrüstung über die Sheriffs-Gehilfen steigt immer mehr, und es wird jetzt allgemein erklärt, daß nicht die geringste Nothwendigkeit für das grausige Gemetzel bestanden habe. Es wird versichert, daß die Streiker gar nicht bewaffnet gewesen seien, und daß, wenn die Sheriffsgehilfen wirklich Mißhelligkeiten befürchtet haben sollten, ein einziger Schuß über die Köpfe der Leute hinweg genügt haben würde, sie zu zerstreuen.

Es wird nicht bestritten, daß viele der Opfer durch den Rücken geschossen wurden, während sie vor den Kugeln der Sheriffsgehilfen flohen. Die Ortspolizei ist bedeutend verstärkt worden. Es verlautet jetzt, daß nicht der Sheriff Martin selbst, sondern einer der Gehilfen den verhängnißvollen Befehl zum Feuern gegeben habe.

Columbus, O., 11. Sept. Der Nationalkonvent des Grubenstreiks gelangte endlich zu einer Abstimmung über die Schlichtungsfrage, — und der Kompromiß-Vorschlag der Grubenbesitzer wurde mit überwältigender Mehrheit abgelehnt.

Indeß wurde alsbald gegen dieses Votum Einwand erhoben, da die Delegaten aus Bezirken, wo eine große Zahl Gewerkschaftler die Arbeit nicht eingestellt hätten, nicht zu einem vollen Votum berechtigt seien.

Columbus, O., 11. Sept. Das genaue Votum im National-Konvent der Grubenarbeiter über den Kompromiß-Vorschlag war 407 Stimmen für, und 415 gegen die Annahme. Zwei Stimmen wurden nicht abgegeben.

Die Berathungen wurden, wie bereits erwähnt, fortgesetzt, und andere Vorschläge erörtert.

(Später:) Auch die Politik spielt auf dieser Konvention eine Rolle und droht, eine baldige Erledigung zu verhindern.

Es ist offenkundig, daß sowohl das republikanische, wie das demokratische Staats-Exekutivkomite ihre Hand im Spiele haben.

Hazleton, Pa., 11. Sept. Außer den 19 durch die Kugeln der Sheriffsgehilfen bei Latimer Getödteten sind mehr als 40 verwundet, und es heißt jetzt, daß die Meisten dieser tödtlich verletzt seien!

Die Getödteten sind jetzt fast Alle identifizirt; es sind folgende: Jacob Kulslot von Harwood, John Slevonick von Harwood (verheirathet), John Hereska (verheirathet), Andrew Nischkoski, Andrew Slovenski, John Siript (verheirathet), Geo. Gashburh, Mike Chesloll von Harwood, Frank Cheka von Harwood, John Staniska von Crystal Ridge, Geo. Kulick von Harwood, Steven Horick von Harwood. Sieben Andere sind noch nicht identifizirt.

Die Gelbfieber-Sensation.

Ocean Springs, Miss., 11. Sept.— Es sind wieder 3 neue Erkrankungen am gelben Fieber dahier gemeldet worden, und im Ganzen beträgt hier augenblicklich die Zahl dieser Krankheitsfälle 38. Auch in Pascagoula, Miss., ist eine Person an dieser Seuche erkrankt.

New Orleans, 11. Sept. In einer Extrasitzung des Stadtrathes wurden $10,000 verwilligt, welche unverzüglich zur Reinigung der Stadt verwendet werden sollen, — die schon lange sehr nöthig ist!

Von den 12 Personen, die hier unter verdächtigen Umständen erkrankt sind, befindet nur noch eine, ein kleiner Junge, in bedenklichem Zustand; aber auch in diesem Fall glaubt man nicht, daß gelbes Fieber vorliegt.

Man hofft zuversichtlich, daß sich die Seuche nicht wesentlich über ihren bisherigen Heerd hinaus verbreiten wird.

125 Umgekommene?

Dampfer mit vielen Goldsuchern wahrscheinlich untergegangen.

Seattle, Wash., 11. Sept. Der Dampfer „Cleveland“ ist mit 65 Passagieren von den nordischen Goldfeldern hier eingetroffen. Dieselben haben angeblich zusammen für 4 Millionen Dollars Goldstaub erlangt. Im Uebrigen bringt das Schiff schreckliche Nachrichten über die jetzigen Zustände in jener Gegend. In Dawson City wurde bereits am 12. August befürchtet, daß bald eine Hungersnoth viele Opfern fordern werde.

Des Weiteren bringt der Dampfer die Unglückskunde, daß der Dampfer „Eliza Anderson“, welcher 125 Goldgräber an Bord hatte, wahrscheinlich auf der Fahrt nach St. Michaels im Sturm untergegangen ist! Diese Kunde rief hier große Bestürzung hervor. Es heißt auch, dieses Schiff und die meisten anderen, welche jetzt in dieser Richtung fahren, seien seeuntüchtige miserable Kästen!

Bomben-Attentat in Colombia.

New York, 11. Sept. Es trifft nachträglich aus Bogota (Republik Colombia) die Meldung ein, daß in der Nacht des 6. September daselbst eine Bombe durch ein Fenster in das Hotel „Cundinamarca“ geschleudert wurde, das zur Zeit viele vornehme Gäste enthielt. Zwei Dienstboten wurden schwer verletzt. Die Explosion wird allgemein für das Werk von Anarchisten gehalten. Die Geschichte verursacht gewaltige Aufregung, und der Polizei-Chef von Bogota hat eine gründliche Untersuchung angeordnet.

Mascagni klagt.

New York, 11. Sept. Eine Kabeldepesche aus Nizza meldet, daß der Komponist Mascagni die Urheber des Gerüchts, daß er einen Selbstmord-Versuch gemacht habe, verklagen werde.

Zum Richtstuhl verurtheilt.

Batavia, N. Y., 11. Sept. Der sensationelle Benham'sche Mordprozeß endete einstweilen damit, daß der Richter Laughlin den Antrag der Vertheidigung auf einen neuen Prozeß abwies und Benham verurtheilte, in der am 1. November beginnenden Woche zu Auburn mittels Elektrizität hingerichtet zu werden.

Ausland.

Jener tolle Prinz.

Er ist von dem berühmten Hause Reuß.

Berlin, 11. Sept. Man hat doch bald genug erfahren, wer der Prinz ist, von welchem gestern der „Lokal-Anzeiger“ berichtete, daß er in der bekannten hiesigen Privat-Irrenanstalt „Maison de Sante“ Aufnahme gefunden habe: nämlich Prinz Heinrich der 26. von Reuß, ein naher Verwandter des regierenden Fürsten von Reuß-Schleiz-Gera (Reuß jüngere Linie). Der Prinz hat bereits beinahe das „Schwabenalter“ erreicht; er steht nämlich im 40. Lebensjahre. (Geboren wurde er am 15. Dezember 1857 zu Reuhoff, Schlesien, ist deutscher Korvettenkapitän und Kommandeur der 1. Abtheilung der Matrosendivision, Ritter des Johanniter-Ordens und seit dem 19. Nov. 1885 mit Victoria Gräfin von Fürstenstein vermählt. Der Ehe sind fünf Kinder entsprossen.)

Wie mitgetheilt, zeigt der Prinz eine schier unglaubliche Verschwendungssucht, und es ist daher bereits das Entmündigungs-Verfahren gegen ihn eingeleitet worden. Bei dem famosen Rittergut-Kauf in Ungarn fungirte als einer der Vermittler der Agent Friedmann (welcher?), und auch der Agent Boecke hatte mit der sauberen Transaktion zu thun.

Der verhaftet gewesene Schriftsteller v. Mack — nebenbei bemerkt, ein Agent des Ordens-Vermittlers Reuter — besitzt Briefe von diesem Prinzen, worin sehr viele interessante Bemerkungen über hochgestellte Persönlichkeiten enthalten sein sollen. Diese Briefe befinden sich jetzt im Auslande „in Sicherheit“ und erblicken vielleicht noch das Licht der Oeffentlichkeit, wenn nicht etwa vorher eine Abfindung mit Geld oder sonstwie erfolgt.

Bleibt Hohenlohe noch lange?

Berlin, 11. Sept. Die „Frankfurter Zeitung“ will jetzt aus bester Quelle wissen, daß an eine Reichskanzler-Krise nicht zu denken sei, daß Hohenlohe einfach Kanzler bleibe, und die Nennung des Namens des Kavallerie-Generals v. Bülow nur ein Scherz gewesen sei. Letztere Auffassung wird auch sonst vielfach getheilt; was aber das Verbleiben Hohenlohes im Amt betrifft, so halten sich andere bedeutende Blätter vorerst noch an den Spruch: Aufgeschoben ist nicht aufgehoben.

Erfundenes Bismarck-Interview.

Berlin, 11. Sept. Wie zu erwarten war, erklären jetzt die Bismarck'schen „Hamburger Nachrichten“, daß die jüngst erwähnte angebliche Unterredung mit dem Fürsten Bismarck, welche im Pariser „Gaulois“ veröffentlicht wurde, von A bis Z erfunden sei. Die Erfindung war aber diesmal eine ziemlich geschickte; denn ein Theil der Aeußerungen, welche Bismarck in den Mund gelegt wurden, entsprach dem Wesen nach fast völlig seinen diesbezüglichen Anschauungen.

Der „Nörgler“ Richter.

Berlin, 11. Sept. Der deutschfreisinnige Führer Eugen Richter, welcher bekanntlich der Regierung in allen Etats-Fragen besonders genau auf die Finger sieht, konstatirt neuerdings in seiner „Freisinnigen Zeitung“ einen Etats-Bruch seitens der Regierung. Diese soll nämlich in Süstwest-Afrika eine Bahn bauen, ohne daß der Reichstag die hierfür nöthigen Mittel bewilligt hat.

Selbstmord eines Schriftstellers.

Berlin, 11. Sept. Zu Zehlendorf bei Berlin hat der Schriftsteller Georg Scheufler Selbstmord begangen. Scheufler hat eine Reihe geschichtlicher Abhandlungen veröffentlicht, welche viel gelesen wurden. Ueber das Motiv des Selbstmordes verlautet soweit noch nichts.

Tondichter gestorben.

Berlin, 11. Sept. In dem benachbarten Friedenau ist der Komponist Wilhelm Heiser aus dem Leben geschieden.

Der beurlaubte Oberspitzel.

Berlin, 11. Sept. Der Urlaub des „berühmten“ Krimnialkommissärs u. s.w. von Tausch ist wieder, bis zum Oktober, verlängert worden, worüber eine Anzahl Blätter ihr Erstaunen ausspricht.

Hochfluth-Unheil und kein Ende.

Köln, 11. Sept. Schon wieder haben Hochfluthen schwere Schäden über weite deutsche Landstriche gebracht. Mosel, Saar und Neckar sind über ihre Ufer getreten. Die weiten Niederungen an den Flüssen entlang sind auf das Höchste bedroht. Dieser neuen Wassersnoth gegenüber wird die Pflicht der Regierung, energische Maßregeln zur Abwendung derartiger Kalamitäten zu treffen, eine immer dringlichere.

Deutsches Bahnunglück.

Köln, 11. Sept. Der schon erwähnte Zug-Zusammenstoß fand in der Nähe des im Regierungsbezirk Köln liegenden Ortes Urbach statt, und zwar auf der Strecke Kalt-Urbach der rheinischen Eisenbahn. Packmeister Decker und Bremser Otten wurden getödtet, und ziemlich viele Personen verwundet.

Die drangsalirten Deutsch-Oesterreicher.

Wien, 11. Sept. Auch gegen den deutschen Redakteur Tins in Asch, Böhmen, ist (nunmehr zum fünften Male!) die Untersuchung wegen „Hochverrathes“ eingeleitet worden.

Dabei thun die Deutsch-Böhmen alles Mögliche, um eine Vermehrung der Aufregung zu verhüten, und deutschböhmische Blätter haben es auch glücklich durch ihre Abmahnungen erzielt, daß die Leipziger Studenten von ihrem beabsichtigten Ausflug nach Eger Abstand genommen haben.

Großes Feuer in Paris.

Paris, 11. Sep. Eine Feuersbrunst ist zu früher Morgenstunde im Verlags-Etablissement der „Hachette“, in der Rue Stanislaus, ausgebrochen. Die Lokalitäten mit dem ganzen werthvollen Inhalt wurden zerstört, und der finanzielle Schaden wird auf 1 Million Franken geschätzt.

(Diese, ursprünglich vom Juristen und Buchhändler Louis Hachette im Interesse der Volksbildung begründete Verlags-Anstalt ist eine der größten ihrer Art in Frankreich.)

25 Ertrunkene.

Dampfer-Unglück auf dem Rothen Meer.

London, 11. Sept. Von der Insel Perim trifft die Nachricht ein, daß der britische Dampfer „Polyphenus“ auf dem Rothen Meer bei einem Zusammenstoß untergegangen ist, und 25 Mitglieder seiner Bemannung ertrunken sind.

Silberpreis steigt etwas.

London, 11. Sept. Die, schon an anderer Stee erwähnte Nachricht, daß die Bank von England eingewilligt habe, ein Fünftel ihrer Reserve in Silber zu hnterlegen, hat den Preis des Silbers um ½ Penny höher gebracht, sonst aber bis jetzt keine Wirkung geübt.

(Telegraphische Notizen und weitere Depeschen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Kurz und Neu.

* Durch einen Zusammenstoß mit einem Waggon der elektrischen Straßenbahn wurde heute Vormittag an der Kreuzung von Harrison und Clark Straße ein mit Weintrauben beladener Hausirerwagen zertrümmert. Für die Gassenjungen der Nachbarschaft gab es in Folge dessen ein Fest.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Unbeständiges, aber im Allgemeinen schönes Wetter heute Abend und morgen; geringe Temperaturveränderung; lebhafte nordöstliche, später veränderliche Winde.

Illinois, Indiana und Wisconsin: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen; geringe Temperaturveränderung; veränderliche Winde.

Missouri: Möglicher Weise örtliche Regenschauer heute gegen Abend; morgen im Allgemeinen schön; veränderliche Winde.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 91 Grad; Mitternacht 70 Grad über Null; heute Morgen um 6 Uhr 68 Grad und heute Mittag 70 Grad über Null.

Zweifellos Menschenknochen!

Die beiden Osteologen des Staates sprechen sich in diesem Sinne aus.

Sie demonstriren ihre Ansichten an einem Skelett.

Ein vernichtender Schlag für Luetgert.

Inspektor Schaack schildert, wie er das Verbrechen aufspürte.

Was wird die Vertheidigung thun?

Die Beweiskette im Luetgert-Prozeß schließt sich. Soweit die Anklagebehörde in Betracht kommt, werden Herr Deneen und sein Kollege McEwen heute oder spätestens am Montage das Erlösungswort sprechen können: Der Staat ist beim letzten Gliede der Beweiskette angelangt. Das “corpus delicti” in Gestalt von Menschenknochen ist da, und ebenso das Motiv der Mordthat. “The State rests,” wird Herr McEwen sprechen. Und dann wird für die Vertheidigung die schwere Arbeit beginnen, diese festgefügte Kette Glied für Glied zu zersprengen. Es wird ein gewaltiger Kampf werden, dessen Ausgang Leben oder Tod für den Angeklagten bedeutet. — Eindringlich lehrt jedenfalls dieser Prozeß, wie unbeachtete Kleinigkeiten im Leben oft eine gewaltige Rolle spielen können. Da wurde im Bottich der Luetgert'schen Fabrik so ein unscheinbares Knöchelchen gefunden. Wer würde es der Beachtung werth finden? Aber Prof. Bailey vom „Smithsonian Institute“ in Washington, eine anerkannte Autorität auf dem Gebiete der Knochenlehre, erklärt, daß dieses Knöchelchen ein „Sesamoïd“ oder Sesambeinchen ist und von einem Menschen herrührt. Zum besseren Verständniß der Leser sei einschaltend bemerkt, daß Sesambeinchen (ossa sesamoidea) kleine Knöchelchen von plattrunder Form sind, die namentlich an den Händen und Füßen liegen und theils mit den Gelenkbändern, theils mit den Sehnen verwebt sind. Es sind Verknöcherungen dieser Gebilde und kommen nach Ansicht der Gelehrten nur beim Menschen oder höherentwickelten Affen vor. Mit diesem unscheinbaren Fund und einigen anderen von Feuer und ätzender Säure angefressenen Knochen will die Anklage das Skelett einer Frau vor den Augen der Geschworenen rekonstruiren. — Vielleicht wäre es für Luetgert weise gewesen, erst die Geheimnisse der Anatomie, Osteologie und Physiologie zu ergründen, ehe er in jener vielbesprochenen Mainacht sein „harmloses Seifenexperiment“ unternahm.

Prof. Bailey auf dem Zeugenstand.

Die heutigen Prozeßverhandlungen wurden mit der weiteren Vernehmung des Osteologen Professor Bailey eingeleitet. Der Gerichtssaal bot wieder das gewohnte Bild; jeder Platz in demselben war besetzt, und als der Angeklagte Luetgert kurz vor Beginn der Sitzung in das Gerichtszimmer geführt wurde, reckten und streckten die anwesenden Damen neugierig ihr Köpfchen, um den Gefangenen möglichst genau in Augenschein nehmen zu können. Wenige Minuten später erklärte der Gerichtsclerk die Sitzung für eröffnet, Hilfs-Staatsanwalt McEwen überreichte dem Professor einen kleinen Knochen und fragte Zeugen, ob er diesen zu identifiziren vermöge.

„Es ist der zweite Metacargalknochen einer weiblichen Hand, das Verbindungsglied des zweiten Fingers“, lautete ohne Zögern die Antwort des Osteologen.

Hilfs-Staatsanwalt McEwen zeigte dem Zeugen alsdann das Skelett einer weiblichen Hand, Professor Bailey trat damit an die Brüstung der Geschworenenbank und erklärte den Mitgliedern der Jury genau, wo sich der betreffende Knochen in der menschlichen Hand befindet.

Lautlose Stille herrschte in diesem Moment im Gerichtssaal; Jedermann horchte mit gespanntester Aufmerksamkeit auf die Worte des sachverständigen Zeugen, da dessen Aussagen natürlich das größte Gewicht beizumessen ist. Luetgert aber, der heute äußerst blaß und niedergeschlagen ausschaute, schaukelte sich unruhig in seinem Lehnstuhl hin und her; der vernichtende Schlag, den die Anklage in diesem Augenblicke gegen ihn führte, traf den Angeklagten sichtlich in seiner vollen Schwere und stieren Blickes schaute er nach dem Professor auf dem Zeugenstand hin, der in ruhiger, sachlicher Weise auf die weiteren an ihn gestellten Fragen antwortete.

Ein zweiter Knochentheil, der dem Osteologen überreicht ward, wurde von diesem als Theil einer weiblichen Rippe mit ziemlicher Bestimmtheit identifizirt.

„Und dieser Knochen?“ lautete die nächste Frage des Hilfs-Staatsanwalts.

„Es ist die zweite Phalange der vierten Zehe am rechten Fuß eines Menschen“, kam es von den Lippen des sachverständigen Zeugen.

„Von welcher Beschaffenheit war die betreffende Person, nach dem vorgezeigten Knochen zu urtheilen?“

„Es war eine kleine Person.“

Diese letztere Erklärung machte einen um so tieferen Eindruck, als der Professor mit langsamer Betonung und einem bemerkenswerthen Nachdruck sprach. Damit war das direkte Verhör zu Ende. Die Sachverständigen der Vertheidigung steckten die Köpfe zusammen und beriethen lange und eingehend. Aus den raschen und lebhaften Geberden zu schließen, mit denen sie Herrn Vincent ihre Rathschläge in's Ohr flüsterten, befinden sich die Herren Gelehrten in einiger Aufregung. Es war offenbar, die wissenschaftliche Attacke von Seiten der Anklage hatte die Sachverständigen Luetgert's zum Mindesten stutzig gemacht. Das Resultat der minutenlangen Berathung war, daß Herr Vincent sich erhob und um Zeit für das Kreuzverhör bat. Die anatomischen Befunde des gelehrten Herrn Professors lägen ihm meilenfern, er wolle sich erst bei seinen wissenschaftlichen Freunden Raths erholen; bis dahin möge der Zeuge entschuldigt sein. Professor Bailey wird am Montag noch einmal den Zeugenstand betreten, um das Kreuzverhör des Vertheidigers über sich ergehen zu lassen.

Einen ebenso günstigen Eindruck wie der soeben abtretende Zeuge machte der nächste Sachverständige, Prof. Robert A. Howes, vom „Chicago College of Dental Surgery.“

Die Frage des Hilfs-Staatsanwaltes, was er auf dem Gebiete der Anatomie gethan, beantwortete der Sachverständige dahin, daß er an verschiedenen Hochschulen, u. A. dem „College of Physicians and Surgeons“ in Chicago, Anatomie gelehrt und daß er seit 1878 hauptsächlich vergleichende Anatomie zu seinem Spezialstudium gemacht. Hier in den Hauptgrundzügen das Verhör:

„Sind Sie im Stande die verschiedenen Knochen eines Menschen und Thieres zu unterscheiden?“

„Ja.“

„Können Sie uns in Betreff dieses Knochens (eine kleine Pappschachtel zeigend) eine Ansicht geben?“

„Das ist das Sesambeinchen eines menschlichen Fußes.“

„Zeigen Sie uns an diesem Skelette die Stelle, wo dieser Knochen hingehört?“

Auf der Brüstung unmittelbar vor der Geschworenenbank liegt das vollständige Bein eines menschlichen Skeletts, welches den zwölf Männern jedenfalls keine angenehme Augenweide bietet. Luetgert folgt jeder Bewegung des Professors, als derselbe vom Zeugenstand herunter und dicht vor die Geschworenen hintritt, um der Aufforderung des Herrn McEwen nachzukommen. Wer in diesem Moment das Gesicht Luetgerts beobachtete, wird eine ganz neue Erscheinung haben sehen können. In seinen Zügen lag etwas von stillem Ernst und müder Resignation, die sonst seinem Wesen sehr fremd zu sein schienen. Sollte er doch noch, sozusagen in elfter Stunde, mürbe werden?“

„Was ist Ihrem Urtheile nach dieser Knochen?“ (Wiederum zeigend.)

„Dies ist ein Theil einer menschlichen Rippe, der vierten oder fünften Rippe, von der ersten heruntergerechnet. Es kann kein Irrthum für mich sein, daß es eine menschliche Rippe ist. Ich kann das aus der Form und anderen Indizien beurtheilen.“

„Ich frage Sie, ob Sie die Eigenart dieses Knochens erkennen können?“

„Das ist das zweite Bindeglied der vierten Zehe bei Menschen.“

„Was sind die charakteristischen Merkmale dieses Knochens?“

„Wir finden ihn nur bei Menschen vor.“

Und wiederum reichte der Hilfs-Staatsanwalt einen Knochen dem Zeugen, der diesmal aber erklärte, daß er denselben nicht mit aller Bestimmtheit zu identifiziren vermöge.

„Wann haben Sie die Ihnen heute vorgelegten Knochen zum ersten Male gesehen?“

„Am Donnerstag dieser Woche. Professor Le Count zeigte sie mir an diesem Tage.“

Die Vertheidigung verzichtete auch in diesem Falle vorläufig auf ein Kreuzverhör, und der Staat rief darauf den Polizeiinspektor Schaack auf den Zeugenstand. Nach einigen einleitenden Fragen in Bezug auf seinen Namen und Stand kam der Ankläger sofort auf den Luetgert-Fall zu sprechen.

„Es war am Morgen des 9. Mai,“ so hub Zeuge an,„ daß ich zuerst auf das Verschwinden der Frau des Angeklagten aufmerksam gemacht wurde. Am Nachmittag des 15. Mai, gegen 3 Uhr, besuchte ich in Begleitung von Kapt. Schüttler, sowie der Polizisten Dean, Kinder und Qualey die Luetgert'sche Wurstfabrik. Wir begaben uns in die Kellerräumlichkeiten und fanden im mittleren Bottich eine dunkelbraune Flüssigkeit vor; an den Wänden des Bottichs hatte sich ein schleimiger Satz angesammelt. Wir legten Säcke an das Spundloch, ließen die Flüssigkeit ablaufen und kratzten einen Theil des schleimigen Satzes ab. Der Polizist Dean stieg in das Innere des Bottichs und durchsuchte denselben; er fand zwei Ringe in dem Bodensatz. Ich nahm diese an mich, reinigte sie mit meinem Taschentuch von der schleimigen Masse und übergab sie darauf dem Kapt. Schüttler. Bei näherem Durchsuchen der Masse, die sich beim Ablassen der Flüssigkeit auf den Säcken vor dem Spundloch angesetzt hatte, fand ich zahlreiche Knochentheilchen in derselben. Außerdem wurden aus dem Bottich Theile einer menschlichen Schädeldecke gehoben. Die Knochenstückchen waren verschieden in Gestalt und Umfang. Die Flüssigkeit, die wir dem Bottich entnahmen, wurde, in Flaschen gut verkorkt, nach der Ost Chicago Ave.-Revierwache gebracht; ebenso die Säcke. Am 19. Mai übergab ich Beides dem Prof. Delafontaine. Das Stück von der Schädeldecke, sowie ein langes Haar, das an der einen Wand des Bottichs klebte, wurde gleichfalls dem genannten Sachverständigen zu weiterer Prüfung übergeben, ebenso eine Anzahl Knochen, die im Pökelhaus gesammelt wurden.“

Zeuge identifizirte dann die ihm vorgelegten einzelnen Gegenstände und erzählte weiterhin, wie in der Asche im Hofraum der Luetgert'schen Fabrik das Stück eines Umschlagtuches und eine Haarnadel gefunden wurden, welche Gegenstände ebenfalls dem Prof. Delafontaine zugesandt worden seien.

Im Großen und Ganzen bestätigten die Zeugenaussagen Inspektor Schaacks nur die von anderen Zeugen bereits vorher gemachten Angaben.

Um der Vertheidigung Zeit zu geben, auch ihrerseits die vorgelegten Knochentheile von Sachverständigen prüfen zu lassen, bewilligte der Richter den Vertheidigern die gewünschte Frist. Kurz vor Mittag wurde die Verhandlung bis Montag vertagt.

Sehr peinlich.

Vor Friedensrichter Woods hatte sich gestern James Payne, ein gewerbsmäßiger Spiritist, gegen Anklagen des thätlichen Angriffs und des Erlangens von Geld durch trügerische Vorspiegelungen zu verantworten, welche die Kleidermacherin Jenny S. Oleson gegen ihn erhebt. Die Klägerin erzählt, daß Payne sie mit schönen Redensarten umgarnt und ihr die Ehe versprochen habe. Unter dem Vorgeben, er werde ihr die Scheidung von ihrem jetzigen Gatten erwirken, habe er $500 von ihr ergaunert. Als sie dahinter kam, daß er sein Versprechen nicht hielt, und unter Vorwürfen ihr Geld von ihm zurückverlangte, hätte er sie thätlich mißhandelt. Payne bestritt diese Angaben in allen wesentlichen Punkten. Frau Oleson habe ihm allerdings Geld gegeben, das räumte er ein, es sei das aber nur die Bezahlung für die Unterweisung gewesen, welche er ihr im Spiritismus angedeihen ließ. Der Kadi behielt sich die Entscheidung des Falles bis zum Mittwoch vor.

Eine Anzahl kleiner Brände.

Im Putzladen der Frau N. Horner, Nr. 476 N. Clark Straße, kam heute Morgen um halb drei Uhr ein Feuer zum Ausbruch, welches am Gebäude und dessen Inhalt einen Schaden von $215 anrichtete. Durch Rauch und Wasser haben dabei, wenngleich nur unbedeutend, auch die benachbarten Geschäftslokale des Uhrmachers L. Schwartz und des Bilderrahmen-Händlers J. Jefferson gelitten. — Kurz nach drei Uhr wurde in dem Holzstalle des E. N. Newberry auf dem Grundstück Nr. 3408 Indiana Avenue Feuer entdeckt. Die benachbarten Stallungen geriethen ebenfalls in Brand, doch ist der angerichtete Gesammtschaden nicht groß. — Ein unbedeutender Brand, wie man glaubt, durch Landstreicher verursacht, die in einer der Stallungen übernachteten, beschädigte heute Morgen mehrere Ställe von Anwohnern der Avenue „E“ zwischen der 108. und der 109. Straße.

Um Vieles ärmer.

Um sich hier von dem Glaubensdoktor Dowie von der Schwindsucht heilen zu lassen, kam vor einigen Monaten ein gewisser J. St. Clair aus California nach Chicago. Er nahm in dem Institute Wohnung, welches der biedere Dowie in dem Landbezirke Thornton gebaut hat. Dort ist er nun zwar sein Geld, nicht aber seine Krankheit los geworden. Von der Gemeindeverwaltung unterstützt, hat St. Clair gestern, vollständig abgebrannt, die Rückreise nach der Pacific-Küste angetreten.

* Die Polizei hat heute Befehl erhalten, mit der Verhaftung von Leuten zu beginnen, welche Papierfetzen achtlos auf die Straße werfen.

* In seiner Wohnung, No. 1258 Clybourn Avenue, sank heute Vormittag der 43 Jahre alte Arbeiter John Fick plötzlich entseelt zu Boden. Als Todesursache wird Herzschlag angenommen.

* Weil er sich von einem aufdringlichen Trödler an der Clark Straße in einen „neuen alten“ Anzug hatte stecken lassen, ohne für die Sachen bezahlen zu können, wurde ein Krüppel Namens Thomas Walsh heute von Kadi Foster auf 30 Tage in das Arbeitshaus geschickt.

* Der 33jährige Edward Clausius kollidirte gestern zu später Abendstunde, während er auf seinem Zweirad die Kreuzung von Grand Boulevard und 47. Straße passirte, mit einem Ablieferungswagen und erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er in einem Ambulanzwagen nach seiner Wohnung, No. 47 — 24. Straße, geschafft werden mußte. Der Kutscher des Wagens hatte sich nach dem Unfalle eiligst aus dem Staube gemacht.

Das Ende.

Ein rauflustiger Neger kalt gemacht.

Joseph Brown, ein mehrfach mit Zuchthausstrafen belegter gefährlicher Raufbold von afrikanischer Abstammung, ist heute Morgen, mit einer Schußwunde im Kopfe, todt an der Ecke von Fulton und Leavitt Straße aufgefunden worden. Unter dem Verdacht, ihn in's Jenseits befördert zu haben, hat die Polizei einen Eishaus-Aufseher der Graydon & Greenlee Ice Company Namens Frank Blinkiron und den Schankkellner Fred Weger in Haft genommen. Brown, der sich gestern Abend in kriegerischer Stimmung befand, hatte sich zu Hause mit einem Knüttel bewaffnet und dann die ganze Nachbarschaft seiner in dem Hause Nr. 843 West Kinzie Straße befindlichen Wohnung terrorisirt. In Bensons Wirthschaft, Nr. 869 West Kinzie Straße, band er mit Blinkiron an und der Wirth schickte, um einem möglichen Blutvergießen vorzubeugen, nach der Polizei. Ehe ein Schutzmann eintraf, verließ Brown das Lokal. Blinkiron ging bald nach ihm fort und traf auf der Straße wieder mit ihm zusammen. Brown hieb dort mit seinem Knüttel auf ihn ein und schlug ihn mehrmals nieder. Um sich des Unholds zu erwehren, griff Brinkiron schließlich zum Revolver und feuerte drei Schüsse auf den Mohren ab. Er muß jedoch nicht getroffen haben, denn Brown, der von dem Schießenden abließ, begab sich in seine Wohnung, und seine Gattin, beiläufig eine Weiße, behauptet, sie habe nicht bemerkt, daß er verwundet gewesen wäre. Eine Stunde später — es mochte nahe an 12 Uhr sein, hat Brown dann seine Wohnung wieder verlassen; seiner Frau sagte er, sie brauche ihn vor Tagesanbruch nicht zurückerwarten. Er hat sich dann noch einmal nach Bensons Wirthschaft begeben und dort mit dem Schankkellner Weger Skandal angefangen, die Wirthschaft aber verlassen, ehe sie für die Nacht geschlossen wurde. Weger soll später in der Nähe von Fulton und Leavitt Str. gesehen worden sein, und heute Morgen hat man in seinem Besitz einen Revolver gefunden, der einige leere Patronenkammern enthält. Weger bestreitet vorläufig, daß er mit Brown, nachdem dieser die Wirthschaft verlassen hat, noch einmal zusammengetroffen ist, bezw. daß er es war, der dem ungehobelten Schwarzen den Garaus gemacht hat.

Der heilige Krieg.

Die Viermeilen-Liga von Evanston hat ihren Feldzug gegen diejenigen Person, welche wider das Gesetz innerhalb des Bannkreises der Northwestern Universität mit „geistreichen“ Getränken Handel trieben, siegreich beendet. Die Ergebnisse des Kampfes sind, kurz zusammengestellt, folgende:

Frau Anna Brodkorb vom Vienna Cafe an Orrington Avenue; hat die Stadt verlassen, nachdem fünf Anklagen wegen Uebertretung der einschlägigen städtischen Ordinanz und sechs wegen Uebertretung des Staatsgesetzes gegen sie erhoben worden waren. — W. B. Meyers, der Wirth von „Niemands Land“. Hat, um gerichtlicher Verfolgung zu entgehen, die Gegend verlassen. — Frau Mary Froelich von Nr. 1415 Benson Avenue. Hat über die fortwährenden Nachstellungen, denen sie ausgesetzt gewesen ist, den Verstand verloren. Ihr Geschäftsplatz ist jetzt geschlossen. — James Martin, bekannt unter dem Spitznamen „die wandernde Kneipe“. Verurtheilt und in das Chicagoer Arbeitshaus geschickt. — Michael Grimes, ehemals Schankkellner bei Frau Brodkorb. Gegen das Versprechen der Besserung außer Verfolgung gesetzt. Hat die Stadt verlassen. — Gustav Lundquist, Nr. 2747 Sheridan Road. Hat sein Anwesen verkauft und ist fortgezogen. — Kate Parker, Nr. 1623 Orrington Avenue. Zu $100 Buße verurtheilt und dem Kriminalgericht überwiesen. Will die Stadt verlassen, falls man die gegen sie erhobenen Anklagen nicht weiter verfolgt. — James Schwartz, Ecke Railroad und Central Avenue. Hat sein Geschäft ohne Widerstand aufgegeben. — Amalie Foerster, Geschäftstheilhaberin der Frau Brodkorb. Ist durch eine Predigt des Pfarrers Boyd und durch die Drohung mit schweren Geld- und Gefängnißstrafen vollständig bekehrt worden. — Henry Hanke, 936 Chicago Avenue. Zu einer Geldbuße von $125 verurtheilt; bezahlte nach gütlichem Uebereinkommen $50 und hat sich nach einem anderen Ort gewandt. — Gegen acht weitere Uebertreter des Gesetzes schweben noch Anklagen und soviel man weiß, ist Andrew J. Smith in der Nähe vom Epileptiker-Hospital der einzige noch übrig gebliebene Sünder, der bei der Fortführung seiner Kneipe beharrt.

* Die Leiche jenes alten Mannes, der sich gestern Nachmittag, wie an anderer Stelle berichtet, nahe der Brand'schen Brauerei in den Fluß stürzte, ist heute Morgen als diejenige des 60 Jahre alten Arbeiters George Bruno identifizirt worden. Der Selbstmörder hatte zuletzt im Hause seiner Tochter, No. 133 Edgewood Ave., gewohnt. Er war seit mehreren Monaten beschäftigungslos gewesen.

Telegraphische Depeschen.

Inland.

Streiker-Blut fließt.

22 Grubenstreiker von Sheriffsgehilfen erschossen, 20 verwundet. — Wie zu Latimer, Pa., der Einhaltsbefehl vollstreckt wird. — Die Miliz in's Feld gesandt.

Hazleton, Pa., 10. Sept. Zweiundzwanzig streikende Kohlengräber wurden gestern von einer Abtheilung Sheriffsgehilfen erschossen, und 20 andere schwer verwundet, von denen mehrere nicht mit dem Leben davonkommen werden. Einige der Todten und Verletzten sind wahrscheinlich von Freunden fortgeschafft worden. Etwa 60 Personen wurden leichter verletzt!

Diese Tragödie ereignete sich bei Latimer. Ihrer allgemeinen Gewohnheit folgend hatten sich die streikenden Grubenarbeiter wieder versammelt und waren zunächst nach der Hazle-Kohlengrube marschirt. Dort befanden sich Leute an der Arbeit, wurden aber genöthigt, sie aufzugeben. Von da wurde der Marsch nach Latimer zu fortgesetzt. Irgend eine besondere Organisation hatten die Leute nicht; sie marschirten, wie irgend ein Schar Männer über die Landstraße dahin gehen würde.

Durch ihren bisherigen Erfolg fühlten sie sich gehoben, und dies in Verbindung mit ihrer Verbitterung gegen die Grubenbesitzer hatte sie etwas sehr aufgeregt. Als sie das Vorstadtsgebiet des Gruben-Ortes Latimer erreichten, trat ihnen eine Schaar Extra-Sheriffsgehilfen entgegen — die auf einem elektrischen Waggon herbeigesandt worden waren — und gebot ihnen Halt. Da die Streiker sich zur Zeit auf einem öffentlichen Verkehrsweg befanden, so weigerten sie sich, diesem Befehl nachzukommen. Verwünschungen murmelnd, gingen sie weiter. Ueber die Vorgänge in den nächsten Augenblicken, weichen die verschiedenen Angaben etwas von einander ab. Der einen Darstellung zufolge feuerte erst einer der Sheriffsgehilfen einen blinden Schuß ab, welcher aber für seine Kollegen das Signal zu einer sofortigen tödtlichen Füsilade bildete. Einer anderen Darstellung nach schlug irgend Jemand nach dem Sheriff Martin — nachdem derselbe die Aufruhr-Akte verlesen und dann nochmals in entschiedenem Tone „Halt" befohlen hatte — und dann wurde das Kommando zum allgemeinen Feuern auf die Streiker gegeben.

Wie dem auch sei, es war ein schreckliches Schauspiel. Die Männer und Jungen, welche das stählerne Abzeichen von Sheriffsgehilfen trugen und schwer bewaffnet waren, feuerten eine Salve nach der andern in die Reihen der Streiker ab. Mehrere dieser stürzten schon bei der ersten Salve todt zusammen. Ein Geschrei des Entsetzens erhob sich. Das Feuern wurde aber beständig fortgesetzt, sogar als sich die Streiker zerstreut hatten und auf voller Flucht waren. Ja es heißt, die Sheriffsgehilfen hätten alsdann ihre Reihen weiter ausgedehnt, und jeder einzelne habe „seinen Mann" ausgesucht und niedergeschossen. Es wurden einige wenige Schüsse zurückgefeuert. Die verletzten Streiker krochen im Gehölz nach sicheren Stellen. Einige Leichen sollen noch immer im Gehölz liegen. Die Sheriffsgehilfen stellten das Feuern erst ein, als sie ihre Munition verschossen hatten.

Die Nachricht von der Tragödie gelangte rasch hierher, und elektrische Straßenbahnwagen wurden nach dem Schauplatz gesandt. Die Todten und Verletzten wurden in Bierwägen, Grocerywägen, Straßenbahnwagen und Kutschen geladen. Man verwandelte das benachbarte Schulhaus rasch in ein Noth-Lazareth. Die allgemeine Stimmung scheint gegen die Schießerei zu sein, und noch gestern Abend wurde eine Massenversammlung abgehalten, worin das Vorgehen des Sheriffs und seiner Gehilfen verdammt wurde.

Eine Menge sensationeller Erzählungen ist über die Schießerei verbreitet. Das Wehegeschrei der Fallenden erschreckte sogar viele Sheriffsgehilfen, welche, als sie sämmtliche Nichtverletzte fliehen sahen, den Unglücklichen, die soeben von ihren Kugeln niedergestreckt worden waren, zu Hilfe kamen. Die ganze Bevölkerung von Latimer strömte auf den Schauplatz.

Die meisten Getödteten und Verletzten sind ungarische Arbeiter. Nur einen Sheriffsgehilfen weist die Liste der Verletzten auf. Eine Anzahl Personen wird noch vermißt. Wie man hört, behauptet der Sheriff Martin, das Feuern sei nöthig gewesen, um sein und seiner Gehilfen Leben zu retten. Alle andern bisher bekannt gewordenen Angaben widersprechen dem.

Es herrscht jetzt unbeschreibliche Aufregung. Eine Versammlung nach der andern findet statt. In einer Versammlung von Bankiers, Grubenbesitzern und hervorragenden Geschäftsleuten wurden Resolutionen angenommen, worin der Gouverneur aufgefordert wird, unverzüglich Miliz zu senden. In anderen Versammlungen dagegen wurde dieser Gedanke bekämpft, die Schießerei wurde als kaltblütiger Massenmord verdammt, und der Gouverneur aufgefordert, den Sheriff und dessen Gehilfen verfolgen zu lassen.

Harrisburg, Pa., 10. Sept. Der Staatsgouverneur Hastings hat sich entschlossen, die dritte Brigade der Miliz unter Waffen zu beordern und nach Hazleton zu senden. Vielleicht werden noch mehr Milizen mobil gemacht; die Erste Brigade in Philadelphia ist bereits angewiesen worden, sich bereit zu halten. Es wurde dem Gouverneur telegraphisch erklärt, der Sheriff fühle sich der Sachlage absolut nicht mehr gewachsen, und es sei jetzt das Schlimmste von den aufgeregten Streikern zu befürchten.

Australiens Weizenernte günstig.

Sydney, N. S. W., 11. Sept. Der hiesige „Telegraph" berechnet, daß die heurige australische Weizenernte immerhin 2¼ Millionen Bushels für die Ausfuhr übrig lasse.

Selbstmord eines Säufers.

Canton, Jll., 11. Thomas Tinsdale jr. beging in einem Zustande von Raserei, welcher durch übermäßigen Alkohol-Genuß verursacht worden war, Selbstmord, indem er kopfüber in einen Brunnen sprang, welcher 24 Fuß tief ist.

Diebs-Attentat auf Bryan.

Atchison, Kans., 11. Sept. Der vorjährige Präsidentschaftskandidat W. J. Bryan sprach gestern hier vor einer riesigen Zuhörerschaft. Am Schluß der Versammlung fand ein Händeschütteln statt, und dabei versuchte ein Taschendieb, Bryan auszurauben. Dieser aber packte ihn und hielt ihn fest, bis die Polizei eintraf.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Obdam von Rotterdam.

Hamburg: California von New York.

Christiansand: Island, von New York nach Stettin. (Hatte mitten auf dem Ozean den britischen Dampfer „Circassia" gesprochen, welcher am 28. August von New York nach Glasgow abgegangen war. „Circassia" hatte seine Welle gebrochen. Er wurde vom ersteren Dampfer 100 Meilen weit geschleppt; aber am letzten Montag riß das Verbindungs-Tau, und der hohe Wellengang, welcher zur Zeit herrschte, machte es unmöglich, die Verbindung wieder anzuknüpfen. Man ist jetzt um die Sicherheit der „Circassia" besorgt, und heute hat die Anchor-Linie den Dampfer „Elysia" von Glasgow abgesandt, um nach dem vermißten Schiff zu suchen.)

Abgegangen.

New York: La Touraine nach Havre; Etruria nach Liverpool; City of Rome nach Glasgow; Maasdam nach Rotterdam.

New York: Ems nach Genua.

Baltimore: Alesia nach Hamburg.

Queenstown: Pavonia, von Liverpool nach Boston; Bovic, von Liverpool nach New York.

Moville: Furnessia, von Glasgow nach New York.

Ausland.

Hat wieder Geld zum Verjucken.

Wien, 11. Sept. Der lustige Ex-König Milan von Serbien hat das ganze Vermögen des verstorbenen Barons Baych geerbt, das sich auf viele Millionen Gulden beläuft. Dieser Baych war der Erbe des Fürsten Michael III. von Serbien, welcher 1868 starb, und dessen Nachfolger auf dem serbischen Throne Milan wurde, der dann später die Königswürde erhielt.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In Nahant, Mass., starb der frühere Kongreß-Abgeordnete Theo. Lyman.

— Präsident McKinley wird zu Dienstag wieder in der Bundeshauptstadt erwartet.

— Bei einem Zusammenstoß zweier elektrischen Straßenbahn-Wagen in San Francisco wurden 7 Passagiere und der Kondukteur verletzt.

— Aus Managua, Nicaragua, wird gemeldet, daß an Tausenden von Kaffeebäumen in jener zentralamerikanischen Republik der sogenannte Rothe Schwamm die Schoten zerstört.

— Vicksburg, Miss., und eine Anzahl andere Plätze haben auch gegen die Stadt New Orleans Quarantäne erklärt, da sie noch immer sich der Annahme zuneigen, daß die verdächtigen Erkrankungsfälle in New Orleans thatsächlich Gelbfieber-Fälle seien.

— Die jüngsten Nachrichten aus Labrador bestätigen den vollständigen Mißerfolg der Kabeljau-Fischerei. Die Preise sind niedrig, der Fang ist gering, und die schon so oft schwergeprüften Fischer sehen einem traurigen Winter entgegen!

— Der Präsident vom Nationalen Gewerkschaften-Verband, Gompers, hat, wie er erklärt, die Exekutive des Verbandes auf den 20. September nach der Bundeshauptstadt einberufen, um den Grubenstreik gründlich zu erörtern, falls derselbe bis dahin noch nicht geschlichtet sein sollte.

— In San Francisco traf die Nachricht ein, daß der britische Dampfer „Cherry Hye Teng" auf der Fahrt von Penang nach Shanghai in einem Teifun untergegangen sei, und 20 Mann dabei ertrunken seien. Der Kapitän beging Selbstmord, als er sah, daß sein Schiff nicht zu retten war.

— Man glaubt jetzt, daß die Zahl der Personen, welche bei dem Zusammenstoß auf der Santa Fe-Bahn bei Emporia, Kans., umkamen, mindestens 16 beträgt, und auch eine Frau Goodrow aus Chicago darunter ist. Der schwerverletzte Lokomotivführer Frisbee ist gestern Abend ebenfalls gestorben.

— Große Aufregung verursachte in Havana, Cuba, die Einnahme der wichtigen Stadt Victoria da Las Tunas, in der Provinz Santiago de Cuba, welche durch sieben Forts gedeckt ist, durch die Insurgenten. General Weyler wurde vom spanischen Kriegsminister telegraphisch um eine Erklärung hierüber ersucht. Weyler sagte in seiner Antwort, es werde unverzüglich eine Expedition zur Wiedereinnahme der Stadt abgehen.

— Gestern war in der Bundeshauptstadt der heißeste Tag dieses Sommers, und überhaupt war auch im ganzen Osten die Hitze groß. Besonders empfindlich aber war das heiße Wetter im mittleren und südlichen Illinois. Vielfach mußten Geschäfte und Schulen geschlossen werden. Man fürchtet sehr für das Welschkorn, wenn es nicht bald tüchtig regnet. In Pana, Jll., kam das Thermometer auf 104 Grad im Schatten, drüben in Valparaiso, Jnd., auf 102 Grad.

— Während der gestern abgelaufenen 7 Tage wurden in den Ver. Staaten 215 Bankerotte gemeldet, in Canada 35, zusammen also 250, gegen 362 (in den Ver. Staaten 315 und in Canada 47) in derselben Woche des Vorjahres, 257 in der vorigen und 253 in der vorvorigen Woche. Die Dun'sche Handelsagentur sagt in ihrem Wochenbericht über die allgemeine Geschäftslage, die allgemeine Besserung mache beständige Fortschritte — Die Bank-Ausgleichungen in den wichtigsten Städten der Ver. Staaten und Canadas haben in verflossener Woche, im Vergleich zum selben Zeitraum des Vorjahres, um 30.8 Prozent zugenommen, in den Ver. Staaten allein um 45.8 Prozent, in der Stadt Chicago um 26.7 Prozent.

Ausland.

— In einer Brauerei zu Hoenstedt bei Olmütz, Oesterreich, explodirte ein Dampfkessel, wobei 11 Personen getödtet, und viele andere verletzt wurden.

— Es soll jetzt doch ein gütlicher Abschluß des Aufstandes in der südamerikanischen Republik Uruguay unmittelbar bevorstehen.

— Der König von Siam ist jetzt beim König Leopold von Belgien eingetroffen und von demselben mit militärischen Ehren empfangen worden.

— Der Wortlaut eines, zwischen Großbritannien und Mexiko abgeschlossenen Vertrages wird veröffentlicht, worin die Grenze zwischen Mexiko und Britisch-Honduras genau festgesetzt wird.

— Die aus Island nach Dunkirchen, Frankreich, zurückgekehrte Fischerflotte bringt die Nachricht, daß von 98 Booten 6 während der Saison untergegangen, und im Ganzen 30 Männer und Knaben ertrunken sind.

— Zu St. Martin bei Ferrol, Spanien, wurden drei Bomben vor der Wohnung des Bürgermeisters und des Stadt-Magistrats gestern zur Explosion gebracht. Es wurde großer Schaden verursacht, und in der Verwirrung entkamen die Attentäter.

— Die Londoner „Times" bringt einen Artikel von einem Spezialkorrespondenten, wonach die Direktoren der Bank von England eingewilligt haben, ein Fünftel der Bank-Reserve in Silber zu hinterlegen, und äußert sich mißbilligend über dieses Zugeständniß an die Silberleute.

— Unter großer Begeisterung nahm der britische Gewerkschaften-Kongreß in Birmingham eine Resolution an zur Bildung eines Nationalbundes sämmtlicher Arbeiter aller Gewerbe und Industrien, da nur eine solche Vereinigung den Arbeitern helfen könne. Ein diesbezüglicher Aufruf wird bald erscheinen.

— Wie aus Sinla, Indien, neuerdings gemeldet wird, ziehen sich die aufständischen Afridis jetzt im Bazan-Thal zusammen, in der Absicht, Bara oder Jamrud anzugreifen. Die Issakhel- und die Burakhel-Stämme haben den Fanatikerführer Haddah Mullah um Zusendung von Hilfstruppen ersucht, da sie sonst den britischen Vormarsch nicht hemmen könnten.

— Bei den gestrigen Kaisermanövern in Homburg befehligte Kaiser Wilhelm die Angriffstruppen persönlich. Sämmtliche Truppen waren an dem Scheinkampfe betheiligt. Bei dem letzten Frühstück vor der Abreise des Königs Humbert und seiner Gemahlin tauschten die beiden Monarchen Trinksprüche aus auf die enge Freundschaft, welche die beiden Reiche verbinde, und auf bei beiderseitigen Heere.

Lokalbericht.

Für treue Dienste.

In der jüngsten Geschäftssitzung der von ihm gegründeten Moltke-Loge des Ordens der Knights & Ladies of America wurde der Groß-Präsident des Ordens, Herr Max Rohden, der am selben Tage seinen 37. Geburtstag feierte, von Ex-Groß-Präsident Dr. J. Kercher durch die Ueberreichung eines ebenso hübschen wie werthvollen Diamantrings überrascht, welchen Ordensmitglieder dem verdienten Beamten zum Geschenk gemacht haben. Herr Rohden dankte gerührt für die Aufmerksamkeit, worauf zur Feier des Tages eine kleine Festlichkeit arrangirt wurde.

Verkracht.

Die Hopkins Thayer Hight Company, welche seit mehreren Wochen im Great Northern Theater Vorstellungen gab, hat ihre Zahlungen eingestellt und eine Vermögensübertragung an Frederick L. Rowe vorgenommen. Ueber die Höhe der Bestände und Verbindlichkeiten hat noch nichts Zuverlässiges in Erfahrung gebracht werden können. Frl. Bertram, die Primadonna der besagten Gesellschaft, reiste bereits vor einigen Tagen nach New York ab, weil vollständige Ebbe in der Theaterkasse herrschte.

Unkenntniß des Gesetzes.

Peter Swanson, der die Prohibitionisten von Berwyn durch widerrechtlichen Betrieb einer Schankwirthschaft geärgert hat, ist verhaftet worden und wird sich am Montag vor Friedensrichter Mena zu verantworten haben. Swanson heuchelt Unkenntniß des Gesetzes, doch würde auch diese ihn nicht vor Strafe schützen; zubem weiß man, daß Swanson bereits in La Grange wegen Uebertretung des Schankverbotes Schwierigkeiten mit den Ortsbehörden gehabt hat.

Politisches Allerlei.

Eine nochmalige Bummeltour wegen der Abfallfrage.

Mayor Harrison, Oberbaukommissär McGann, Straßenreinigungsamtsvorsteher F. Zimmermann, sowie die Aldermen Harlan und Mavor werden sich morgen nach dem Osten begeben, um die dort zum Beseitigen der Abfälle befolgten Systeme an Ort und Stelle genau zu prüfen. Sie werden auf ihrer Studienreise Pittsburg, Philadelphia, New York und Bridgeport, Conn., besuchen. Uebrigens hat gestern W. D. Wright, dessen „Reduktions"-System in Leeds, England, mit großem Erfolge in Anwendung gebracht wird, dem Oberbaukommissär einen klaren Einblick in dasselbe gegeben. Demnach werden die Abfallstoffe unter starker Hitze karbonirt und dann als Brennmaterial verkauft.

* * *

Die Nordseite-Straßenbahn-Gesellschaft ist städtischerseits aufgefordert worden, ihr Schienenbett an Dearborn Avenue mit einem Asphaltpflaster versehen zu lassen.

* * *

Die Zivildienstkommissäre haben gestern mit der Untersuchung der Entlassungsursache des städtischen Aufsehers Chas. Bendell begonnen, der, wie erinnerlich, Mitte August von Superintendent Fitzsimmons vom Straßenreinigungsamt wegen angeblicher Pflichtversäumniß Knall und Fall seiner Amtspflichten enthoben wurde. Bendell behauptet nun aber, daß parteipolitische Gründe hier mitgesprochen haben, weshalb die Zivildienstbehörde den Fall von allen Seiten gründlich untersuchen will, um dem Gemaßregelten gegebenenfalls zu seinem Recht zu verhelfen. Bis Montag wird die Entscheidung erwartet.

* * *

Die Frauen der Mitglieder des demokratischen Clubs der 22. Ward gaben gestern Abend dem „Oel-Inspektor „Bobby" Burke eine sogenannte „Surprise Party", bei welcher Gelegenheit dem Gefeierten ein prächtig eingerahmtes Portrait Mayor Harrisons überreicht wurde.

Ernennungen des Gouverneurs.

Gouverneur Tanner hat gestern eine Frau Emma Johnson zur Hilfs-Fabrikinspektorin ernannt. Dieselbe hat in der gleichen Eigenschaft bereits ein Jahr lang unter Frau Florence Kelley fungirt, und es wird ihr von dieser ein gutes Zeugniß ausgestellt. — Zu Vertretern des Staates Illinois für die Illinois- & Trans-Mississippi-Ausstellung in Omaha hat der Gouverneur folgende Herren ernannt: John M. Smyth, Wm. H. Harper, L. O. Goddard, E. S. Conway, Ferdinand W. Peck, James P. Wheadon und Charles A. Mallory von Chicago; George W. Wall von Duquesne; Clark E. Carr von Galesburg; Oscar P. Trahern von Rockford; Wm. B. Brinton von Tuscola; Edward C. Craig von Mattoon; Lewis H. Miner von Springfield; Wm. H. Stead von Ottawa; Lafayette Funk von Bloomington; James A. Black von Carthage; Randolph H. Smith von Flora; Chas. C. Williams von Hoopeston; C. H. Keller von Dixon; Martin Kingman von Peoria.

Zwei Wahrsprüche.

Coroners-Geschworene haben den jähzornigen Charles Sayers gestern, auf Grund der von dessen Tochter Zidella vor ihrem Ableben gemachten Angaben, von jeder Verantwortlichkeit für den Tod dieses Mädchens entlastet. — Eine andere Coroners-Jury hat auch den Privatwächter John Aurand außer Verfolgung setzen wollen. Aurand hielt am Dienstag Abend den Arbeiter Samuel Kent ohne jede Ursache auf der Straße an. Es kam zu einem Handgemenge zwischen den beiden Männern. Ein paar Polizisten legten sich in's Mittel und suchten Aurand zu entwaffnen. Der Wächter leistete Widerstand und feuerte mehrere Schüsse ab, von denen einer den noch in der Nähe stehenden Kent tödtlich verwundete. Der Angeschossene starb am folgenden Tage, aber die Coroners-Jury erklärte seine Töotung für eine rein zufällige. Die Polizisten Hurley und Smith haben nun den Fall gestern dem Polizeirichter Sabath vorgelegt, und dieser überwies den Aurand der Grand Jury.

Fuhr zweispännig.

Der Engländer Alfred J. Trapp, bisher bei Herrn A. H. Sprague in Lake Forrest als Kutscher bedienstet, ist gestern von Kadi Quinn unter der Anklage der Bigamie den Großgeschworenen überwiesen worden. Nach den beim Vorverhör gemachten Zeugenaussagen hat sich Trapp, als er vor 22 Jahren zu Dublin in einem englischen Regimente diente, mit Annie Blakeley verheirathet. Mit dieser Frau kam er vor etwa zwei Jahren nach Chicago. Bald darauf ließ er sich von ihr Geld geben und verließ sie, unter dem Vorgeben, er müsse in Geschäften nach New Orleans reisen. In Wirklichkeit machte er mit Amalia Olsen eine Hochzeitsreise nach Milwaukee. Frau Annie hörte nichts wieder von ihm, bis sie vor Kurzem seinen Aufenthalt in Lake Forrest entdeckte. Dann ließ sie ihn verhaften.

Sie entkamen.

Lebhafter Kugelwechsel zwischen zwei Desperados und sechs Polizisten.

Als der gewerbsmäßige Verbrecher „Butch" Smith in letzter Woche von dem Polizeisergeanten Howard aufgegriffen wurde, schlug er diesen nieder und ergriff dann die Flucht. Seither ist von der Polizei eifrig auf besagten Smith gefahndet worden. Gestern brachte Detektive Weiß in Erfahrung, daß sich derselbe in der Wohnung des berüchtigten „Jim" Callahan, im zweiten Stockwerk des Gebäudes Nr. 406 W. Madison Straße, verborgen hatte. Weiß nahm nun seinen Kameraden Mahoney und vier Polizisten mit, begab sich nach der bezeichneten Adresse, ließ das Haus von seinen Begleitern umstellen und begab sich dann mit Polizist Pigeon die Treppe zu Callahans Wohnung hinauf. Auf sein Klopfen wurde ihm von Callahan aufgethan, der ihn mit freundschaftlichem Händeschütteln als einen alten Bekannten begrüßte und ihn auf seine Frage nach Smith zum Nähertreten einlud. Während Weiß dem Callahan in's Zimmer folgte, trat Pigeon, welcher besonders schlau sein wollte, durch eine andere Thür in die Wohnung. Dieser Fehler hätte dem Weiß fast das Leben gekostet, denn kaum war derselbe mit Callahan allein, als dieser hinterrücks zwei Revolverschüsse auf ihn abfeuerte. Merkwürdiger Weise verfehlten beide Kugeln ihr Ziel. Weiß sprang geschwind zur Thür hinaus, und nun begann von beiden Seiten ein lebhaftes Schießen. Sich im Thürrahmen zu zeigen, hatte weder Callahan noch Weiß Lust. Sie schossen also um die Ecke, und diese Taktik wurde auch fortgesetzt, als nun dem Callahan sein Gastfreund Smith und dem Weiß die um das Haus postirten Polizisten zu Hilfe kamen. Viel Schaden wurde so so durch die Knallerei nicht angerichtet, und der Kampf kam zum Abschluß, indem Callahan und Smith eine Gefechtspause benutzten, um durch ein rückseitiges Fenster der Wohnung aus einer Höhe von sechzehn Fuß in die Gasse herabzuspringen und sich zu flüchten. Da Polizist Lyons, welcher die Gasse hätte bewachen sollen, ebenfalls in das Haus geeilt war, um an der Schießerei theilzunehmen, stießen die Flüchtlinge in der Gasse auf keinen Widerstand. Einer von den Polizisten hat bei dem Kugelwechsel einen unbedeutenden Streifschuß erhalten. Die Suche nach Smith wird nunmehr mit verdoppeltem Eifer fortgesetzt, doch dürften er und sein Freund Callahan es wohl für gerathen halten, die Stadt für einige Zeit zu verlassen.

Ein Trick.

Herr Joseph S. Meyer, Verwalter des Garden City Block an der Ecke von Randolph Straße und Fifth Ave., hat gestern gegen den Friedensrichter Howard Ames von Winnetka und dessen Bürgen eine auf $15,000 lautende Schadenersatzklage angestrengt. Der Klagegrund ist folgender: Zu den Miethsparteien im Garden City Block gehörte bis vor Kurzem die Weber Jewelry Company. Dieselbe war mit den Eigenthümern des Gebäudes einen auf mehrere Jahre lautenden Miethskontrakt eingegangen. Diesen entschloß sich die Firma zu brechen. Meyer beabsichtigte, die Leute am Ausziehen zu verhindern. Um ihn nun aus dem Wege zu schaffen, erwirkte die Weber Jewelry Co., bezw. einer ihrer Vertreter von Kadi Ames gegen Meyer einen Verhaftsbefehl „wegen Verschwörung." Meyer wurde auf Grund des Befehles nach dem zwanzig Meilen entfernten Winnetka geschleppt, wo Kadi Ames $2000 Bürgschaft von ihm verlangte. Als Meyer nach Chicago zurückkehrte, hatte die Weber Company ihren Umzug bewerkstelligt. Zu einer Verhandlung der Verschwörungs-Anklage ist es nicht gekommen.

Missionsfest im Freien.

Auf dem Vorplatze der St. Jakobi-Kirche, an der Ecke von North Park Avenue und Florimond Straße, nahe Eugenie Straße, wird am morgigen Sonntage ein großes gemeinschaftliches Missionsfest abgehalten werden. Als Festredner sind die Prediger Heinrich Hintze (Wisconsin-Str.-Kirche), Wilhelm Keller (Clybourn Ave.-Methodisten-Kirche), W. Fritzemeier (evang. St. Johannes-Kirche), J. A. Mulfinger (Center Str.-Methodisten-Kirche), Martin Keturakat (evang.-luth. Jerusalem-Gemeinde) und Niklaus Bolt (evang. kongr. St. Jacobi-Gemeinde) angemeldet. Ein Blasquartett, bestehend aus den Herren G. Kalbitz, F. Scherzberg, C. Beyer und C. Braun, wird die Musik liefern. Bei ungünstiger Witterung findet das Fest in der St. Jakobi-Kirche statt. Anfang der Feier 4 Uhr Nachmittags. Jedermann ist herzlichst zur Theilnahme eingeladen.

Wenn Du, o Freund, Dich laben willst,
So ruf nach Pabst's Select;
Es stillt den Durst, ich wette Dir,
Wohl dieser Trunk perfekt.

Identifizirt.

Die Leiche jenes Mannes, der am letzten Dienstage nahe der 67. Straße von den Wellen des Sees an's Ufer gespült wurde, ist jetzt als diejenige des Arbeiters Jens Peter Neilson identifizirt worden. Neilson hatte zuletzt im Hause des Jakob Strauß, Nr. 6062 North Park Ave., gewohnt. Man vermuthet, daß es sich um einen Selbstmord handelt, da der Ertrunkene bei einem der jüngsten Bankkrache seine gesammten Ersparnisse eingebüßt haben soll.

* Das Agitations-Komite für Einführung von Referendum und Initiative wird morgen Vormittag, um 9 Uhr, im Zimmer 303 des Schiller-Gebäudes eine Sitzung abhalten.

Selbstmord.

In einer Dachkammer seiner Wohnung, Nr. 2088 N. Marshfield Ave., wurde gestern Nachmittag der 37 Jahre alte Anstreicher Latius Schmitz von seiner Gattin erhängt aufgefunden. Aus welchem Grunde Schmitz die unselige That begangen hat, ist bisher nicht mit Sicherheit ermittelt worden. Der Selbstmörder hinterläßt seine Wittwe und ein kleines Kind.

Ein unbekannter, etwa 50 Jahre alter Mann stürzte sich gestern Nachmittag, kurz vor 3 Uhr, nahe der Brand'schen Brauerei in den Fluß und ertrank, bevor Hilfe zur Stelle sein konnte. Seine Leiche wurde erst nach halbstündigem Suchen von der Polizei aus dem Wasser herausgefischt und nach Mee & Dobsons Morgue, Nr. 1481 Milwaukee Avenue, gebracht. Allem Anscheine nach hatte der Lebensmüde dem Arbeiterstande angehört. Er ist 5 Fuß 7 Zoll groß, 140 Pfund schwer, hat dunkles Haar, einen Schnurrbart von derselben Farbe und war mit graukarirten Beinkleidern, einem schwarzen Gehrock und schwarzer Weste bekleidet. An seiner Person wurde nichts vorgefunden, durch das eine Identifizirung ermöglicht werden konnte. Wie verlautet, hatte der Unglückliche, kurz bevor er seinem Leben ein Ende machte, in der Brand'schen Brauerei vergeblich um Beschäftigung nachgesucht.

Sozialer Turnverein.

Der Soziale Turnverein wird seine diesjährige Vergnügungssaison am Sonntage, den 18. d. Mts., mit einem großen Konzert und Ball eröffnen. Die Festlichkeit findet in der Vereinshalle, Ecke Paulina Straße und Belmont Ave., statt, und zwar unter Mitwirkung verschiedener Gesangvereine, wodurch es ermöglicht wurde, ein äußerst gediegenes und reichhaltiges Programm aufzustellen. Die Gesangssektion des festgebenden Vereins wird bei dieser Gelegenheit ohne Zweifel ihr bestes Können dem Publikum vorführen. Auch der Koschat-Männerchor steht mit zahlreichen Nummern auf dem Programm verzeichnet, während die Herren Hoffmann und Henschel mehrere humorvolle Vorträge zum Besten geben werden. Die Festmusik wird von Prof. Lehders Orchester geliefert. Nach Beendigung des Konzertes soll ein gemüthliches Tanzkränzchen abgehalten werden. Die Mitglieder des Sozialen Turnvereins haben wie gewöhnlich freien Eintritt. An der Kasse kostet ein Ticket, giltig für Herr und Dame, 25 Cents. Anfang der Festlichkeit 8 Uhr Abends.

* Die alten Deutschen aßen alle Schwarzbrod, wie es die Wm. Schmidt Baking Co. heute noch immer an ihre Kunden liefert.

Die Hagenows.

Nachdem wegen des Raubüberfalles auf die alte Frau Hagenow, Nr. 541 N. Clark Straße, schon vorher drei Unschuldige verhaftet worden waren und wieder entlassen werden mußten, führte gestern Polizist Hagenow, ein Sohn der Beraubten, dem Polizeirichter Kersten einen neuen Verdächtigen vor. Der Arrestant, ein Irländer Namens O'Leary, betheuerte seine Unschuld, und die alte Frau Hagenow kam ihm mit der Erklärung zu Hilfe, auch er sei nicht der Richtige. O'Leary wurde auf freien Fuß gesetzt.

Ein Mandamus-Verfahren.

Die Townverwaltung von Lake hat ein Mandamus-Verfahren gegen den Countyschreiber Knopf eingeleitet, weil dieser sich weigert, die $62,893 zur Zahlung anzuweisen, welche die Mitglieder der genannten Behörde sich für das laufende Jahr als Betriebskosten bewilligt haben.

Testaments-Eröffnung.

Im Nachlassenschaftsgericht ist das Testament des am 28. August in Harwich, Mass., verstorbenen Phineas L. Underwood eröffnet und bestätigt worden. Der Erblasser verfügt über ein Vermögen im Betrage von $307,000 zu Gunsten seiner Wittwe und seiner vier Töchter, von denen zwei verheirathet und zwei noch ledig sind.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Beamtenwahlen.

In William Jung's Halle, No. 106 Ost Randolph Straße, hielt gestern der „Verband der Veteranen der deutschen Armee" seine Beamtenwahl ab, die das nachstehende Resultat ergab: Präsident, H. Hachmeister; Vizepräsident, A. Kercher; Schatzmeister, A. Anbach; Finanzsekretär, F. Kwiatkowski; protokollirender Sekretär, F. Möller; Ehrenrath: L. Brill, M. Kasch, W. Forst, F. Rietz und Dirk Harting; Fahnenträger, A. Schatz und A. Holland; Musikkomite: H. Uhl, F. Kwiatkowski und A. Anbach; Eigenthumsverwalter, A. Schultz; Delegaten zum Zentralverband: G. A. von Massow, W. Forst und H. Hachmeister. Ein Anerbieten des Vereinsmitgliedes A. Geis, die Gräber der beiden Kameraden H. Wilhelmy und Dr. Fuhrmann mit Gedenktafeln schmücken zu wollen, wurde dankend angenommen.

Der „Mandell-Sängerchor" hat in seiner vor Kurzem abgehaltenen regelmäßigen Generalversammlung die folgenden Beamten erwählt: Präsident, F. Hoehlemann; Vize-Präsident, J. Thoendel; Schatzm., E. Kampf; Finanz-Sekretär, C. Stiprais; prot. Sekretär, C. Behrens; Archivar, D. Beßler; Bummelschatzmeister, Jundt; Fuchsmajor, J. Thoendel; der bisherige Dirigent W. Tegtmaier wurde einstimmig wiedererwählt.

Das Vereinslokal befindet sich Nr. 2619 Polk Straße, woselbst die Singstunden an jedem Mittwoch Abend stattfinden.

* Salvator und „Bairisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewg. Co. zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869.

Turnverein „Vorwärts."

Morgen, am Sonntage, den 12. d. Mts., feiert der Turnverein Vorwärts in seiner Halle, No. 1166—1170 W. Zwölfte Straße, das Jubiläum seines dreißigjährigen Bestehens. Dieser Verein ist eine der ältesten deutschen Gesellschaften Chicagos und ist schon bei manchen Gelegenheiten von lokalgeschichtlicher Bedeutung hervorragend betheiligt gewesen. In der Agitation für Aufrechterhaltung des hiesigen Deutschthums war er immer an der Spitze und in Bezug auf seine Leistungsfähigkeit in geistiger und körperlicher Ausbildung seiner Mitglieder, darf der „Vorwärts" mit Recht als einer der erfolgreichsten Vereine im Nordamerikanischen Turnerbunde bezeichnet werden.

Der Verein hat für die bevorstehende Feier große Vorkehrungen getroffen, und es unterliegt somit keinem Zweifel, daß dieselbe ein sehr erfolgreiches Ereigniß werden wird, zumal sich alle Turnvereine und viele andere Gesellschaften der Stadt und Umgegend betheiligen werden. Die Festlichkeit wird um 3 Uhr Nachmittags ihren Anfang nehmen.— Dem Turnverein Vorwärts möge hiermit ein herzliches „Gut Heil!" zu seinem 30. Geburtstage zugerufen sein.

Verdiente Anerkennung.

Polizist McNally, über dessen muthige That am Jackson Boulevard in der „Abendpost" berichtet worden ist, wurde gestern von Chef Kipley zum Sergeanten befördert. McNally hat bekanntlich mehreren Menschen das Leben gerettet, indem er sich den durchgehenden Pferden des Droschkenkutschers Brady entgegenwarf und dieselben zum Stehen brachte.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer........1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage........2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich........6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei........$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei........$5.00

Niedergemetzelt.

Im Namen des Gesetzes hat der Sheriff von Luzerne County im Staate Pennsylvania unbewaffnete und wehrlose Leute niederschießen lassen, wie bei einem Kesseltreiben die Hasen zusammengeschossen werden. Nach seiner eigenen Darstellung gab er den Befehl zum Feuern erst dann, als er alle friedlichen Mittel erschöpft hatte und sich selbst und seine Mannschaft für äußerst gefährdet halten mußte. Aus den begleitenden Umständen geht aber deutlich genug hervor, daß dieser amtliche Massenmord sehr leicht hätte vermieden werden können. Er ist zurückzuführen auf die Kopflosigkeit des Sheriffs, die Feigheit seiner Gehilfen und die Verachtung, welche alle eingeborenen Amerikaner gegen unwissende Ausländer hegen, besonders gegen „Dagos, Hunnen und Slaven“.

Unabhängig von dem großen Ausstande der Weichkohlengräber, der nun schon acht Wochen dauert und durch einen Ausgleich beendet werden soll, hatten auch die Arbeiter in einigen Hartkohlengruben des Lehighthales die Arbeit niedergelegt. Um den Streik zu verallgemeinern, zogen die Ausständigen von Grube zu Grube und überredeten die noch an der Arbeit gebliebenen Kameraden, sich ihnen anzuschließen. Es wird von keiner Seite behauptet, daß sie Gewalt brauchten, sondern im Gegentheile entschlossen sie sich auf das Zureden ihrer Führer, alle Waffen abzulegen und sogar ihre Stöcke zu Hause zu lassen, damit ihre Kundgebungen nicht als Ruhestörungen gedeutet werden könnten. Ein Haufe von Ausständigen zog auf der öffentlichen Landstraße nach Lattimer, welches in der Nähe von Hazleton liegt, und stieß an der Countygrenze auf den Sheriff Martin und eine ansehnliche Schaar stark bewaffneter Sheriffsgehilfen. Als der Sheriff sie aufforderte, sich sofort zu zerstreuen, erwiderten sie, daß sie sich auf einer öffentlichen Straße befänden, zu deren Benutzung sie ein Recht hätten. Nun verlas der Sheriff die sogenannte Aufruhrakte, die Leute drängten sich neugierig an ihn heran, um ihn besser zu verstehen, und Martin zog sich erschrocken und ängstlich zu seiner Truppe zurück. Bald darauf wurde eine Salve mitten unter die dichtgedrängten Kohlengräber abgefeuert, die so wirkungsvoll war, daß zwölf Todte und mindestens dreißig Verwundete auf dem Platze blieben. Augenscheinlich hatte sich der „Sheriffsgehilfen“, die auf's Gerathewohl aufgelesen und mit Büchsen versehen worden waren, ein solcher Schrecken bemächtigt, daß sie ohne Ueberlegung losknallten. Ist es doch bekanntlich die schwerste Aufgabe der militärischen Schulung, ungeübte Soldaten vom blinden Schießen abzuhalten.

Der Sheriff, der für das entsetzliche Blutbad verantwortlich ist, kann nicht angeben, warum er es für nothwendig hielt, sofort eine große bewaffnete Macht gegen die anmarschirenden Ausständigen aufzubieten. Er führt zu seiner Entschuldigung an, daß die Kohlengräber fast ohne Ausnahme „Hunnen und Slaven“ seien, die nach seiner Auffassung zur Zügellosigkeit geneigt sind. Da er jedoch nicht bestreiten kann, daß die Ausständigen im benachbarten County keine einzige gesetzwidrige Handlung begangen hatten, und da sie nachweislich unbewaffnet waren, so gibt es für seine „Vorsichtsmaßregel“ keine Entschuldigung. Hoffentlich wird er die ganze Schwere des Gesetzes zu fühlen bekommen.

Leider steht dieser traurige Vorfall in der Hartkohlengegend Pennsylvaniens nicht vereinzelt da. Obwohl die Besitzer der Anthrazitkohlengruben ein natürliches Monopol besitzen, und deshalb stets hohe Preise für ihre Waare erzielen, haben sie von jeher ihre Arbeiter bis auf's Blut ausgebeutet. Sie haben es nacheinander mit amerikanischen, irischen, deutschen und italienischen Kohlengräbern versucht, und schließlich, um noch billigere und gefügigere Arbeitskräfte zu erhalten, Agenten nach Ungarn und Galizien geschickt, welche das dortige arme Landvolk zur Massenauswanderung bewogen. Doch selbst die anspruchslosen Polen und Slovaken können bei den niedrigen Löhnen und der künstlich herbeigeführten häufigen Arbeitslosigkeit nicht mehr bestehen. Sie haben ein Recht, im freien und fortgeschrittenen Amerika ein besseres Dasein zu verlangen, als sie unter der Knechtschaft der adeligen Großgrundbesitzer in der kaum halb zivilisirten Heimath geführt haben, und wenn sie auch nur „Hunnen“ sind, die „nicht einmal Englisch verstehen,“ so sind sie immerhin Menschen. Solange sie ihre Forderungen mit gesetzlichen Mitteln geltend machen, haben sie vollen Anspruch auf den Schutz der Verfassung und der Gesetze.

Diejenigen amerikanischen Arbeiterverbände, welche bisher den Haß gegen die „Hunnen und Dagos“ gepflegt haben, dürften durch das Blutbad in Lattimer daran gemahnt werden, daß die Arbeiterbewegung durch den Rassenhader nur geschwächt wird. Vielleicht wäre der Sheriff Martin weniger „schneidig“ gegen die ausständigen Kohlengräber vorgegangen, wenn er nicht an den Gedanken gewöhnt gewesen wäre, daß diese „unwissenden Ausländer“ von den amerikanischen Arbeitern geradezu verachtet werden. Ist doch gerade auf Betreiben der Gewerkvereine in Pensylvania das gehässige Gesetz angenommen worden, welches jedem ausländischen Arbeiter eine tägliche Steuer von 3 Cents auferlegt. Zur Begründung dieses Gesetzes wurden von den Gewerkschaften fast dieselben Redensarten gebraucht, die der Sheriff Martin im Munde führt. Jetzt wird es den aufgeklärten und selbstbewußten amerikanischen Arbeitern klar geworden sein, daß sie die rückständigen Ausländer zu sich emporheben sollten, statt sie anzufeinden und zu verfolgen. Sie werden ihren Fehler wenigstens theilweise wieder dadurch gut machen, daß sie auf eine angemessene Bestrafung Derjenigen dringen, die das Gemetzel herbeigeführt haben.

„Wiedervergeltung.“

Jeder Zweifel, der etwa noch hätte bestehen können, bezüglich der Frage, ob die Argentinische Republik auf unsere Wolle- und Häutezölle mit Kampfzöllen oder mit einem Gesuch um einen Gegenseitigkeitsvertrag antworten würde, scheint jetzt geschwunden. Präsident Uriburu von der Argentinischen Republik hat in einer Botschaft an den Kongreß unsrer „Schwesterrepublik“ die Einführung von „Wiedervergeltungs“- oder Kampfzöllen gegen die Ver. Staaten anempfohlen und mit diesem Vorschlage, wie aus Buenos Ayres gemeldet wird, nahezu die einmüthige Unterstützung aller Parteien, der Presse und des Publikums gewonnen. Ja man sagt, er sei unter dem Drucke der öffentlichen Meinung geradezu gezwungen gewesen derartige Vorschläge zu machen.

Angesichts solcher Sachlage wird Niemand überrascht sein, zu hören, daß ein Bostoner Geschäftshaus, welches von allen amerikanischen Häusern das größte Geschäft in Argentinien macht, von seinen Vertretern dort unten die telegraphische Weisung erhielt, den Versandt aller schon bestellten Waaren so viel als irgend möglich zu beschleunigen, dann aber keine weiteren Waaren irgend welcher Art für den argentinischen Markt zu bestellen oder abgehen zu lassen, da hohe Zölle in sicherer Aussicht stehen.

Nun, die Dingley-Zölle hierzulande und deren Frucht, die „Wiedervergeltungs“-Zölle Argentiniens werden die wirthschaftliche Annäherung der beiden Republiken, die auf dem jüngsten Handelskongreß in Philadelphia als so überaus wünschenswerth und die besten Folgen versprechend hingestellt wurde, sicher und gründlich hintertreiben. Die Wirthschaftspolitik des Mannes, der damals bei dem Liebesschmaus der nord- und südamerikanischen Handelsvertreter das große Wort "The maker must find the taker" aussprach hat zur Folge, daß die amerikanische Industrie für ihre Produkte in Argentinien sicherlich keine Abnehmer findet, daß sie die Kunden verlieren wird, die sie dort hatte. Die Argentinische Republik wird aller Wahrscheinlichkeit nach ihre Bedürfnisse in andern Märkten decken, und das von den Patrioten und Raubzöllnern so sehr gehaßte England wird wahrscheinlich den Hauptnutzen haben — die guten amerikanischen Bürger den Schaden. Diese werden Dank der Zollvertheuerung der Wolle und Häute ihre Kleider und Stiefel theurer bezahlen müssen, als vorher, und Dank des Verlustes des argentinischen Marktes weniger Arbeitsgelegenheit und Verdienst haben.

Besonders in der Herstellung von landwirthschaftlichen Maschinen, Ackergeräthschaften aller Art, Handwerkzeug u. s. w. dürfte der Ausfall ziemlich schwer empfunden werden. Die letzte Weizenernte Argentiniens war, wie bekannt, schlecht, und die Bestellungen für den diesjährigen Monat August waren in Bezug auf landwirthschaftliche Maschinen demzufolge im Vergleiche zum Vorjahre sehr leicht, doch aber wurden, der Ausfuhr-Statistik zufolge, im vergangenen Monat nach dem La Plata verschifft: 548 Mähmaschinen (1953 im Vorjahre) und 2676 Pflüge (3809 im Vorjahre); ferner 484 Waagen (425 l. J.), 2739 Gebinde Nägel und Zwecken (3789 l. J.); 4680 Packete Schaufeln und Spaten (1015 l. J.); 2508 Packete Aexte und Beile (1096 l. J.); 3720 Nähmaschinen (3982 l. J.) u. s. w. — und andere Waaren, eine lange Liste hindurch, einschließlich der verschiedensten Holzarten in Brettern, Balken und Latten, Maschinen aller Art, Baumwollsamen, Oel, Lack, Kerosin, Terpentin, Schmalz, Tabak, Bindfaden, Schnittwaaren und dergleichen mehr. Die Wiedervergeltungszölle werden die Ausfuhr aller dieser Waaren unterbinden, und höchstens die Schafzüchter Montanas und Idahos, welche ihre Thiere auf Regierungsland weiden lassen, und die großen Schlachthaus-Trusts werden Nutzen daraus ziehen.— So arbeitet die patriotische Schutzzollpolitik der „G. O. P.“ —

Fleisch gegen Brot.

Der allgemein verbreiteten Annahme, daß die Produktion von Brotfrucht schneller anwuchs, als die Verbrauchsfähigkeit der Bevölkerung, und daß das daraus entstandene größere und die Nachfrage überwiegende Angebot die niedrigen Preise der letzten Jahre verursachte, widerspricht Sir Robert Giffen, in einem Artikel betitelt: „Die wirkliche landwirthschaftliche Entwickelung der letzten zwanzig Jahre.“ Ein Vergleich des Wachsthums der Bevölkerung, der Zunahme des Gesammtareals unter Kornfrucht-Kultur und des Anwachsens des Hornvieh-, Schaf- und Schweinebestandes läßt erkennen, daß die Bevölkerung um 26 Prozent stieg, während das Weizenareal um nur 19 Prozent vergrößert wurde. Mehr als die Hälfte der letzteren Zunahme entfiel auf Nordamerika; für Europa stellt sich die Zunahme auf nur 4½ Prozent und diese Zunahme wieder entfällt hauptsächlich auf Rußland, während England, das früher für den Acker den größten Ertrag aufzuweisen hatte, eine Abnahme der Anbaufläche (für Weizen) um 45 Prozent zu verzeichnen hat. Die Anbaufläche für Gerste wurde in den zwanzig Jahren um nur 5 Prozent vermehrt, und diese Zunahme entfällt fast ausschließlich auf neue Länder mit geringem Ertrage vom Acker.

Auf der anderen Seite zeigte der Hornviehbestand eine Zunahme von nicht weniger als 37 Prozent, der Schweinebestand eine solche von 26 Prozent (gleich groß mit der Bevölkerungszunahme) und der Schafbestand wuchs nur um 18 Prozent.

Aus diesen Zahlen schließt Sir Robert Giffin, daß die Weizenverbilligung während der letzten zwanzig Jahre nicht eine Folge übermäßiger Produktion ist im Vergleiche zur verzehrenden Bevölkerung, sondern im Gegentheil, daß der Anbau von Kornfrucht und insbesondere von Weizen nicht gleichen Schritt gehalten hat mit der Zunahme der Bevölkerung. Da aber während derselben Zeit die Kaufkraft der verbrauchenden Völker ganz bedeutend gestiegen ist, so muß nach Sir Giffin die Verbilligung des Weizens eine Folge verringerter Nachfrage sein. Und die Antwort auf die Frage: „Warum verbrauchen die Völker, indem sie kaufkräftiger werden, weniger Weizen, statt mehr?, findet er in den Zahlen über die Zunahme des Viehbestandes insbesondere des Hornviehbestandes der Welt. Die Menschen essen heutzutage mehr Fleisch und bedürfen daher weniger Brot.

In dem Wettbewerb um die Gunst der Menschen sozusagen, ist das Getreide von dem Fleisch geschlagen worden. Es hat nicht in dem Maße, wie man erwartete, Nutzen gezogen aus dem Anwachsen einer immer „reicher“ und kaufkräftiger werdenden Bevölkerung. Der größere Wohlstand wurde aufgewendet zum Ankaufe von Fleisch, und „fleischessende“ Völker verbrauchen weniger Getreide, als Völker, die nur wenig Fleisch genießen.

Daß in der That bei zunehmendem Wohlstand mehr Fleisch verbraucht wird, ist eine wohl so ziemlich allgemein anerkannte Thatsache, man kann die Beobachtung bei allen Kulturvölkern machen, und ist dahin gekommen, die Zunahme des Volkswohlstandes nach der Zunahme des Fleischverbrauchs zu bemessen. Daß aber bei größerem Fleischverbrauch der Brotverbrauch zurückgeht, das kann wohl ein Jeder in seiner eigenen Familie beobachten.

Die Aussichten der Vegetarianer, den Menschen wieder „an den Busen der Natur“ und zur ausschließlichen, die Milch frommer Denkungsart erzeugenden Pflanzenkost zurückzuführen, sind ziemlich schlecht, angesichts dieser ausgesprochenen Neigung, sobald „man's kann“, seinen Leib — wie der gläubige Hindu sagt — zu einem „Rindergrabe“ zu machen. Dagegen brauchen die Viehzüchter nicht zu befürchten, daß das außerordentlich starke Anwachsen der Fleischproduktion in Zukunft in solchem Maße anhalten könnte, daß infolge des dadurch entstehenden großen Angebots die Preise allzusehr gedrückt werden könnten. Die hauptsächlich der Viehzucht dienenden Länder werden mehr und mehr besiedelt, und der Viehstand kann dort nicht mehr so schnell zunehmen, als während der letzten zwanzig Jahre, da fortwährend neue gewaltige Weidegebiete erschlossen wurden. Zudem hat — dies mag auch dem Weizenbauer zum Trost dienen — die Verdrängung der Kornfrucht durch Fleisch, nach Ansicht Sir Giffens, so ziemlich seine Grenze erreicht. Ganz wird auch der Zukunftsmensch des Brotes nicht entbehren mögen, gleichviel wie „reich“ er werden mag. Auch auf der Tafel des Millionärs fehlt das demokratische Brot nicht.

Australien unter „Vicky“.

Der Präsident der Handelskammer in Sydney führte in seiner Rede zur Begrüßung der Abgesandten der australischen Handelskammern aus, welchen Aufschwung der Handel Australiens in den 60 Jahren der Regierung der Königin Victoria genommen habe. Im Jahre 1837, so sagte er, betrugen Englands Exporte, britischen und irischen Ursprungs, Lstr. 42 Mill., während jetzt der Exporthandel Lstr. 285 Mill. betrage und der Gesammtauslandshandel Lstr. 700 Mill. Was nun den Handel Englands mit Australien im Besonderen betrifft, so zeige sich, daß im Jahre 1837 Englands Handel mit jenem Erdtheil sich unter 2 Millionen bewegte, während er jetzt Lstr. 51 Mill. beträgt. Wie stellte sich das Resultat der 60 Jahre für die australischen Kolonien? Im Jahre 1837 war Neusüdwales praktisch die einzige Niederlassung in diesem Lande, da Tasmanien ein Kolonial-Depot war und Süd-Australien noch das Kindesalter nicht überschritten hatte. Der australische Handel, Importe und Exporte, betrug Lstr. 2,500,000 und die Einwohnerzahl betrug 130,000. Heute zählte die Bevölkerung über 4,300,000 und der Handel der verschiedenen Kolonien belaufe sich auf die Summe von Lstr. 115 Mill. Wie gesagt, die Niederlassung war 1837 noch sehr beschränkt. Die Herden von Schafen und Rindern zählten nur 7 Mill., während nach den letzten zugängigen Zahlen (1895) es jetzt in Australien 2 Mill. Pferde, über 12 Mill. Rindvieh, ziemlich 112 Mill. Schafe und über 1 Mill. Schweine gebe. Die jährliche Produktion von Getreide betrage 50 Millionen Bushels. Dazu komme noch der Mineralreichthum des Landes und vor Allem die Goldproduktion. Die Gesammtproduktion von Gold und anderen Mineralien betrage insgesammt nicht weniger als Lstr. 490 Millionen.

Die Krankenversicherung in Deutschland.

Die Gesammtzahl der Kassen, die der reichsgesetzlichen Krankenversicherung dienen, betrug im Jahre 1895 21,992 gegen 21,552 im Jahre 1894 und 18,942 im Jahre 1885. Davon waren Gemeindekrankenversicherungskassen 8449, Ortskrankenkassen 4475, Betriebskrankenkassen 6770, Baukrankenkassen 102, Innungskrankenkassen 545, eingeschriebene Hilfskassen 1388 und landesrechtliche Hilfskassen 263. Die Gesammtzahl der in die gesetzliche Krankenversicherung einbezogenen Personen betrug am Ende des Jahres 1895 7,288,884 gegen 6,939,412 am Ende 1894 und 4,294,173 am Ende 1885. Die Zunahme betrug daher gegen 1894 5 v. H., gegen 1885 69,7 v. H. Von der Gesammtzahl entfielen auf die Gemeindekrankenversicherung 1,222,737, die Ortskrankenkassen 3,287,712, die Betriebskrankenkassen 1,929,010, die Baukrankenkassen 15,081, die Innungskrankenkassen 102,857, die eingeschriebenen Hilfskassen 671,607 und die landesrechtlichen Hilfskassen 59,880.

Die Gesammtzahl der Erkrankungsfälle betrug 2,703,632 gegen 2,492,309 im Vorjahre, auf 100 Kassenmitglieder kamen 35,9 Erkrankungen gegen 34,2 im Vorjahre. Die Gesammtzahl der Krankheitstage mit Krankengeld oder mit Behandlung in Krankenanstalten betrug 46,470,023, in dem elfjährigen Zeitraum seit 1885 400,740,006. Auf 1000 Mitglieder entfielen 617,5 Krankheitstage mit Krankengeld oder mit Behandlung in Krankenanstalten, gegen 595,2 in dem elfjährigen Mittel seit 1885. Die durchschnittliche Dauer der Unterstützung mit Krankengeld oder Anstaltsbehandlung auf einen Erkrankungsfall betrug 17,2 Tage, gegen 16,9 im Mittel seit 1885. Sterbefälle kamen von 55,314 oder 0,89 auf 100 Mitglieder, gegen 0,95 im Mittel.

Die Zahl der Kassen, die über die gesetzliche Verpflichtung hinaus Leistungen bieten, nahm mit Schwankungen von 4241 im Jahre 1886 auf 4368 im Jahre 1891 zu, dann aber in den nächsten beiden Jahren stark ab; 1894 und 1895 stieg sie wieder, und stellte sich im Berichtsjahre auf 4017, immerhin aber noch auf 235 Kassen weniger, als derartige im Jahre 1892 vorhanden waren. Die Abnahme ist der Einwirkung der Novelle auf die Hilfskassen zuzuschreiben; deren mehrleistende Kassen verminderten sich von 1443 im Jahre 1892 auf 934 im Berichtsjahre, also um 509, in den drei Jahren seit Inkrafttreten der Novelle.

Die Ausgabe für Krankengeld hat auf ein Mitglied durchschnittlich betragen: bei der Gemeindekrankenversicherung 2,47 Mark, bei den Innungskrankenkassen 4,34 Mark, den Ortskrankenkassen 5,59 Mark, den Betriebskrankenkassen 7,95 Mark, den landesrechtlichen Krankenkassen 8,22 Mark, den Baukrankenkassen 8,70 Mark, den eingeschriebenen Krankenkassen 9,58 Mark. Die Krankheitskosten betrugen insgesammt bei allen Kassen zusammen 104,822 Millionen Mark, seit dem Jahre 1885 im Ganzen 862,027 Mill. Mark. Auf ein durchschnittlich vorhanden gewesenes Mitglied kamen 13,93 Mark, das Prozentverhältniß der Beiträge zum Lohne ist bei den in Betracht kommenden Kassenarten (Gemeindekrankenversicherung vom ortsüblichen Tagelohn, Ortskrankenkassen, Betriebskrankenkassen, Baukrankenkassen, Innungskrankenkassen) folgendes: Die Zahl derjenigen Kassen, welche nur bis 1½ v. H. der Löhne erheben, nimmt von 8,935 im Jahre 1885 ab auf 8251 im Jahre 1895; im selben Zeitraum vermehren sich die 1,5 bis 2 v. H. erhebenden von 3362 auf 4602 oder um 36,9 v. H. der Anfangszahl, die 2 bis 3 v. H. erhebenden von 4,204 auf 6,676 oder um 58,8 v. H. der Anfangszahl, die 3 bis 4½ v. H. erhebenden 128 auf 812 oder um 534,4 v. H. Die Gesammtbewegung ergibt also, daß die Krankenversicherung mit den Jahren höhere und höhere Beiträge erfordert hat.

Die gesammten Einnahmen und Ausgaben, welche durch die im Jahre 1895 überhaupt thätig gewesenen 21,992 Kassen gegangen sind, beliefen sich auf 145,684,520 Mark in Einnahme und 137,375,104 Mark in Ausgabe, und es betrugen unter Absetzung der Beträge, welche für Invaliditäts- und Altersversicherung vereinnahmt und verausgabt wurden, die Einnahmen für die Krankenversicherung 144,992,369 Mark gegen 135,464,050 Mark im Jahre 1894. Der Vermögensstand der Kassen zusammen betrug abzüglich der 4,476,002 Mark Passiva 105,222,399 Mark gegen 94,305,642 Mark am Schlusse des Vorjahres. Der Reservefonds bildet den bedeutendsten Theil der Aktiva; er betrug bei sämmtlichen Kassen zusammen Ende 1895 93,827,193 Mk. gegen 83,792,433 Mark Ende 1894. Was die eingeschriebenen Hilfskassen anlangt, die dem § 75 des Gesetzes vom 15. Juni 1883 nicht entsprachen, so fiel im Jahre 1895 ihre Zahl von 232 auf 224, ihr Mitgliederstand von 122,447 auf 121,060; ihre Einnahmen sanken von 2,576,406 auf 2,567,548 Mark; ihre Ausgaben von 2,359,762 auf 2,326,848 Mark; der Ueberschuß ihrer Aktiva aber stieg von 1,271,920 auf 1,435,431 Mark.

Lokalbericht.

Der Fall Brandenburg.

Der Elektriker Henry Brandenburg ist gestern von Friedensrichter Underwood wegen der von ihm in einer Zivilklage über angebliche Krummheiten seines Geschäftstheilhabers Lucius Clark gemachten Angaben unter der Anklage des Meineids dem Kriminalgericht überwiesen worden. Brandenburg verweigerte die Bürgschaftsstellung und kam sofort bei dem Richter Payne um einen Habeas Corpus-Befehl ein. Die Verhandlung des Gesuches wird nächsten Mittwoch Nachmittag um 2 Uhr stattfinden.

Der Hitze erlegen.

In den Werkstätten der Chicago Malleable Iron Co. wurde gestern der Arbeiter Frank Reinach durch die Hitze überwältigt. Man schaffte den Mann nach seiner Wohnung, Nr. 748 W. 17. Straße, aber er ist daselbst trotz sorgsamer ärztlicher Behandlung einige Stunden später gestorben.

* Dr. Adolph Brodbeck wird morgen Vormittag in Gallauers Halle, Nr. 632 N. Clark Straße, einen Vortrag halten über das Thema: „Das Bleibende in der christlichen Religion“. Der Eintritt ist frei für Jedermann.

* In Mann's Halle, Nr. 380 Larrabee Straße, wird am Montag Abend Herr Leopold Saltiel vor dem Karl Marx Club Nr. 2 einen Vortrag über „Initiative und Referendum“ halten. Nach dem Vortrag Diskussion. Jedermann hat freien Zutritt.

* Die „Chicago Barbers' Association“ wird morgen, Sonntag, Nachmittag in Ogdens Grove, an Clybourn Ave. und Willow Str., ihr erstes Jahrespiknik abhalten, für das ein überaus interessantes und reichhaltiges Programm aufgestellt worden ist. Die gegenwärtigen Beamten des Verbandes sind: C. E. Morrison, Präsident; H. C. Esterly, Sekretär, und H. J. Gamet, Schatzmeister. Der Eintrittspreis beträgt 25 Cents pro Person; Kinder unter 12 Jahren haben freien Eintritt.

* In vielen öffentlichen Schulen macht sich während dieser heißen Tage ein Wassermangel unangenehm bemerkbar. Die Schuld hieran liegt angeblich an den Firmen, welche mit der Anbringung von Filtrir-Apparaten an den Leitungskrahnen der Schulhäuser beauftragt worden sind, und die sich mit der Lieferung der Apparate und deren Regulirung, wie man ihnen kontraktlich zugestanden hat, bis zum 15. September Zeit lassen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter **Salina Elizabeth** am Freitag, den 10. September, im Alter von 13 Monaten und 5 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 12. September, Mittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 435 Nord Wood Str., nach Rose Hill. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Eltern:
Emil Buettiman, **Marie Buettiman**, Eltern.
Elizabeth Fehr, Tante,
Hans Fehr, Onkel.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Tochter **Tina** im Alter von 24 Jahren nach langem Leiden am 9. September Morgens 9 Uhr sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag Nachmittag um 1 Uhr vom Trauerhause, No. 74 East 22. Place, nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten
Christine Pister, Mutter.
Jacob, Philipp, Louis, Pauline, Kate, Augusta Pister, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater **Carl Rohde** im Alter von 57 Jahren am 10. Sept., Abends 8 Uhr, sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Montag, den 13. Sept., um 11 Uhr, vom Trauerhause, 3640 Lowe Ave., nach Concordia Kirchhof statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.
Minna Rohde, Gattin, nebst Söhnen und Töchtern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin **Katharina Burck** im Alter von 22 Jahren und 6 Monaten, Freitag Morgen um 3 Uhr nach kurzer Krankheit plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag Nachmittag vom Trauerhause, 22 Hinsche Str., nach Rose Hill. Der trauernde Gatte:
Willie Burck, nebst Kind.
John und **Rosina Burck**, Schwiegereltern.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Frau **Wilhelmine Leomann** im Alter von 35 Jahren ihren Tod am Mittwoch, den 8. Sept., in den Flammen gefunden hat. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 12. September, Nachmittags 2 Uhr, von der Sozialen Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str., nach Rose Hill statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Hermann Leomann, Gatte, nebst Kindern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere Tochter **Ella Mühlhausen** im zarten Alter von 10 Jahren und 10 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 12. September, Nachmittags ½2 Uhr statt, vom Trauerhause, 696 W. 14. Str., nach Concordia-Kirchhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Michael und **Friedericke Mühlhausen**, Eltern, nebst Geschwistern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte **Paul Ludwigs** im Alter von 34 Jahren am Freitag Mittag um ½2 Uhr am Typhus gestorben ist. Beerdigung findet am Sonntag, den 12. Sept., um 1 Uhr Nachmittags, statt, vom Trauerhause, 1040 Hamlin Ave., nach Waldheim.
Louise Ludwigs, geb. Eberhard.
Heinrich Ludwigs, Sohn.

Gestorben: Am 10. Sept., **George Brunner**, im Alter von 52 Jahren, geliebter Gatte von Mrs. Brunner. Beerdigung Sonntag, den 12. September, vom Trauerhause, 138 Edgwood Ave., mit Kutschen nach Waldheim.

Vergnügungswegweiser.

Colliseum.—Buffalo Bill.
Columbia.—Jack and the Bean Stalk.
Grand Opera House.—Zauberkünstler Herrmann der Dritte.
Great Northern.—Mikado.
Hooleys.—Under the Red Robe.
McVickers.—Thomas W. Keene-Gastspiel.
Lincoln.—Tennessee's Pardner.
Schiller.—Fort Frayne.
Alhambra.—Ole Oleson.
Bijou.—The Fast Mail.
Hopkins.—Vaudeville.
Chicago Opera House.—Vaudeville.
Haymarket.—Vaudeville.
Masonic Temple Roof Garden. — Vaudeville.
Bismarck Garten.—Bunge Konzerte.

Eine spanische Erfindung.

Vom großen Durste der Musikanten haben die Dichter aller Zeiten manches Stücklein berichtet, aber auch der letzte „Reichsanzeiger" bringt in der Liste der eingetragenen Gebrauchsmuster ein Beispiel, daß Durst und Gesang fast stets gepaart auftreten, indem sich ein Señor G. Müller y Cardevár aus Tarragona, also ein Kind des schönen Landes des Weines und Gesanges, eine Guitarre hat gesetzlich schützen lassen, die inwendig einen Behälter für Getränke bildet und obendrein noch mit einem Zapfhahn versehen ist. Ob der das Instrument schlagende Spielmann während des Spieles die Guitarre im gefüllten Zustande benutzt oder sie nur beim Durchwandern unwirthlicher Gegenden zu seiner Erquickung gefüllt mit sich führt, ist leider aus der Anmeldung nicht zu erfahren; wir wollen nun hoffen, daß der Gebrauchsmusterschutz nicht dadurch umgangen wird, daß irgend ein lustiger Musikant die angenehme Neuerung auf das Cello ausdehnt und so des Basses Grundgewalt in einen umfangreichen Bierbaß verwandelt.

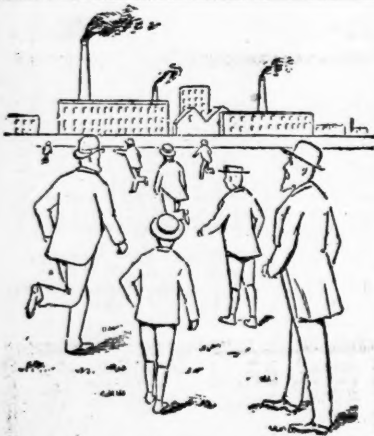
— Sein Standpunkt. — „Wie gefällt es Ihnen in Ihrer neuen Wohnung?" — Student: „Habe prächtige Morgensonne." — „Das Haus liegt doch gegen Mittag." — Student: „Ich stehe ja auch nicht früher auf"

— Fatale Beruhigung. — Zahnarzt: „Seien Sie unbesorgt, Fräulein, es thut durchaus nicht weh!" — Patientin: „Der Herr eben schrie aber so furchtbar.." — Zahnarzt: „Ja; aber nur deshalb, weil ich ihm statt des kranken einen gesunden Zahn ausgezogen hatte!"

Lokalbericht.

* Der Arbeiter Charles Johnson ist vorletzte Nacht aus einem Fenster im vierten Stockwerk des Champion Hotel, Nr. 99 W. Adams Straße, hinausgestürzt und durch den Sturz getödtet worden. Johnson war 35 Jahre alt und hatte seit sieben Jahren in besagtem Hotel gewohnt.

* Der Dampfheizungs-Einrichter Miles Corcoran ist gestern Abend an der Kreuzung von 63. Straße und Madison Avenue durch einen Waggon der elektrischen Bahn überfahren und so schwer verwundet worden, daß er bald darauf starb. Der Verunglückte war 26 Jahre alt und wohnte an der Ecke von 55. und Halsted Straße.



Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Guter Blacksmith und Hufschmied für aufs Land. Zu melden Sonntag Morgen von 10—12 in Chas. Dietrichs Saloon, Ecke Lake Str. und Desplaines.

Verlangt: Ein Lehrling. Bei B. Konfalik, Uhrmacher, 321 Rush Str.

Verlangt: Lunchmann, nur einer, der sein Geschäft versteht. 146 S. Clark Str.

Verlangt: Ein Wagenmacher und ein Blacksmith-Helfer. 5 und 7 Illinois Str.

Verlangt: 5 Männer zum Hausmoven. 1212 S. Claremont Ave., nahe Blue Island Ave.

Verlangt: Junger lediger Butcher, in einer Wurstmacherei zu arbeiten und Pferde zu tenden. 3508 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Brotbäcker. 40 Canalport Ave.

Verlangt: Ein Mann, Pferde zu besorgen. Nach 6 Uhr Abends vorzusprechen. 707 S. Canal Str.

Verlangt: Pelz-Zuschneider, wie auch Operators. Beste Preise und dauernde Arbeit. Nachzufragen 56 N. Ashland Ave.

Verlangt: Eine dritte Hand Brotbäcker. 5 Tell Place.

Verlangt: Gebildeter Mann findet dauernde Beschäftigung. W. 947 Abendpost.

Verlangt: Ein junger kräftiger Mann als Porter und Waiter für Klubhaus. 300 LaSalle Ave. jmo

Verlangt: Damenschneider zum Baisten an Damen-Jackets. 172 Potomac Ave.

Verlangt: Presser an Röcken. 559 Elston Ave.

Verlangt: Korbmacher. 476, 14. Place.

Verlangt: Dekorationsmaler, der auch an Theater-Kouliffen arbeiten kann, sofort. 5038 Paulina Str.

Verlangt: Junger Bäcker an Cakes und Rolls. — Nachzufragen Sonntag Nachmittags 2 Uhr. 1059 Lincoln Ave.

Verlangt: Zwei Arbeiter in Gärtnerei. Belmont und Western Ave. Nur tüchtige Arbeiter bitte vorzusprechen.

Verlangt: Ein junger Mann, der schon im Saloon gearbeitet hat. 818 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein lediger Mann, in einer Mahlmühle zu helfen, auf dem Lande. Stetiger Platz. Nachzufragen 340 N. Hermitage Ave., am Sonntag Morgen.

Verlangt: Ein guter Abbügler an guten Shopröcken. 371 N. Paulina Str.

Verlangt: Ganze Familien erhalten Beschäftigung, wenn sie Lotten in Libertyville kaufen. Verlangt: Sofort 200 Maschinisten, Mädchen, Knaben und gewöhnliche Arbeiter. Nachzufragen oder zu schreiben an J. H. Sorry, Zimmer 630, 225 Dearborn Str.

Verlangt: Kürschner, ein guter fleißiger Arbeiter findet dauernde Beschäftigung. 131, 31. Str.

Verlangt: Agenten, um den Lustigen Bote Kalender von 1898 zu verkaufen. H. Krause, 203 Fifth Ave. 14ag,jdd*

Verlangt: Leistungsfähiges Weingeschäft — importirte und hiesige Weine — sucht einen tüchtigen Verkäufer gesetzten Alters, wesentlich für Privatkundschaft. Adr. M. 171 Abendpost. dja

Verlangt: Tüchtige Bilder-Agenten. $1 per Order. Nagel 772 Milwaukee Ave. fja

Verlangt: 2. Hand Brotbäcker. 169 Milwaukee Ave. fja

Verlangt: Deutsche, welche Freunde und Bekannte auf der Nordwestseite haben, um Lotten unserer neuen Subdivision an Logan Square zu verkaufen. Liberale Bezahlung. Nachzufragen zwischen 9 und 12 Uhr Vormittags. C. S. Neeros, Security Building, 5. Ave. und Madison Str., Zimmer 1304. dff

Verlangt: Leute für gangbare Artikel. 28—30 S. Market Str., Store. 8jplw



Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Damen und Herren mit guter Bekanntschaft, um deutsche Logen in- und außerhalb Chicagos zu organisiren. Guter Nebenverdienst. Adr. B. 722 Abendpost. 21ag,6ja

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erfahrene Hände an Hemden und Overalls, in unserer Fabrik, Dampfkraft. Hart Brothers, 159 Franklin Str.

Verlangt: Gute Handnäherin, auch welche zum Baisten an Damen-Jacken. 172 Potomac Ave., hinten.

Verlangt: 2 aufgeweckte Mädchen, die auf der Maschine nähen können. Ich lehre ihnen Taschen in Röcke zu nähen, Futter einzunähen und Aermel zu machen. Bezahlung während der Lehrzeit. Nur solche, die es ernstlich meinen, brauchen vorzusprechen morgen von 8—11 und die ganze Woche. 293 Mohawk Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 474 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen zum Finishen und Knöpfe annähen an Westen. 18 Ellen Str. jm

Verlangt: Taschenmacher und Overcaster an Hosen. 286 Superior Court, nahe Chicago und May Str. jmo

Verlangt: Mädchen und Finishers an Hosen zu nähen, auch Westennäher. Arbeit wird ausgegeben. 73 Ellen Str., nahe Milwaukee Ave. und Lincoln Str. jmo

Verlangt: Gelernte Blattsilber- und Blattgold-Beschneiderinnen. Können die Arbeit nach Hause nehmen. 515 Sedgwick Str. mdsa

Verlangt: Operators und Liners im Pelzgeschäft. Stetige Arbeit. J. Hollender, 138 W. Lake Str. fja

Verlangt: Maschinenmädchen an Röcken. Dampfkraft. G. Aaron, 811 N. Wood Str., nahe North Ave., an Alley. fja

Verlangt: Gute Maschinenmädchen an Hosen. 417 N. Ashland Ave. fja

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen an Kappen. Guter Lohn, stetige Arbeit. Auch Mädchen zum Lernen. H. Bruski, 502 N. Marshfield Ave. dfja

Verlangt: Deutsches Mädchen für Office. Adr. M. 182 Abendpost. dfja

Verlangt: Finishers an feinen Hosen. 28 und 30 Fry Str. 8jplw



Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes Mädchen zum Kochen, Waschen und Bügeln in einer kleinen Familie. Zweites Mädchen gehalten. 3315 Rhodes Ave.

Verlangt: Ein kräftiges Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann. Guter Lohn. Kein schwerer Platz. 300 LaSalle Ave. jmo

Verlangt: Mädchen für kleine Privatfamilie, kein Kochen. Lohn $4 die Woche. 49 Jane Str., Ecke Ashland Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Kein Kochen, auch kein Waschen. Guter Lohn. 518 N. Ashland Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 645 W. 12. Str., 2. Flat.

Verlangt: Aelteres Mädchen für Hausarbeit. $4. Kellnerinnen, Mädchen für einige Arbeit. Gute Plätze. 180 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Apotheke, an Wentworth Ave. und 59. Str.

Verlangt: Ein Mädchen oder junge Wittwe für Küche und auch im Saloon zu helfen. 141 W. Clybourn Place.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß gut waschen und bügeln können. Referenzen verlangt. 3243 Rhodes Ave., westlich von Cottage Grove Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 199 Evanston Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2624 N. Paulina Str.

Verlangt: Ein ordentliches junges Mädchen zu 2 größeren Kindern, für Hausarbeit. 601 Wells Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 45 E. Chicago Ave., 2 Treppen.

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau, die gut bügeln kann, findet stetige Arbeit. 846 N. Irving Ave.

Verlangt: Ein Mädchen zum Geschirrwaschen. 490 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein zuverlässiges zweites Mädchen. 1932 Barry Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau, Geschirr zu waschen im Lunchroom. 2320 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 406 Grand Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für leichte Hausarbeit. 465 W. Chicago Ave.

Ganze Familien erhalten Arbeit, wenn Lotten in Libertyville gekauft werden. Verlangt: Sofort 200 Maschinisten, Mädchen, Knaben und gewöhnliche Arbeiter. Näheres mündlich oder schriftlich bei J. H. Sorry, Zimmer 630, 225 Dearborn Str.

Verlangt: Haushälterin bei 2 alten Leuten. $3. 599 Wells Str.

Verlangt: Deutsch sprechendes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß Referenzen haben. Nachzufragen 1490 Milwaukee Ave., 4. Flat.

Verlangt: Mädchen oder Frau für leichte Hausarbeit. $2 die Woche. 162 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen für ein 4 Jahre altes Kind aufzupassen. Kann zu Hause schlafen, wenns beliebt. Vorzusprechen Sonntag und Montag. 2 Gardner Str.

Verlangt: Mädchen für wenig Hausarbeit. 170 Larrabee Str., Mittelflur.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 549 Thomas Str.

Verlangt: Ein Wittwer in den 40er Jahren, mit Kindern, sucht eine Haushälterin mit oder ohne Kind. 111 Mather Str., bei Jefferson Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Küchenarbeit, das etwas vom Kochen versteht. 270 Clybourn Ave., Privat Diningroom.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für kleinen Haushalt. 661 Burling Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Guter Lohn. Vorzusprechen nach 6 Uhr. 519 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit. 399 E. Division Str.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. 363 W. Chicago Ave.

Verlangt: Viele Mädchen, müssen kochen können. $4 und $5. 599 Wells Str. fja

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3 Dollars Lohn. 437 S. Winchester Ave. fja

Verlangt: Ein gutes Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann. 322 Blue Island Ave. fj

Verlangt: Junges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 2 in Familie. Kein Kochen. Gutes Heim. 640 Larrabee Str., nahe Centre Str. mja

Verlangt: Eine ledige, stetige, zweite Köchin für Business Lunch, guter Platz für eine fleißige, gute Person. Adressire für 2 Tage. K. W. 40 Abendpost. fja

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen, das alle Hausarbeit versteht. Guter Lohn. Nachzufragen 823 N. Clark Str. fja

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 375 N. State Str., 2. Floor. fja

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 3806 Wabash Ave. dfja

Verlangt: Ein starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 701 S. Wood Str., Ecke 15. Str., im Saloon. dfja

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North. 8dj*

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Miß Helms, 215 22. Str., nahe Indiana Ave. 8ag*



Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen, das kochen und waschen kann. Guter Lohn. 2532 Kenmore Ave., nahe Bryn Mawr. Evanston Electric Car.

Verlangt: Ein junges Mädchen in Restauration, Geschirr zu waschen. 173 E. Chicago Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4291 N. Clark Str., High Ridge. N. Clark Str. Cars.

Verlangt: Eine alleinstehende Frau in mittleren Jahren für allgemeine Hausarbeit. Dieselbe muß kochen können. 2414 Wallace Str.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Familie von Zwei. Guter und beständiger Platz. Mrs. Rudolphi, 1573 Carroll Ave., nahe Kedzie Ave.

Verlangt: Mädchen für Haus- und zweite Arbeit, Restaurant und Geschäftshäuser. 624 W. 12. Str.

Verlangt: Eine gute Köchin für gewöhnliche Hausarbeit. Mrs. Graves, 214 Goethe Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Loeser, 112 S. Center Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 361 Mohawk Str.

Verlangt: Eine alte alleinstehende Frau, sofort. Gutes Heim. Kleiner Lohn. Nachzufragen 476 Larrabee Str., Store.

Verlangt: Köchin und Mädchen für Hausarbeit. $4 und $5. 2331 Wentworth Ave.

Verlangt: Eine gute Köchin in amerikanischer Familie, nach Englewood. Lohn $5. Keine Wäsche, und guter Platz. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Eine Frau in mittleren Jahren, einen Haushalt zu führen. Lohn $3. 586 N. Clark Str.

Verlangt: 200 Mädchen für Hausarbeit in Privatfamilie. Lohn $3, $4 und $5. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen von 16—18 Jahren, zur Stütze der Hausfrau. Nachzufragen 130 Wells Str., im Store.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 4801 Langley Ave.

Verlangt: Mädchen von ungefähr 15 Jahren, ein Kind zu beaufsichtigen. Nachzufragen 40 Newberry Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Kleine Familie. 212 Warren Ave. jmo

Verlangt: Eine Frau für Hausarbeit. Muß nach Hause schlafen gehen. 2907 State Str., eine Treppe hoch.

Verlangt: Erster Klasse Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Drei in Familie. Zahle guten Lohn. Nachzufragen 766 Sawyer Ave., oder 280 W. Madison Str., Furniture Store. F. J. Magerstadt. jm

Verlangt: Ein ordentliches junges Mädchen. Drei in der Familie. 613 N. Park Ave.

Verlangt: Ein kräftiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 407½ LaSalle Ave.

Verlangt: Ein Kindermädchen. Guter Lohn. 1938 Archer Ave. Rose.

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau für gewöhnliche Hausarbeit. $3 per Woche. 790 N. Maplewood Ave. H. Simmer.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie. Referenzen. 4432 Prairie Ave., Flat 3. —

Verlangt: Ein Mädchen, etwa 16 Jahre alt, für Hausarbeit in einer kleinen Familie von drei erwachsenen Personen. Nachzufragen 2222 Hart Str., North Evanston.

Verlangt: Eine Frau, um eine Wöchnerin zu pflegen. Nachzufragen Sonntag. 709 N. Western Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, bei zwei einzelnen Leuten. Landefeld, 7 Cedar Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Gute Heimath. 3656 Prairie Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Guter Lohn. 4417 Vincennes Ave., 1. Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. 222 Warren Ave. jmo

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 616 Wellington Ave. Nachzufragen Montag.

Verlangt: Ein Mädchen in kleiner Familie. 103 N. Perry Str.



Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Butcher wünscht Stellung. Schüler, 37 Wilmot Ave.

Gesucht: Buchhalter mit besten Zeugnissen sucht irgend eine ähnliche Beschäftigung. K. 137 Abendpost.

Gesucht: Lediger Mann sucht Beschäftigung. 25 Jahre alt. Kleiner Lohn. Wagner, 1037 Trumbull Ave.

Gesucht: Starker Junge, 17 Jahre alt, gut bewandert in Saloon- und Grocery-Arbeit, sucht irgendwelche Beschäftigung. 1782 N. Oakley Ave.

Gesucht: Durchaus tüchtiger Bartender mit besten Stadtreferenzen sucht dauernde Stelle unter bescheidenen Ansprüchen. Adr. Z. 854 Abendpost.

Gesucht: Tüchtiger Bartender, ledig, mit Empfehlungen, sucht Stellung. 182 LaSalle Ave. 10jplw

Gesucht: Ein lediger Kutscher wünscht bei einer Herrschaft Stellung als solcher. Ist erfahren in jeder Beziehung. Adr. Z. 830 Abendpost. fja

$10 Demjenigen, der einem guten, zuverlässigen Engineer, der auch mit elektrischem Licht bewandert ist, einen stetigen Platz in irgend einer Fabrik verschafft. Adr. P. 229 Abendpost. dfja

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein eleganter Herren-Sattel, englisch, und Zaumzeug, sehr wenig gebraucht. Nachzufragen Sonntag von 11—2 Uhr. 27 Humboldt Boulevard.

Zu verkaufen: Eine prachtvolle Barbier-Einrichtung (2 Stühle), Marmor-Waschtisch, F. B. Gläser. Billig für Baar. Sonntags offen. 3539 S. Halsted Str.

Zu kaufen gesucht: Schreiner-Werkzeug, Schraubzwingen. 1140 Nelson Str.

Alte und neue Laden-Einrichtungen, sowie neue Counters und Shelvings, 45c per Fuß, neue Oak Show Cases, 90c per Fuß, Grocery-Bins, Wall Cases. 193 Milwaukee Ave., nahe Halsted Str. 21aglm

Bicycles, Nähmaschinen 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein gutes Bicycle. Preis $18. 288 Larrabee Str.

$20 kaufen gute neue „High-arm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25. New Home $25. Singer $10. Wheeler & Wilson $10. Eldridge $15. White $15. Domestic Office, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted Str., Abends offen. 7jl*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesalepreisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10, High Arm $12, neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mi*

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: Sideboard, Dresser, Book Case, eichenes Bett, Tische, Stühle, Carpet, spottbillig. 422 Larrabee Str., oben.

Zu verkaufen: Fast neuer Parlor Stewart-Ofen, kleiner Stewart-Ofen, und Kerosinofen neuester Konstruktion, brennt ohne Dochte. 286 Seminary Ave. mja

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die von Dr. Malok geleitete Hebammenschule ist die größte und vorzüglichste Chicagos. Ueber 100 Frauen wurden in derselben am Wochenbette praktisch ausgebildet, von denen alle in Chicago praktiziren dürfen. Der nächste Kursus beginnt am 21. September. Studirende oder graduirte Hebammen können das Staats-Gesundheitsamt anerkannte Universitäts-Diplom erlangen. Näheres bei Dr. Malok, 717 W. 13. Str., nahe Ashland Ave. 7aglm

Geschlechts-, Haut- und Blutkrankheiten, sowie alle anderen chronischen Leiden schnell, sicher und dauernd geheilt. Satisfaktion garantirt. Dr. Ehlers, 109 Wells Str., nahe Ohio Str. 15ja*



Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine junge Frau mit 5jährigem Kinde sucht Stelle als Haushälterin. Zu erfragen 586 N. Clark Str.

Gesucht: Alleinstehende Frau sucht Stelle bei Wittwer. 202 N. Clark Str., 2 Treppen, nahe Chicago Ave.

Gesucht: Eine perfekte reinliche Köchin sucht Stellung in Geschäftshaus nach hier oder auswärts. Hat gute Zeugnisse. Nachzufragen für 3 Tage. 273 Blue Island Ave., Lemke.

Gesucht: Gutsituirte Haushälterin mit sechsjährigem Knaben, Köchin, Hausmädchen suchen Stellung. 180 N. Clark Str.

Gesucht: Als Wöchnerinnenpflegerin empfiehlt sich Frau Bredlau, 970 W. 21. Str.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 2 Tage vorzusprechen. 239 Milwaukee Ave.

Altes und junges Mädchen suchen Stelle. 199 W. Division Str.

Gesucht: Ein ehrliches deutsches Mädchen mit einem 2½ Jahre alten Kinde sucht Stelle als Haushälterin oder für Hausarbeit. 753 W. 13. Str., unten.

Gesucht: Alleinstehende Frau in mittleren Jahren sucht Stelle als Haushälterin oder als Krankenpflegerin. 756 Clifton Ave.

Gesucht: Reinliche Frau sucht Waschplätze in Lake View und Ravenswood. A. D. 125 Abendpost.

Gesucht: Erfahrene Köchin sucht Stelle für Restaurant oder Businesslunch. Adr. K. 127 Abendpost.

Gesucht: Deutsches Mädchen wünscht eine Stelle als Haushälterin. Am liebsten wo Kinder sind. Adr. S. 330 Abendpost.

Gesucht: Deutsche Wittfrau in mittlern Jahren, erst 2 Jahre im Lande, sucht Stelle als Haushälterin. Bin in allen Arbeiten sowie im Nähen erfahren. Gehe auch aufs Land. 71 Fremont Str., 3. Flat. Vorzusprechen einige Tage.

Gesucht: Eine Frau sucht Stelle als Geschirrwäscherin. Mrs. Meier, 310 W. Chicago Ave.

Eine Frau sucht Wäsche in und außer dem Hause. 269 Larrabee Str.

Gesucht: Tüchtiges erfahrenes Mädchen sucht Stelle zur Führung des Haushaltes. Beste Empfehlung 585 N. Clark Str., oben.

Gesucht: Frau in mittlern Jahren sucht Stelle als Haushälterin bei deutschem Wittwer mit einem Kind. 249 Vine Str.

Gesucht: Wäsche und Hausreinigung. 99 Mohawk Str., hinten, oben.

Gesucht: Wäsche außer dem Hause zu waschen und bügeln. Sendet Postkarte. 608 Noble Ave. dja

Gesucht: Eine alleinstehende, ältere, deutsche Frau sucht Stelle als Haushälterin oder Krankenpflegerin. 646 N. Halsted Str., 3. Flat. fja



Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Löhne, Löhne.

Schlechte Außenstände, alte Rechnungen, schlechte Außenstände!

Keine Vorausbezahlung; keine Zahlung beansprucht vor der Kollektion. — Abstrakte untersucht; gerichtliche Dokumente aufgesetzt; Rath unentgeltlich in allen Angelegenheiten. Fälle in allen Gerichten übernommen. Sprecht vor oder schreibt.

Osmun, Cain & Co., Vermittler, Offices 9 und 10, 195 LaSalle Str. 3lag*

Löhne, Noten, Miethe, Board-Bills und alte Urtheilssprüche sofort kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Wenn kein Erfolg, keine Kosten. Englisch und Deutsch gesprochen. Höfliche Behandlung. Sprecht vor in Nr. 76—78 Fifth Ave., Zimmer 8, zwischen Randolph und Washington Str. Sprechstunde 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends. Sonntags 8 Uhr Morgens bis 1 Uhr Nachm. — Walter Buchman, Rechtsanwalt; Otto Reets, Konstabler. 16aglm

Löhne, Noten, Miethen und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr, wenn erfolglos. Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr Mittags. Deutsch und Englisch gesprochen. 29ma*

Bureau of Loan and Collection, Zimmer 15, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave. W. H. Young, Advokat. Fritz Schmitt, Constable.

Löhne, Noten, Miethe und Kostrechnungen, alte Judgement, für arme Leute kollektirt. Advokaten und Konstabler, um sofort allen Fällen ihre Aufmerksamkeit zu schenken. Keine Kosten wenn erfolglos. 128—130 LaSalle Str., Zimmer 6. Bewahrt Euch diese Anzeige auf. 3jplm

Jacksons System, Kleider zuzuschneiden, ist jetzt in den elegantesten Etablissements in Chicago in Anwendung, mit Ausschluß aller Karten und Maschinen; hat auf der Weltausstellung für seine Einfachheit und Akkuratesse einen Preis gewonnen. Leicht zu lernen. Unsere Schüler erlangen hohe Preise oder sich gutzahlende Stellungen. Schüler machen während der Lehrzeit Kleider. Tailor Gowns u. s. w. Neueste französische Muster nach Maaß zugeschnitten. 209 State Str. 28aglj

Potters französ. Zuschneide-Akademie, 182 State Str., lehrt die ganze Kunst des Zuschneidens und Anfertigens von Kleidern. Richtiges Schneider-System; nur $10; das kleinste, billigste, einfachste, vollkommenste; Heften, Fischbein einsetzen, garniren, ausstatten. Schüler machen Kleider für sich selbst, während sie lernen. Unterricht es 17jlsmi,3m

Herren-Anzüge, Hosen und Ueberzieher (nicht abgeholte Waare) spottbillig zu verkaufen. Anzüge und Dresses gereinigt und gefärbt; Handschuhe gereinigt 5c. Färberei, 110 Monroe Str., Columbia Theatre Building. 21aglm

Patente erwirkt. Patentanwalt Singer, 56 5. Ave.*

Wir vertreiben Cockroaches. Keine Bezahlung bis Alles rein ist. Johann Weber, 229 Cleveland Ave.

Ein hübscher Junge zum Adoptiren. 8 Tage alt. 146 Fullerton Ave.

„Ja." —

Emma Bauer! Muß in 3 Tagen ausgeglichen werden, oder verkaufe Trunk. — Messinger.

Frau Buehler, Hebamme, ist nach 780 Milwaukee Ave. umgezogen.

Mrs. Margareth wohnt jetzt 672 Milwaukee Ave. 20aglm

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$19 kauft Pferd mit Buggy, Topwagen, billig. 953 Clybourn Ave.

$15 kauft gutes Pferd, $20 schönes Phaeton, Buggy und Carriage-Geschirr, billig. 554 Dickson Str.

Zu verkaufen: 2 gute Arbeitspferde. 5207 Ashland Ave.

Zu verkaufen: Spottbillig, 2 junge Pferde, Top Buggy, Geschirr. 548 School Str., hinten.

Zu verkaufen: Starkes Arbeitspferd, $15. 12 Homer Str., nahe Robey Str.

Zu verkaufen: Topwagen, Jummy Seat, Top Buggy, vollständige Einrichtung für einen Blacksmith, so gut wie neu. 246 W. Division Str.

Langohr-Kaninchen billig zu verkaufen. 28 Menominee Str.

Zu verkaufen: Topwagen für Grocery und leichter Wagen für Painter oder Plumber. 536, 26. Str.

Zu verkaufen: 2 frischmelkende Ziegen und Junge. 1258 N. 44. Ave., Armitage Ave. Car.

Zu verkaufen: Leichter Topwagen, billig. 739 Lincoln Ave., hinten.

Billig zu verkaufen: Gut gemarkte St. Bernhard Puppies. 4611 Marshfield Ave.

Zu verkaufen: 2sitziges Buggy und Peddler-Wagen. 859 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Ein doppelsitziges Top Surrey, so gut wie neu. Nachzufragen Sonntag von 11—12 Uhr. 27 Humboldt Boulevard.

Zu verkaufen: Harzer Kanarienvögel, gute Sänger. $1.50. 173 W. Huron Str.



Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Thee-, Kaffee- und Buttergeschäft an der Nordseite. Muß krankheitshalber verkauft werden. Adr. P. 228 Abendpost. jmdm

Zu verkaufen: Grocery-, Notion-, Zigarren- und Candy-Store. Krankheitshalber. 41 Kendall Str.

$225 kauft Saloon, zwischen fünf Fabriken, mit Lizens. 990 Kimball Ave.

Zu verkaufen: Kleine Milchroute. A. D. 89 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein etablirtes Geschäfts-Eßzimmer an Geschäftsecke. Adr. S. 338 Abendpost. Nordseite. 11jplw

Billig zu verkaufen: Feinster Ecksaloon, nordwestlich, Logenhallen, Vereinszimmer, Kegelbahnen etc. Gegen Baar oder Grundeigenthum. Ursache Erbschaftsvertheilung. K. 143 Abendpost.

Zu kaufen oder zu miethen gesucht: Ein Saloon-Hotel oder irgend ein derartiges Geschäft außerhalb Chicago, für 3 Tage. Adr. W. 948 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein auf der Nordseite in bestem Gange bestehendes Flaschenbier-Geschäft. Umstände halber unter günstigen Bedingungen. Näheres zu erfahren durch die Post unter J. F. M., care of Luzerne Hotel, Ecke Clark und Center Str.

Zu verkaufen: Grocery mit guter Kundschaft, billige Miethe. $200 Baar. 339 Roscoe Boulevard, Lake View.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Guter Saloon. Nachzufragen 2051 Grand Ave.

Zu verkaufen: Guter Custom-Schneidershop, wegen Abreise. Gute Gelegenheit für den rechten Mann. Verkaufe auch an Abzahlung. 1402 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: 6 Kannen Milchgeschäft, Lake View, billig. 880 Seminary Ave.

Zu verkaufen: Altbekannter gutzahlender Eck-Saloon, Zentrum der Stadt, zwischen Wholesale-Geschäften und Fabriken. Einnahme $50 bis $160, für Dinner; $1000 Stock; unabhängig von Brauerei, schuldenfrei. Theilzahlung. Klein, 148 LaSalle Str., Basement.

Zu verkaufen: Krankheitshalber guter Delikatessen- und Candy-Store. 1107 Wellington Ave.

Zu verkaufen: Saloon mit Haus und Lot, ein kleines Property wird mit angenommen. 409 Blue Island Ave.

Zu verkaufen: Billig, Confectionery-, Bäckerei-, Delikatessen-Store mit Soda-Fountain. Guter Ice-Cream und Laundry-Trade. 859 N. Halsted Str., 3. Flat.

Zu verkaufen: Ein sehr gutzahlender Saloon, billige Miethe und gute Lage. Ecke. Eigenthümer hat zwei andere Geschäfte. Adr. S. 334 Abendpost.

Verkaufe Wholesale Käseroute, bestes derartiges Geschäft in Chicago, mit einem oder mehreren Wagen. Oder nehme guten jungen Mann als Theilhaber. Kommt Sonntags 5757 Princeton Ave.

Zu verkaufen: Gute Butter-Route. H. Bakenhus, 1110 Nelson Str. 11jp7t

Ein gutgehendes Kohlengeschäft ist Veränderungshalber zu verkaufen. 36 Bissell Str.

Zu verkaufen: Zigarren-, Tabak-, Candy- und Notion-Store mit Laundry-Office. $125. 218 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Delikatessen-, Bäckerei-, Confectionery- und Milchgeschäft für $250. Krankheitshalber. 351 Webster Ave.

$125 kauft Grocery, guter Stock und Fixtures, Miethe für Brickstore, 4 Zimmer und Stall $11. Ein richtiger Geldmacher. Nur für Baar. 390 Armitage Ave.

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Ein Meatmarket. 310 Sedgwick Str. sp4,6,7,11,13,14

Zu verkaufen: Morgen- und Abendzeitungs-Route. 385 E. North Ave. fja

Zu verkaufen: Zigarren-, Confectionery- und Frucht-Store. Krankheitshalber billig zu verkaufen. Auch Partner genommen. 317, 31. Str., nahe State Str. fja

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Schneidergeschäft mit 13 Maschinen und guter Arbeit. Alles in bester Ordnung. Adr. K. 145 Abendpost. dfja

Zu verkaufen: Ein Butter-, Kaffee- und Thee-Geschäft. Gute Nachbarschaft, sehr billig. Zu erfragen 486 Clark Str., im Store. 7jplw

Patente erwirkt. Patentanwalt Singer, 56 5. Ave.*

Geschäftsdruckarbeiten besorgen Boening & Sebelien, Nordwestecke Washington Str. und Fifth Ave. Room 19. 28ag,4ja



Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 5 Zimmer Flat, hinten, billig. Laundry, Closet und Porch. Nachzufragen 51 Clifton Ave.

Zu vermiethen: Drei und vier Zimmer Wohnung. 42 Orchard Str.

Zu vermiethen: Eine feine Cottage mit Concret. 554 Lincoln Ave.

Zu vermiethen: 6 Zimmer. 281 Dayton Str.

Zu vermiethen: 6 hübsche Zimmer mit den modernsten Einrichtungen versehen, können von einer kleinen Familie billig gemiethet werden. Nachzufragen bei A. J. Sidder, 279 E. North Ave. fjm

Zu vermiethen: 4 helle Zimmer für $10. 227 Rush Str. fja



Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zwei Zimmer zu vermiethen, mit oder ohne Board. Loeser, 112 S. Center Ave.

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer, passend für zwei Personen, bei Wittwe. 222 E. Chicago Ave.

Verlangt: Einige Boarders. 1106 W. 13. Str.

Zu vermiethen: Zwei helle, neu möblirte Zimmer, Gas, Bad u. s. w., in kleiner Privatfamilie, ohne Kinder. $1.50—$2.00. Vorzusprechen 34 Park Ave., nahe Paulina Str.

Zu vermiethen: Freundlich möblirtes Zimmer an einen anständigen Herrn. 242 Lincoln Ave., nahe Larrabee Str., 2. Flat.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer. $1.00. 618 Larrabee Str.

Verlangt: Roomers. 667 Larrabee Str.

Zu vermiethen: 2 möblirte Frontzimmer bei einer Wittwe, mit oder ohne Board. 585 N. Clark Str.

Zu vermiethen: 2 schöne möblirte Frontzimmer mit echt deutschem Tisch. 745½ N. Park Ave., nahe Wisconsin Str.

Zu vermiethen: Schönes möblirtes Frontzimmer, mit oder ohne Board. 68 Wisconsin Str. dfj

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer. 110 W. Madison Str. 7jplw

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Ein am Tage beschäftigtes junges Mädchen sucht Zimmer und Board bei anständiger Familie oder Frau auf der Nordwestseite. Offerten mit Preisangabe erbeten unter W. 951 Abendpost.

Gesucht: Ein junger Mann sucht ein schönes, möblirtes Zimmer mit Board und Wäsche, in der Nähe von Hörbers Halle Adr. A. M., 714 Blue Island Ave. jmo

Gesucht: Ein junger Mann sucht Zimmer, mit oder ohne Board. 2998 Archer Ave.

Zu miethen gesucht: Store für Delikatessen-, Bäckerei und Tabak. Gute Lage. 1213 Dunning Str.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nur $85 für ein schönes Upright Piano, auch leichte Abzahlungen. Aug. Groß, 682 Wells Str. 11jplw

Gute Zither gegen Bicycle zu vertauschen. 646 N. Halsted Str., 3. Flat.



Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French, 128 LaSalle Str., Zimmer 1. 10aplj

Chicago Mortgage Loan Co.,
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu mir, wenn Ihr Geld nöthig habt.
Chicago Mortgage Loan Co.,
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19. 11ap*

$25 bis $5000 zu verleihen an Leute im besseren Stande, auf Möbel, Pianos u. s. w., ohne dieselben zu entfernen, zu den niedrigsten Raten, in Summen nach Wunsch. Anleihen für lange oder kurze Zeit. Kleine Anzahlungen angenommen und Kosten reduzirt. Geschäfte verschwiegen. Sprecht bei uns vor. O. C. Voelcker, Leih-Agent, 70 LaSalle Str., 3. Stock, Zimmer 34. Deutsches Geschäft. 1jplj

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine, von der Northwestern Mortgage Loan Co., 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeders Drugstore, Zimmer 53. Offen bis 6 Uhr Abends. Nehmt Elevator. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 27malj

Louis Freudenberg verleiht Geld auf Hypotheken von 4½ Prozent an, theils ohne Kommission. Zimmer 1614 Unity Building, 79 Dearborn Str. Nachmittags 2 Uhr. Residenz 42 Potomac Ave., Vormittags. 23ag*

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und sonstige gute Sicherheit. Niedrigste Raten, ehrliche Behandlung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. 20mj*

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum, zu 4, 5 und 6 Prozent. H. C. Peo. 349 N. Winchester Ave., ein halber Block nördlich von W. Chicago Ave. 30ap*

Geld ohne Kommission. Eine große Summe zu 6 Prozent zu verleihen. Ebenfalls Geld zu 5 und 5½ Prozent. Bau-Anleihen zu gangbaren Raten. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 15m*

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. F. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, Room 604, 100 Washington Str., Steuerzahler Schutz-Verein. 17fe*

The Equitable Trust Co., 185 Dearborn Str.
Geld zu verleihen auf verbessertes Grundeigenthum zu gewöhnlichen Raten. The Equitable Trust Company, 185 Dearborn Str. 15jllj

Braucht Ihr Geld?
Wir haben Geld zu verleihen in Summen von $500 aufwärts auf Grundeigenthum, zu billigsten Raten. Wir verkaufen und vertauschen Häuser und Lotten schnell und zu Eurem Vortheil. Wm. Freudenberg & Co., 167 Dearborn Str., Zimmer 510, nach 5 Uhr Abends 1534 N. Clark Str. 7jp,ddjlm

Privatgelder zu verleihen, jede Summe, auf Grundeigenthum und zum Bauen. Zu 5 und 6 Prozent. G. Freudenberg & Co., 192 W. Division Str. 20ag,jdd*

Peter Van Vlissingen, vierter Flur, 172 Ost Washington Str., Südost-Ecke von 5. Ave. Anleihen auf verbesserte und leere Grundstücke in Chicago und Vorstädten, und zum Bauen, zu 5, 5½ und 6% und 1½% Kommission. Große und kleine Beträge. Prompte Bedienung. 21ag,ja*

Zu leihen gesucht: $4000 auf erste Mortgage, am 1. Oktober. Adr. W. 958 Abendpost.

Zu leihen gesucht: $5000 erste Hypothek an North Ashland Ave. Grundeigenthum zu 6%. Adr. W. 939 Abendpost.

Zu leihen gesucht: $1200 auf erste Hypothek von Privatperson, zu 6%, auf verbessertes Grundeigenthum an S. Ashland Ave. Werth $3000. Adr. S. 331 Abendpost.

Zu verleihen ohne Kommission, Geld von 5 Prozent an. Zimmer 4, 59 Ecke North Clark und Michigan Str. Charles Stiller. 11jplw

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zu 5%, 5½% und 6%, nach Lage und Werth Chas. L. Berner, 201, 36 LaSalle Str. 14aglm

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Henry Bode,
Rechtsanwalt und Notar.
95 Dearborn Str.
Einziehung von Erbschaften; Nachlaßsachen; Anleihen auf Grundeigenthum. 11aglj

Freies Auskunfts-Bureau.
Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.
92 LaSalle Str., Zimmer 41. 4mj*

Moses H. Bloch, Rechtsanwalt, 160 Washington Str., Privatwohnung 601 Taylor Str. — Grundeigenthum, geschäftliche und Familien-Angelegenheiten. Freie Auskunft von 12—4 Uhr. 3jplm

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848, Unity Building, 79 Dearborn Str. 28nolj

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.
Telephon 3100.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren und Damen in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16p,ddja*

Gründlichen Zither-, Guitarren- und Mandolinen-Unterricht ertheilt Fräulein Dora Müller, 251 W. Chicago Ave.

Gründlicher Zither-Unterricht mit großem Erfolg wird in und außer dem Hause ertheilt. Prof. Edw. Habrecht, 413 E. North Ave. 21ag,4ja

Gründlichen Zither-Unterricht ertheilt H. Herz, 1056 W. 12. Str., nahe Ogden Ave., 26jährige Erfahrung, nur als Zitherlehrer, gibt Garantie für Erfolg. Auch Abendklasse. 3jplm



Verloren und gefunden.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: Kurze goldene Damen-Uhrkette, auf dem Wege von Marshall Field zu Mandel Bros. Bitte abzugeben 132 Southport Ave., Pretzel.

Verloren: Great Dane Hund. Gute Belohnung. Abzugeben 6 Dean Str.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Grundstück in der lebhaften blühenden Industriestadt Jackson, Michigan, bestehend aus Lot, 60×198 Fuß, hübschem Wohnhaus, 9 Zimmern, und Stall für 2 Pferde, sowie Obstgarten. Ist besonderer Umstände wegen unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder für Chicago Grundeigenthum zu vertauschen. Näheres sowie Photographie 809 Schiller-theater.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 8 Acker Farm. Niles Center. Fred Wilhelm. 427 W. Fullerton Ave. jmdi

Zu verkaufen: Seht unsere Häuser und Lotten zu allen Preisen. Ein schönes Heim für $1800 und aufwärts. Kleine Anzahlung und lange Zeit. Schönes Grundstück mit allen Verbesserungen in der Straße, werth $1000, für $650. Auf Abzahlung. O. B. Conklin & Co., 1648—1665 Lincoln Ave.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Farm von 120 Acker, mit Vieh, Geräthschaften und Anderem. In Wisconsin, 4 Meilen von der Stadt. Guter Boden. Näheres bei D. Stanke, 178 Fry Str., nahe Ashland Ave.

Zu verkaufen: Haus und Lot, 12 Zimmer, 2 Flats, modern, billig. 507 Racine Ave.



Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

— Farmland; — Farmland! —

Hartholzland!

In dem berühmten Marathon und südlichen Theile von Lincoln County, Wisconsin.

Zu verkaufen: Gutes, vortrefflich zum Ackerbau geeignetes Waldland zu den billigen Preisen von $5 bis $8 per Acker.

Bedingungen: Ein Viertel Baar, Rest in jährlichen Abzahlungen in 7 Jahren oder mehr. Besitztitel ist perfekt. Einem jeden Käufer von 80 Acker oder mehr werden die Kosten der Hinreise zurückerstattet.

Es bezahlt sich, Auskunft über diese Ländereien zu holen, ehe man anderswo kauft.

Die Hauptprodukte, welche in dieser Gegend gezogen werden, sind Weizen, Hafer, Roggen, Gerste, Erbsen, Kartoffeln, Korn und alle Sorten Wurzelpflanzen, und Klee, Timotheum und andere Grasarten.

Die Gegend ist bereits gut bewohnt und zwar von meistens deutschen Leuten. Gutes Wasser, sehr gesundes Klima, guter Markt für Holz und Farmprodukte. Kirchen und Schulen überall zu finden.

Um weitere Auskunft, Landkarten, illustrirte Bücher, welche die Gegend genau beschreiben, wende man sich an die „Wisconsin Valley Land Company" zu Wausau, Wisconsin, oder besser spreche vor bei ihrem Vertreter J. A. Koehler, welcher in der Gegend auf einer Farm großgeworden ist und daher auch genaue Auskunft geben kann, und er ist bereit, jeden Donnerstag mit Landsuchern hinzufahren, um ihnen das Land kostenfrei zu zeigen.

Chicago Zweig-Office: Im zweiten Stock Nr. 142 E. North Ave., Ecke Dayton Str. und Cleveland Ave. Geschäftsstunden des Montags, Dienstags und Mittwochs, von 2 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends.

Adresse: J. A. Koehler, 142 E. North Ave., Chicago, Ill. 2jp,ddja,lm

Zu verkaufen: Ravenswood. 3 spezielle Bargains in schönen, neuen, modernen Cottages und zweistöckigen Häusern auf guten Lotten. Habt ihr jemals berechnet, wie viel von Eurem Verdienst ihr dem Hausbesitzer bloß für eine Wohnstätte abgeben müßt. Nehmt einmal einen Bleistift zur Hand und fangt an zu rechnen, und bald werdet Ihr dahin kommen, daß Ihr die Miethe bezahlen müßt in Stellung oder nicht. Tag und Nacht, Sonntag und Werktag, ob krank oder gesund, und daß es die richtige Auslagen ein eigenes Heim für Eure Lieben erwerben könnt, dann werdet ihr es endlich der Mühe werth erachten, diese schöne Wohnstätte zu kaufen, die ein hübsches Haus auszufinden. [illegible] folgenden äußerst vorteilhaften niedrigen Preisen und sehr leichten Zahlungen: $1500, $1800, $1950, $2250, $2300, $2500, $3000, $3,600 und $4000. Nur $50, $100 resp. $200 Anzahlung, $10, $15 und $20 monatlich. Nachzufragen Sonntags oder Wochentags, bei dem alten, zuverlässigen Heim-Erbauer J. A. Winters, Südost-Ecke Lincoln Ave. und Montrose Boulevard, Ravenswood, oder 165 LaSalle Str., Zimmer 1001.

Zu verkaufen: Hört auf Miethe zu zahlen, wenn Ihr Euer eigenes Heim mit kleiner Anzahlung auf billige Abzahlung bekommen könnt. Schöne große 4 Zimmer Cottage, Badezimmer, 7 Fuß hohes Basement, Straße gepflastert, an Greenview Ave. $1800, $25 monatlich. Schönes, großes, neues 2stöckiges Haus, 4 Zimmer, nebst Bad an jedem Flur. Offene Plumbing nebst neuesten Verbesserungen, Straße gepflastert, Block von großer Public School und nahe zwei elektrischen Car-Linien gelegen, $2500. Ferner große, neue 6 Zimmer Cottage, hohes Wasser, Bad, Eichen-Trimming, schönes hohes Brick Basement, Straße gepflastert, alle Assessments bezahlt, $2200. Diese Haus und Cottages liegen nahe Lincoln und Belmont Ave. Car. Nachzufragen bei John Heim, 748 Belmont Ave., nahe Lincoln Ave.

Wisconsin Farm-Heimstätten!

Billige Preise; leichte Bedingungen; guter Boden, werthvolles Holz; schöne Flüsse und Seen; Schulen, Kirchen und Märkte leicht zu erreichen. Laßt Euch Pamphlete kommen. Billige Exkursionsraten für Heimstättensucher zu jeder Zeit. 20ap,lmdi*

C. W. Foster, Agent, 204 Clark Str., Wis. Cen. Railroad Office.

Wir suchen einige Käufer, die billig und auf sehr günstige Bedingungen kaufen wollen, für folgende Grundstücke:
26 Upton Str. $2000
Edgewood Ave. und Milwaukee Ave. $1700
627 N. Western Ave., nahe Division Str. $1900
Greenwood Ave., zwei Cottages, sehr billig. $2200
Adolph Pike & Co.,
mdsfa Zimmer 4, Staatszeitungs-Gebäude.

Zu verkaufen: 2 Flat Haus nebst Lot. 35×80. 514 Racine Ave., bequem von Lincoln Ave. Car zu erreichen. Verkaufe Antheil sehr billig. Wm. Loebbe, 599 Sheffield Ave.

Käufer, gebt Obacht. Eigenthum in Libertyville wird seinen Werth innerhalb des nächsten Jahres verdoppeln. Verlangt: Sofort 200 Maschinisten, Mädchen, Knaben und gewöhnliche Arbeiter, sowie andere Angestellte. J. H. Sorry, Zimmer 630, 225 Dearborn Str.

Zu verkaufen: Cottage und Lot. 317 N. Troy Str. Nachzufragen 286 N. Troy Str.

Zu verkaufen: An Graceland Ave., nahe Ashland Ave., 2stöckiges Flathaus, 7 Zimmer in jedem Flat, und 3 Lotten. Preis $3200. Werth $5000, weil die Stadt verlassen. Wm. Fricke, 510, 84 LaSalle Str.

Zu verkaufen: 80 Acker Indiana Farm, für Stadt-Eigenthum. Auch Chicago vorgezogen. Nachzufragen oder zu adressiren an 9214 Ontario Ave., S. Chicago. Eigenthümer.

Zu verkaufen: 6 Zimmer Cottage mit Basement. $1800. An Honore Ave., nahe Roscoe. Nachzufragen 330 Roscoe Boulevard.

Zu verkaufen: 80 Acker Farm, gutes Land, mit Wohnhaus, Obstgarten, 20 Acker unter Kultur, zu verkaufen zu $1000, oder vertausche. Kein Agent dabei. J. Wag, Grand Haven, Mich. 13jplmja

Elegantes neues 2 Flat Gebäude. Gas, Bad, Holzwerk geölt, Bronze Eisenbeschläge. Nur $3500, $200 Baar, $15 monatlich. Pahlow & Wessel, 856 Belmont Ave., nahe Lincoln; Branch Diversey und Paulina.

Wer Farmen vertauschen will, wende sich an Schüler, 37 Wilmot Ave.

Farm zu verkaufen oder zu vertauschen mit Vieh und Maschinerie. Adr. Philipp Hofer, Mauston, Wis.

Bargain! Bargain! Zu verkaufen: 4 Zimmer Haus und Basement mit Lot, für nur $750. $300 Anzahlung. Besehet es Euch. Nummer ist 421 Goodspeed Str. Kommt Abends oder Sonntags. Carl Mauke, 3431 S. Halsted Str.

Eine gute Gelegenheit. Chicago Grundeigenthum zu vertauschen für eine Farm in Wisconsin. Eigenthümer B. Schreeder, 2231 N. Marshfield Ave.

Zu verkaufen: Haus und Lot mit 4 bis 5 Kannen gutgehendem Milchgeschäft. Billig, wegen Todesfall. 149 High Str.

Zu verkaufen oder zu vermiethen: 3 Cottages mit Haus und Stall, zum halben Preis. Nachzufragen 1141 Wrightwood Ave., oder 364 Paulina Str.

Zu vertauschen: Drei 10 Acker Farmen, bei Niles Centre, für irgendwelches Stadt-Property, auch $200 gegen Sicherheit zu verleihen. Nic. Schmidt, 1216 Wellington Str.

Zu verkaufen: 2 Farmen, nahe Chicago, gegen bebautes Stadteigenthum, werth $6000, lasse dafür schuldenfrei Vieh und Geräthschaften auf beiden Plätzen. Gebe Ernte. Jasper Penny, 138 Hastings Str., Chicago.

Wer Haus oder Lot zu kaufen sucht, sein Eigenthum zu verkaufen oder zu vertauschen oder Geld auf erste Hypothek borgen oder anleihen will, wende sich an uns. Wir geben reelle und prompte Bedienung bei uns aus. Farmen zu vertauschen. Schmidt & Elser, 222 Lincoln Ave., Ecke Webster Ave. Abends offen. 19ag,dsamo,lm

Enormer Bargain. $1600. Lot an Milwaukee Ave., nahe Fullerton Ave., werth $2200. Adr. B. 955 Abendpost. fja

Prachtvolle moderne 6 Zimmer Brick Basement Cottage. Alle Verbesserungen, nahe Belmont und Lincoln Ave. $100 Baar. $15 per Monat. Adr. J. 851 Abendpost. fja

$1875 kauft meine moderne 5 Zimmer Brick Basement Cottage, Badezimmer, hohes Basement, Keller, Lot, alle Improvements, 5 Acre, Nordwestseite. Kleine Anzahlung. Rest monatlich. Adr. Z. 854 Abendpost.

120 Acker Farm in bestem Zustande, mit Inventarium zu verkaufen oder gegen gutes Chicago Property zu vertauschen, $4000 in Chicago. Keine Agenten. John Bollhoefer, Bonduel, Shawano County, Wis. Auskunft ertheilt John Laczkowski, 159 Augusta Str., Top Flat.

Farm von 167 Acker zu vertauschen gegen Chicago Property, mit Vieh und Geräthschaften, mit guten Gebäuden und Frucht. Zu erfragen bei Klose, 342 W. Chicago Ave.

Zu verkaufen: Kragdoute Häuser, nahe Elston Ave. Electric Cars, $1200, $50 Anzahlung, $12 per Monat. C. Melms, Ecke Milwaukee und California Ave.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 40 Acker Land in Marshall Co., Ind., 80 Meilen von Chicago. Näheres zu erfragen 6240 Sangamon Str. 21alm

Zu verkaufen: Südwestseite, $1050 kauft 6 Zimmer Brick Cottage, schöner Lot und guter Ordnung, große Lot, Wasserklosett im Haus, Platz für zwei kleine Familien, $100 Anzahlung, Rest wie Miethe. Nachzufragen 3347 Irving Ave. Archer Ave. oder 35. Str. Car.

Zu verkaufen: Eine Farm und Saloon, billig, wegen Todesfall. Nachzufragen bei Mrs. Barbara Klos, Dyer, Ind. mja

$25 erwerben Antheil an werthvoller Fruchtfarm von 10 Ackern. Einzelheiten schriftlich oder mündlich, Zimmer 812, 145 LaSalle Str. 15aglm

Briefkasten.

A. H. und Frau. — Vielleicht gelingt es Ihnen, die beiden Kinder in dem evangelisch-lutherischen Waisenhause zu Addison, Du Page County, Illinois, unterzubringen.

Anton G. — Nein, der deutsche Kaiser bezieht als solcher, wie schon unzählige Male an vorliegender Stelle erwähnt wurde, kein Gehalt. — Die Zivilliste des Königs von Preußen beträgt pro Jahr etwa 18½ Millionen Mark.

Moritz Sp. — Die Grenze zwischen dem östlichen und westlichen Stadttheil in New York wird durch die 5. Avenue gebildet; südlich von Houston Straße, woselbst die Straßen Namen führen, (nicht Zahlen mit der Bezeichnung Ost und West, wie nördlich von Houston Straße) sieht man den Broadway als Scheidestraße zwischen Ost und West an.

Albert Schm. — Der Impfzwang besteht nach wie vor; die noch nicht geimpften Kinder werden jetzt in den Schulgebäuden von Angestellten des städtischen Gesundheitsamtes geimpft.

Frank D. — Die Vollendung des Kölner Doms wurde am 15. Oktober 1880 in Gegenwart des Kaisers Wilhelm und vieler deutscher Fürsten durch ein großes Fest gefeiert.

Belgium. — 1) Verweisen Sie die Frau an das Zentralbureau der Vereinigten Wohlthätigkeits-Gesellschaften, Zimmer Nr. 80 Commercial Bank Building, Südost-Ecke Monroe und Dearborn Straße. 2) Um nach fünfjährigem Aufenthalt die zweiten Bürgerpapiere erhalten zu können, ohne die ersten erwirkt zu haben, müßte der Einwanderer nach den Ver. Staaten gekommen sein, bevor er 18 Jahre alt war.

J. B. — 1) Nach dem Riverside Park gelangt man im Wagen am Besten, wenn man von der W. North Ave. aus, die Straßen, bezw. Landstraßen benutzt, welche sich neben dem Geleise der Northwestern Bahn befinden. — 2) Von Hausirern verlangt die Stadtverwaltung eine Lizensgebühr.

A. H. — Steuer-Assessor Ryan von der Westseite dürfte, da er mit seiner „Arbeit" für das Jahr fertig ist, schwerlich mehr in dem Bureau der Steuerbehörde anzutreffen sein. Sein Privatbureau befindet sich im Gebäude Nr. 145 LaSalle Straße, und er wohnt Nr. 63 MacAllister Place. Zu Reklamationen wegen zu hoher Steuereinschätzung bei dem Assessor ist es übrigens zu spät; um mit Erfolg beim Finanz-Ausschuß des Countyrathes reklamiren zu können, müssen Sie nachweisen, daß Sie verhältnißmäßig höher eingeschätzt worden sind, als Ihre Nachbarn.

Jos. S. — Wir nennen Ihnen die folgenden Fachzeitungen: „Shoe- and Leather Review" (Chicago); „Boot and Shoe Recorder" (Boston); „Shoe and Leather Reporter" (New York.)

J. H. — Als der Weizen vor einigen Wochen auf $1.00 und darüber stieg, ging der Preis für lebende Fettschweine auf $4.85 per Zentner in die Höhe.

A. M. — Die Wabash-Bahn (Polk St.-Bahnhof) führt nach Palos Springs.

O. W. — Nach den Bestimmungen der Humphrey-Bill, welche bekanntlich nicht zum Gesetz erhoben worden ist, würden den bestehenden Straßenbahn-Gesellschaften ihre Privilegien ohne nennenswerthe Gegenleistung von ihrer Seite auf die Dauer von fünfzig Jahren verlängert worden sein, und zwar von der Staatslegislatur. Die Vorlage, welche später an Stelle dieser Bill angenommen wurde, bestimmt, daß die Straßenbahn-Gesellschaften die Charter-Verlängerung von der betreffenden Gemeinde-Verwaltung zu erlangen haben, gestattet aber die Vergebung der Privilegien für die Dauer von 50 Jahren, während bisher derartige Vergünstigungen nur für die Dauer von 20 Jahren verliehen werden durften.

John H. — Die Kosten eines Patentes müssen im Voraus entrichtet werden; sie betragen bei der Applikation $15, für die Ausstellung des Patentes $20. Für Zeichnungen, Abschriften, Uebertragungen u. s. w. von Patenten sind besondere, durch das Gesetz vorgeschriebene Gebühren zu bezahlen.

A. R. — Ihre Frage ist ein wenig konfus. Ein Schachspieler kann seinen Gegner nicht „matt setzen", indem er seinen eigenen König dem Schach preisgibt. Ehe er im Stande wäre, den König des Anderen zu nehmen, würde der Andere ihm seinen König schlagen, und damit wäre die Partie zu Ende.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Lake View Ave., 75 Fuß nördl. von Barry Ave., 50×160, August Brosseau und Frau an Elizabeth Brosseau, $16,000.
Raleigh Court, 338 Fuß südl. von 18. Str., 67×72, mehr oder weniger, D. J. Barnes an H. Byrne, $3,200.
Kimball Ave., 150 Fuß nördl. von Dunning Str., 51½×125, M. R. Kimbell an M. R. Kimbell jr., $5,000.
Lowe Ave., 35 Fuß südl. von 77. Str., 40×125, A. Irving an C. E. Harding, $6,700.
Hamilton Ave., 100 Fuß südl. von Cornelia Ave., 25×124, W. F. Walter an P. E. Hogberg, $2,000.
Morgan Str., 96 Fuß nördl. von 66. Str., 25×124, T. E. Mayes an H. W. Bennie, $3,500.
Wood Str., 338 Fuß südl. von 46. Str., 24×124, H. P. Mauer an W. O'Hara, $1,700.
Thomas Str., Nordwest-Ecke R. 42. Ave., 24×126, H. S. Brackett an M. E. Robinson, $1,300.
South Chicago Av., 174 Fuß nordwestl. von Ellis Ave., 25×125, H. S. Thompson an H. B. Frezensky, $1,875.
Calumet Ave., 188 Fuß südl. von 59. Str., 62½×135, E. Talmage an O. O. und A. S. Prescott, $9,000.
Monroe Ave., 200 Fuß nördl. von 55. Str., 50×76, H. W. Lewinsohn an P. J. Lavin, $5,000.
Gebäulichkeiten 4815 Forrestville Ave., 22½×125, D. S. Wegg an R. E. Powers, $8,000.
Congreß Str., 75 Fuß westl. von S. 42. Ave., 25×124, J. Hurley an C. B. Moore, $1,100.
Ellen Str., Südost-Ecke Marion Place, 26⅔×75, J. A. Prebis an J. O. Hocker, $1,325.
Sand Ave., 147 Fuß südl. von Noble Ave., 50×123, A. Papst an J. R. Kajpari, $2,500.
St. Elmo Str., 75 Fuß westl. von Groß Ave., 20×124, W. B. Bell an G. Frankenberg, $2,000.
Howe Str., 627 Fuß nördl. von Willow Str., 49½×132, M. Fey an K. L. Schmidt, $7,000.
111. Str., 188 Fuß westl. von State Str., 33×132, M. in C. an C. E. Webb, $1,110.
Byron Ave., 50 Fuß östl. von Marshfield Ave., 25×121, C. A. Dickinson an S. A. Rewren, $2,500.
Wellington Ave., 166 Fuß westl. von Sheffield Ave., 25×123¾, C. Brown an S. Holzworth, $2,450.
California Ave., 25 Fuß nördl. von Polk Str., 24×125, T. Gaudrian an J. Sommers, $7,000.
47. Str., Südost-Ecke Laflin Str., 25½×120, R. M. Klawans an C. Shaffner, $9,000.
Dearborn Str., 25 Fuß südl. von 50. Str., 50×100, W. Murphy an E. Graham, $7,000.
Drexel Ave., Nordwest-Ecke 77. Str., 102½×125, M. in C. an A. L. Baker, $3,665.
115. Str., Südwest-Ecke Wallace Str., 98×154½, O. W. A. Gildersleeve an C. P. Nicholl, $1,000.
Douglas Boulevard, Nordost-Ecke Turner Ave., 36×167, J. C. Kießling an F. Burns, $3,750.
Francisco Ave., 241 Fuß südl. von Jackson Str., 25×126, T. Downs an E. Martin, $4,800.
Noble Ave., 100 Fuß östl. von Perry Str., 24×125, J. Aubel an K. Bock, $3,900.
Lot 17, Block 35, Rogers Park, M. R. Porter an H. Birchfield, $1,000.
Marshfield Ave., 154 Fuß nördl. von 64. Str., 25×123, M. in C. an Webster S. L. B. Ass'n., $2,100.
Wilcox Str., Nordost-Ecke Rockwell Str., 25×125, E. Harlund an L. L. Gilbert, $2,500.
Wallace Str., Südwest-Ecke 77. Str., 75½×100, A. G. Charles an J. F. Earl, $12,000.
Ridgeway Ave., 325 Fuß südl. von Hirsch Str., 74×124, H. Stoergaard an A. O. Anderson, $2,006.

Heiraths-Lizensen.

Die folgenden Heiraths-Lizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Robert Heafter, Annie Johnson, 24, 22.
John Pozik, Lizzie Placko, 22, 20.
Frank Lukoczius, Mary Lomjargia, 23, 20.
John Suchan, Caroline Raisler, 40, 35.
Jacob Magidson, Sarah Fridschol, 46, 36.
Philipp Siegel, Hatti Siegel, 38, 23.
William O'Shea, Nora Degans, 26, 25.
Andrew Temple, Annie Herman, 23, 20.
Woiciech Pruchniewski, Rozalia Janicka, 32, 30.
Charles Merkel, Kate Lenau, 28, 24.
Mark Anderson, Christina Swenson, 37, 32.
John T. Connert, Anna Thornton, 27, 25.
Arthur E. Davenport, Susan E. Bradley, 30, 26.
Michael Wromoski, Julianna Kiva, 27, 19.
Walenty Swandowski, Rozalia Strzewska, 23, 22.
Fred D. Mauney, Ethel Doston, 24, 22.
Samuel Kline, Rosa Goldberger, 48, 44.
Henry W. Williams, Johanna Growley, 21, 16.
Ralph G. Brooks, Annie Smith, 36, 22.
Nels Anderson, Maggie Eventy, 30, 35.
George Gleich, Caroline Camraisar, 31, 32.
Stefan Klanduch, Suzanna Fapo, 26, 22.
Josef Simon, Franziska Schillingerova, 32, 21.
Naeban Lesser, Fannie Binder, 24, 19.
Henry Gaebrecht, Laura Bata, 26, 17.
Andrew Johnson, Hulda Lundholm, 26, 24.
James Beasant, Mary Mühlenthaler, 19, 22.
Harry Kennedy, Catherine Feldman, 24, 23.
John Quinn, Mary Conlan, 22, 21.
Elek H. Guddall, Annie Carpenter, 32, 34.
Charles Moore, Alice Reynolds, 33, 32.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Paul Ludwigs, 1040 Hamlin Ave., 34 J.
Salina Elisabeth Buettiman, 435 N. Wood Str., 13 M.
Auguste Goeking, 5041 Justine Str., 27 J.
Lina Pister, 74 Ost 22. Place, 24 J.
Wilhelm Radke, 121 Elston Ave., 80 J.

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt eingelaufenen Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, von untenstehendem Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der Dead Letter Office in Washington gesandt.

Chicago, den 4. September 1897.

551 Ackermann Daniel
552 Andsulis G
553 Arjsten H
554 Barkowicz Parret
555 Bernstein M
556 Beuke Louis
557 Behr Arne Mrs
558 Becker M
559 Blazewicz Josef
560 Blank Hirsch J
561 Bloch Albrecht (2)
562 Block Josef
563 Bonas Wm
564 Bocian Anna
565 Boczulis Kasimer
566 Borchert Charles
567 Böder Georg
568 Bozelech Katie
569 Burgund Emil
570 Caplan A
571 Chudriska Anton
572 Christof H J Baker
573 Csisztel Stefan (2)
574 Cjtowa Agnewska
575 Cohen Mr
576 Cohen Moses
577 Cohn Wolf
578 Cohen J
579 Cworirz
580 Dodra Bedal
581 Diamond R
582 Docanor Josef
583 Ebel Christ
584 Engel W B
585 Engel Alwina Miß
586 Farbear W
587 Feingood M
588 Fessath Bertha Mrs
589 Filipkowska Eliza
590 Frone Wojech
591 Friedmann Fanny
592 Giese Rudolf
593 Glaser A
594 Gliec A
595 Glup Christoph
596 Griesch Michael
597 Goldstein A
598 Goldenberg J
599 Goldberg Mrs
600 Goodman Israel
601 Göwienske Josef
602 Haser Anna
603 Haunes Samuel
604 Herschmann Aug
605 Hermann Ludwig
606 Hebermann R
607 Hetzler Nicolaus
608 Heidenreich J Lu
609 Hinz Therese Miß
610 Hopp Amanda
611 Holm Hausine Mrs
612 Hoffmann B Mrs
613 Hochman M
614 Höpfner Helmuth
615 Horich Fanny
616 Hornyük George
617 Jardez Michael
618 Jundt Torkos
619 Jagelska W
620 Jahoda Marie Mrs
621 Johnson Annie Miß
622 Juny Julius
623 Junges Jean
624 Kaminski Stanislaw
625 Kaminskes Nicolas
626 Karoll Gottlieb
627 Kerner Josef
628 Kleiner Georg
629 Klatz J
630 Klemens Mathias
631 Kotlan Matej
632 Koch August
633 Koemz R O
634 Kobizki Josef
635 Kogut Michael
636 Koor C
637 Koehler Louisa C
638 Kramer Mr
639 Krakauer Sechi
640 Krüst Anna Miß
641 Krüger Carl
642 Kriko Martin (2)
643 Krumpek Fred
644 Kumeronak John
645 Küßner Lorenz
646 Küpfer Carolina Miß
647 Kurowski Hedwig
648 Langer Heinrich
649 Leszinski Josef
650 Lisecke Hedwig Mrs
651 Littjack Heinrich
652 Löhr Justin
653 Loeb H
654 Löjermann Bertha
655 Lutup Louis
656 Lüscher Emma Miß
657 Lubozka J
658 Lyskawa Pawel
659 Matek Walenty
660 Matusiak Anton
661 Maresinck Hanna
662 Meyer J K
663 Meyer Mary Mrs
664 Megeroff W
665 Michniki Wolf
666 Minsk Rosie Miß
667 Mroczok Albert
668 Musial Woiciech
669 Neubauer Ernst
670 Nilkin R
671 Neumann Alexander
672 Norberg Anton
673 Oesterreich A
674 Pauli Victor de
675 Peters Albert
676 Piendak Stanislaw
677 Pliasschank S
678 Pohlmann Wm
679 Reinhardt Henry
680 Reimell Fri
681 Roessing R
682 [illegible] Jacob
683 Ruebelsberger Karl
684 Schafer S
685 Schar Philipp
686 Schan Agnes Mrs
687 Schaack Michael
688 Scherf Hermann
689 Schultz C
690 Schulz Frank
691 Schöhnfeld Otto
692 Schuster Franz
693 Schwarzmann C
694 Seply Jan
695 Segert Jacob
696 Singer Ph
697 Silbermann C R
698 Sievers Johannes
699 Sielkierzynski Edward
700 Snitzler F M
701 Stawiski Kris
702 Stasienski Mychet
703 Staszny Franz
704 Stiermann Anna Mrs
705 Stee Josef
706 Stein Jacob
707 Stejskal Vilem
708 Swart Emil
709 Swiderski Stanisl.
710 Szyfnarowski Karol
711 Tabert Wm
712 Thielke Fred
713 Thielmann J
714 Urada Pawl
715 Vent Martin
716 Waszak Wately
717 Wardowski M
718 Wainus R
719 Wagner Henry
720 Wacker Otto
721 Waas Otto
722 Wedek John
723 Welinski Moses
724 Wilk John
725 Wojtrzak Anastasia Miß
726 Wojtuwicz Agata
727 Zak Rosalie
728 Zavudil John
729 Zepernick Robert
730 Ziliewick Anton
731 Zimmermann R
732 Zimmermann Anton
733 Zwißler George

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Larson Bros., 1stöck. Frame Cottage, 2677 N. 44. Court, $1,000.
Larson Bros., zwei 1stöck. Frame Cottages, 2673 bis 2681 N. 44. Court, $1,800.
E. Melrus, 1stöck. Frame Cottage, 2137 N. 43. Ave., $1,000.
M. Mortensen, 2stöck. Frame Flats, 108 Dawson Ave., $2,000.
J. Geberke, 1stöck. und Basement Brick Anbau, 1042 N. Mozart Ave., $1,500.
J. Jorgensen, zweistöck. und Basement Brick Store und Flat, 1772 W. Chicago Ave., $3,000.
R. S. Hopkins, 2stöck. Frame Wohnhaus, 223 N. 51. Court, $1,000.
Sam Brown, jr., 2stöck. Frame Residenz, 519 Nelson Str., $1,200.
Robert Solin, 3stöck. und Basement Brick Store und Flats, 1635 Wrightwood Ave., $5,000.
James Flood, 2stöck. und Basement Brick Flats, 1543 W. Congreß Str., $3,400.
C. S. Gilmore, 3stöck. und Basement Brick Store und Flat, 2083 W. Madison Str., $8,000.
Charles Walker, 4stöck. und Basement Brick Store und Apartment Gebäude, 443 und 445 W. Taylor Str., $20,000.
F. F. Oviatt, zwei 2stöck. Frame Residenzen, 9801 bis 9811 Longwood Ave., $2,400.
M. H. Long, 2stöck. und Basement Brick Residenz, 7525 Monroe Ave., $2,000.
James Sherwin Co., 2stöck. und Basement Brick Stores und Flats, 409 bis 413 31. Str., $6,000.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Burr Butler gegen Emaline Van Deyne, wegen Verlassung; Josephine gegen Charles W. Goewey, wegen Verlassung; Jennie gegen Frank S. Ward, wegen Trunksucht; Thomas gegen Emma Smith, wegen Ehebruchs; Loretta gegen James P. Dougherty, wegen grausamer Behandlung; Hattie A. M. gegen Leslie B. Knight, wegen Verlassung.

Marktbericht.

Chicago, den 10. September 1897.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, 40—50c per Korb.
Sellerie, 30—50c per Kiste.
Salat, hiesiger, 25c per Zuber.
Zwiebeln, $1.00—$1.25 per Faß.
Rüben, rothe, 40—45c per Faß.
Radieschen, 90c—$1.00 per Hundert.
Blumenkohl, 50c—$1.50 per Korb.
Kartoffeln, 65—$1.00 per Bushel.
Mohrrüben, 75c—$1.00 per Faß.
Gurken, 50—70c per Faß.
Tomatoes, 75c per Bushel.
Spinat, 50—60c per Korb.
Grüne Erbsen, Tennessee, $1.00—$1.35 p. Kiste.
Kohlrabi, 10c per Bund.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 7½c per Pfund.
Truthühner, 9—10c per Pfund.
Enten, 6—6½c per Pfund.
Gänse, $3.00—$6.00 per Dutzend.

Nüsse.
Wallnüsse, 8c per Pfund.

Butter.
Beste Rahmbutter, 17c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 12½c per Dutzend.

Schmalz.
Schmalz, $3.41—$4.82 per 100 Pfund.

Schlachtvieh.
Beste Stiere v. 1300—1700 Pf., $5.00—$5.50.
Kühe, von 400—800 Pfund, $[illegible]—$4.30.
Kälber, von 100—400 Pfund, $3.40—$5.75.
Schafe, $3.35—$4.25.
Schweine, $3.85—$4.35.

Früchte.
Bananen, 90c—$1.00 per Bund.
Stachelbeeren, 25—60c per Kiste.
Apfelsinen, $2.50—$2.75 per Kiste.
Ananas, $4.00—$4.50 per Kiste.
Aepfel, 75c—$1.60 per Faß.
Birnen, $1.50—$2.00 per Faß.
Zitronen, $3.50—$6.00 per Kiste.
Pfirsiche, 40—50c per Kiste.
Pflaumen, 75c—$1.00 per Kiste.
Wassermelonen, $5.50—$15.00 per Hundert.

Sommer-Weizen.
September 98½c; Dezember 98c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 96—97c; Nr. 2, roth, 99c—$1.00.
Nr. 3, roth, 95—99c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 31¼—31½c.

Roggen.
Nr. 2, 49—53c.

Gerste.
30—48c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 21¾—23½c; Nr. 3, weiß, 19—20½c.

Heu.
Nr. 1, Timothy, $7.50—$9.50.
Nr. 2, Timothy, $6.50—$7.00.

Smaragda.

Von August Niemann.

(Fortsetzung.)

Ja, es war thöricht, die Welt anders zu betrachten, als ein echter, wahrer Christ. Das Leben war nur eine Pilgerfahrt, und gegenüber den Gütern der Seele war alles, was mit Augen zu sehen und mit Ohren zu hören ist, nur eitler Tand. Hugh war durch die bunten Erscheinungen Indiens, durch die ungeheuren Trümmerfelder von Delhi und anderer altberühmten Städte, durch die Geschichte Alexanders des Großen, der einst machtvoll von Persien nach Indien marschiert war, durch so viele Erinnerungen einstiger Größe an den Gedanken gewöhnt worden, daß selbst das Größte auf Erden nur ein Traum ist. Nun hatte er Konstantinopel vor Augen, wo zwei Kontinente sich begegneten, einander wunderbare Geschichten der Vergangenheit erzählten und sich auf neue Revolutionen vorbereiteten. Er begriff den fatalistischen Sinn der Inder und der Muselmänner. Er dachte an die Türken, die ihre Pfeife rauchen und träumen, die es nicht der Mühe werth halten, andauernde Arbeit an irgend ein großes Werk zu setzen. Es war alles ein Traum, alles nur ein Schauspiel, und die Seele sollte ruhig wie im Theater zuschauen, um auf der Bühne Könige wachsen und stürzen, Liebe, Haß und Eifersucht vorüberziehen zu sehen.

„Wer war die Königin Terdat?" fragte er mechanisch.

„Nicht die Königin, der König hieß Terdat, Terdat III.," sagte Doktor Afrikian. „Schon im ersten Jahrhundert gab es einen christlichen König von Armenien, Terdat I., und Armenien ist das erste christliche Reich gewesen. Es wird sogar überliefert, daß Terdat I. noch zu Christi Lebzeiten ein Christ geworden sei und eine Gesandtschaft nach Jerusalem gesandt habe, um Christus an seinen Hof zu laden und ihn vor der Feindschaft der Juden zu retten. Sie wissen, Herr de Lucy, daß ein Mann der exakten Wissenschaft, der im Abendlande studiert hat, solchen Ueberlieferungen skeptisch gegenübersteht. Aber unter uns Armeniern gilt die Sage für wahr. Thaddäus und Bartholomäus waren nachweisbar die beiden Apostel, die Armenien im ersten Jahrhundert bekehrten, später verbreitete sich wieder das Heidenthum, aber im dritten Jahrhundert stand Gregor Lussaworitsch, das heißt der Erleuchter, auf, und dieser gewann Terdat III. und mit ihm das ganze Armenien für das Christenthum. Nach jenem Gregor nennen die Ignoranten uns gregorianisch, aber ich habe Ihnen schon einmal erklärt, daß das Unsinn ist, denn es gibt eine armenische Nationalkirche, und die sogenannten armenisch katholischen oder armenisch protestantischen Gemeinden, denen man sogenannte gregorianische gegenüberstellt, sind nichts als Ketzer und Abtrünnige, sind für uns keine Armenier. Denn hier im Orient unterscheiden die Religionen, nicht wie im Abendlande die nationale Abstammung. Narses der Große hat im vierten Jahrhundert die armenische Nationalkirche zu einer völlig unabhängigen Hierarchie gemacht."

Hugh hörte der langen eifrigen Erklärung Doktor Afrikians, der trotz seiner Studien im Abendlande echter Patriot geblieben war, mit dem Ohre zu, aber nicht mit dem Geiste.

Der Patriarch näherte sich Smaragda und küßte sie auf die Stirn, dann wurden in der ganzen Gesellschaft kleine Brote vertheilt, die die Form des Halbmonds oder der altegyptischen Hörner der Isis hatten, dieselbe Form, die Hugh bei den österreichischen Kipfeln und den deutschen Hörnchen gesehen hatte. Es wurde vom Patriarchen ein Gebet in armenischer Sprache gehalten, und dann zerbrachen alle Anwesenden ihr Hörnchen und verspeisten es.

„Also sie heirathet den Fürsten Saoul?" fragte Hugh wieder. „Was für ein Mann ist er?"

Doktor Afrikian zuckte die Achseln und sah nicht eben freundlich zu Saoul hinüber, dessen Fuchsgesicht lächelnd und lauernd die Gesellschaft zu überwachen schien.

„Wenn an diesem Mann alles so echt wäre wie sein Fürstenrang," sagte der offenherzige Afrikian, „so würde ich weniger besorgt um unser Kind sein. Wissen Sie, Fürst Saoul ist ein Mann von eminenten Fähigkeiten und von dem größten Nutzen für die armenische Sache. Aber er ist auch falsch, treulos, verrätherisch, und ich kann mich nicht der Befürchtung entschlagen, daß er es mehr auf Atarians Reichthümer als auf Smaragda selbst abgesehen hat. Aber dem Vater darf man von so etwas nicht reden. Er vertraut dem Fürsten vollständig, und er hat den sehnlichen Wunsch, seine Tochter mit ihm zu vermählen, weil beide von Terdat III. abstammen und die letzten Sprossen dieses Königshauses sind. Beide haben kostbare Erbstücke, Smaragda den Schmuck, Saoul das Schwert des Königs. Beiläufig bemerkt, traue ich der Echtheit von Saouls Schwerte nicht. Als ich es einmal näher besehen wollte, riß er es mir aus der Hand. Es kam mir wie eine galvanoplastische Nachbildung vor."

Hugh hatte nur wenig Aufmerksamkeit für Saouls Schwert, er sah auf Smaragda, die nicht weit von ihm, auf dem Sofa in der Mitte, auf dem Ehrenplatze saß. Sie hatte noch nicht ein einziges Mal zu ihm herübergesehen, und sie war ihm räthselhaft. Dieses kalte Benehmen gegen ihn, diese Verlobung und dem gegenüber ihre Einladung. Unergründliche Seele des Weibes! War sie falsch und kokett, wollte sie sich an seiner Bestürzung weiden, ihm das grausame Schauspiel ihrer Verbindung mit einem andern Mann bieten, weil sie gemerkt hatte, daß er sie liebte?

Doch nein, diese Orientalin war wohl nicht wie so manche kaltherzige und kleinliche Salonpuppe im Abendlande. Nichts Kokettes, nichts Frivoles konnte hinter diesen groß und ernst geschnittenen, reinen Zügen, hinter diesen leuchtenden Augen lauern. Er vertiefte sich in ihren Anblick, während der Schall fremdartiger Musikinstrumente an sein Ohr drang.

Da plötzlich richteten sich die wunderbaren Augen auf ihn und hielten seinen Blick fest. Mit unendlicher Traurigkeit sahen sie auf ihn, und doch mischten sich der Schwermuth ein Hoffen, ein Glauben, eine Zuversicht bei, die mit einem Schlage seine Empfindungen völlig verwandelten. Aus düsterem Kleinmuth und dumpfem Zorn erwachte seine Seele zu freudigem Stolze. So konnte ihn nur die Liebe ansehen, und dieser Blick veränderte ihn ganz. Er fühlte sich zu heroischen Thaten aufgelegt. Mit dem plötzlich erregten Blut ergossen sich feurige Begeisterung und der feste Wille, ihr zu helfen, durch seine Adern.

Smaragda mochte geglaubt haben, daß sie unbemerkt ihre stumme Sprache reden könnte, aber es war Niemand in der Nähe, der scharf sah. Fürst Saoul erhob sich vom Sofa in dem Augenblick, wo eine kleine Schaar junger Mädchen eintrat, um jedem Gast einen Blumenstrauß zu überreichen und ihm aus langen, dünnen silbernen Flaschen Rosenessenz in die Hand zu gießen. Er kam mit gleitender Bewegung hinter Hugh und flüsterte ihm in's Ohr: „Herr de Lucy!"

Hugh wandte sich um und sah in zwei stechende, boshaft funkelnde Augen.

„Herr de Lucy, ich warne Sie," sprach der Fürst. „Der Ort und die Zeit sind gefährlich für Sie."

„Ich bedarf keiner Warnung."

„Das ist mir lieb."

„Dagegen möchte ich Sie warnen," sprach Hugh mit drohendem Blick.

„Inwiefern?"

„Sie mischen sich wiederum in meine Angelegenheiten, ohne daß ich Ihnen die Erlaubniß dazu gegeben hätte."

Des Fürsten weiße Zähne schimmerten zwischen den höhnisch verzogenen Lippen.

„Sie scheinen sich noch immer darüber zu wundern, daß ich Sie bei Namen genannt habe, ohne daß Sie mich kannten," sagte er. „Ich will Ihnen das große Geheimniß erklären. Ich habe Sie vor einem Jahre in dem griechischen Cafe am Landungsplatze in Aden zufällig gesehen. Nun denn, das war harmlos, aber es gibt andre Dinge, die nicht harmlos sind."

„Mein Herr," sagte Hugh sehr zornig, „Sie sind der Spion, der mich verfolgt, Sie haben auf der Botschaft über mich berichtet."

„Wer weiß? Vielleicht. Aber ich warne Sie noch einmal. Hüten Sie sich! Sie spielen um Ihr Leben!"

„Ihr Auftreten, der Ton, den Sie sich erlauben, finden ihre Entschuldigung nur in Ihrer Schwäche. Sie gehören einer Partei an, die verfolgt wird. Ich will dem Mann verzeihen, der jeden Augenblick für sein Leben zittern muß."

Fürst Saoul antwortete nicht, aber seine Augen hatten einen so drohenden Ausdruck, daß Hugh sehr erregt wurde. Er fühlte sich in einer so falschen Lage, mit einem Mann zu streiten, den er nicht als Gentleman betrachtete, daß er zu noch stärkeren Ausdrücken seiner Verachtung gegriffen haben würde, wenn nicht ein unerwarteter Lärm den Streit und das ganze Fest plötzlich unterbrochen hätte.

Donnerndes Pochen erscholl von unten, die Gäste geriethen in Verwirrung, man öffnete eines der verhüllten Fenster und sah die Straße mit Baschibozuks angefüllt, deren Bajonette im Fackellichte glänzten.

Hugh erwartete den Ausbruch eines wilden Tumults und Kampfes, und sein erster Gedanke war Smaragda, sein zweiter der Revolver, den er draußen in seinem Paletot hatte. Er erinnerte sich der Hunderte von wilden Gesellen in den Höfen und der Menge von Waffen, die das Haus barg. Die Gesellschaft war in Aufregung, die Männer befragten einander mit Blicken, der Patriarch und Atarian redeten eifrig miteinander, doch verstand Hugh kein Wort, da alles armenisch verhandelt wurde.

Plötzlich sah er Smaragda an seiner Seite. Sie stand neben ihm im Gedränge, und er fühlte seine Hand ergriffen und heftig gepreßt. Er sah in flammende, bittende Augen.

„Was auch geschehen möge," sagte er zu ihr, während sein Antlitz voll Wonne und Entzücken schwoll, „ich stehe Ihnen bei."

Inzwischen mußte der Herr des Hauses zu einem Entschluß gekommen sein. Er und der Patriarch riefen Worte in die Menge hinein, die friedlichen Charakters zu sein schienen, und die Gäste setzten sich zum Theil wieder nieder. Atarian selbst nahm Platz, und nun kamen Diener mit Kaffee und Tschibuks. Atarian ließ sich seine Pfeife anzünden.

Gleich darauf erschienen Türken im Hintergrunde. Ein Beamter im blauen Rock, den Fes auf dem Kopfe, ein Papier in der Hand, von mehreren andern Beamten und Zaptiehs begleitet, trat mit höflichem Wesen ein und fragte laut nach dem Herrn des Hauses, Apik Effendi Atarian.

Atarian antwortete und sah dem Beamten gelassen entgegen, winkte auch, wie es Hugh schien, nach Bedienung, um den Ankömmlingen Kaffee und Tabak anbieten zu lassen.

Aber der Beamte blieb mit gebieterischer Haltung mitten im Zimmer stehen und verlas den Inhalt seines Papieres.

„Was bedeutet dies?" fragte Hugh den Doktor Afrikian, der mit besorgter Miene neben ihm stand.

„Atarian wird unter der Anklage des Hochverraths verhaftet und soll zum Polizeiministerium gebracht werden," entgegnete der kleine Doktor.

„So wird er getödtet werden!" sprach Hugh erschreckt.

Aber zu seiner Verwunderung schüttelte Afrikian den Kopf, und die ganze Gesellschaft blieb ruhig, gleich als verliefe eine drohende Gefahr in unerwartet gnädiger Weise.

Atarian wechselte einige Worte mit dem Beamten, dann mit seinen Freunden, stand auf, küßte seine Tochter auf die Stirn und winkte einigen Dienern. Ein weiter, mit Pelz gefütterter Mantel wurde ihm gebracht, und dann ging er mit dem Beamten, Diener folgten. Smaragda hüllte ihren Kopf mit dem grünen Schleier ein und verließ langsam mit ihren Dienerinnen die Gesellschaft; diese aber blieb versammelt und theilte sich in eifrig debattierende Gruppen.

Hugh fühlte sich nicht veranlaßt, länger zu bleiben. Er zog seinen Paletot an, ging die Treppe hinunter, fand die Hausthür offen und sah die Straße von Soldaten frei. Er winkte einem Mann mit weißem Turban, der in der Nähe der Thür stand, zeigte ihm einen Silber-Medschidieh in der Hand und nannte sein Hotel. Der Mann übernahm seine Führung und brachte ihn in kurzer Zeit bis zu seinem Heim.

(Fortsetzung folgt.)

Maß des Wassergenusses.

Eine einheitliche wissenschaftliche Antwort auf die Frage, wie viel Wasser der Mensch trinken sollte, wird wohl noch lange nicht gegeben werden, wie noch auf so manche andere Fragen, welche unsere Gesundheit angehen.

Professor Allen, welcher diesem Gegenstand besondere Aufmerksamkeit gewidmet hat, ist zu dem Resultat gekommen, daß wir ein Drittel bis zwei Fünftel so viele Unzen trinken sollten, wie wir Pfunde wiegen. Darnach würde z. B. Jemand, der 168 Pfund wiegt, 56 bis 64 Unzen, oder viereinhalb bis nahezu fünfeinhalb Pints Wasser im Tag brauchen, resp. mit dem größten Vortheil genießen können. Das ist aber noch eine recht unbestimmte Antwort, zumal sie nicht für bestimmte Jahreszeiten, sondern für den Durchschnitt gelten soll und die ganze beim Trinken aufgenommene Wassermenge umfaßt, nicht blos diejenigen, welche unmittelbar durch Wasser zugeführt wird.

Jedermann weiß zunächst, daß die bedurfte Wassermenge zum großen Theil von der Jahreszeit abhängt, und wir im heißen Wetter, wegen des größeren Wasserverlusts durch die Haut, mehr Wasser verlangen, als in kalten (obwohl auch nicht zu übersehen ist, daß dieser Verlust theilweise wieder durch die geringere Wassermenge, welche alsdann durch die Nieren abzieht, seinen Ausgleich findet.) Die Meisten wissen auch im Allgemeinen, daß die Art der Arbeit, welche wir verrichten, sowie auch die genossene Nahrung das Wasserbedürfniß mehr oder weniger beeinflussen, und z. B. Jemand, der in einer Gießerei bei hoher Temperatur schwer arbeitet, seine 3 bis 4 Gallonen Wasser täglich brauchen kann. Doch wird diesem Factoren vielfach noch nicht genügende practische Beachtung geschenkt.

Daß salzige und stimulirende Nahrung mehr Wasser erfordert, ist bekannt, und noch einige hierher gehörige Einzelheiten. Viele Fleischesser sind indeß noch nicht darauf aufmerksam geworden, daß Vegetarianer und Solche, welche viel Obst genießen, bedeutend weniger Wasser bedürfen, als sie, und es daher bei heißem Wetter überhaupt räthlich ist, sich mehr an pflanzliche Nahrung und Obst zu halten und aus dem Fleisch-Küchenzettel wenigstens Salzfleisch und Schweinefleisch, namentlich gepökeltes, größtentheils zu streichen. Nicht selten brauchen ausschließliche Pflanzenesser selbst in heißer Zeit gar kein Wasser, außer demjenigen, das schon in ihrer Nahrung enthalten ist. Es gibt übrigens kein gefährlicheres Getränk—was auch immer die Abstinenzler sagen mögen — als unreines Wasser; gerade bei ihm ist die Reinheit am allerwesentlichsten. Es ist daher auch von großer Wichtigkeit, Solchen, die infolge ihrer Arbeit viel Wasser in ihrem System verbrauchen, allezeit reines zugänglich zu machen, und in dieser Beziehung könnte in Fabriken u. s. w. noch gar Manches gethan werden. Wo überhaupt kein gutes Wasser zu haben ist, kann denjenigen, welche an abgekochtem Wasser keinen Geschmack finden, nicht genug empfohlen werden, so viel Obst zu essen, wie ihnen nur irgend zusagt; durch dieses erhalten sie das Wasser unbedingt rein und daneben die Salze, welche zur gesunden Weiterführung der Lebensfunktionen nothwendig sind. Die von Jahr zu Jahr in unserem Lande steigende Vorliebe für Obstgenuß darf als ein recht erfreuliches Zeichen gelten, obwohl sie nicht in allen Geschäftskreisen mit günstigen Augen angesehen werden mag.

In den meisten Fällen wird es nie möglich sein, durch allgemeine Regeln auch nur die durchschnittliche Menge des räthlichen Wassergenusses bestimmen zu können. Dagegen geben uns unsere natürlichen Instinkte gewöhnlich verläßliche Auskunft darüber; sie sind schon seit undenklichen Zeiten der beste Führer hierin gewesen, und wenn wir ihnen folgen, ohne ihnen Gewalt anthun zu wollen, so werden wir meist dem richtigen Maß am nächsten kommen.

— Gute Ausrede. — A.: „Warum haben Sie denn nicht Ihre Schwiegermutter, die in's Wasser gefallen war, gerettet?" — B.: „O, der mache ich doch niemals 'was recht!"

— Er weiß Bescheid. — „Ihre Frau hat eine Ohnmacht. Wollen Sie nicht nach dem Arzt schicken?" — „Nach der — Putzhändlerin wollten Sie wohl sagen?"

— In Zizkow verliebte sich die Wittwe Katharina Deyl, eine 60jährige Frau, in den 23jährigen Joseph Kavka, der demnächst ein junges, hübsches Mädchen an den Traualtar führen sollte. Darüber wurde die verliebte Greisin so rasend, daß sie Kavka, als dieser auf dem Divan schlief, mit heißem Vitriol begoß; nach dieser That stieß sie sich ein Messer in die Brust und stürzte todt hin. Kavka dürfte mit dem Leben davonkommen.

(Original-Korrespondenz der „Abendpost.")

New Yorker Plaudereien.

New York, 9. Sept. 1897.

Amerika als musikalische Wüste. — Der amerikanische Musik-Student in Europa. — Fleißig, aber kein Genie. — Seine eigene Heimath glaubt nicht an ihn. — Vom amerikanischen Musik-Verständniß. — Einige karakteristische Pröbchen.

Amerika wird gewöhnlich ein musikalisch todtes Land genannt, und nicht mit Unrecht, denn so etwas wie amerikanische Musik gibt es bis jetzt noch nicht, weder in Produktion noch in Reproduktion. Ein wahrhaft bedeutender nationaler Komponist ist nirgends vorhanden, wir haben keinen wahrhaft großen amerikanischen Geiger noch einen großen Klavierspieler oder großen Sänger. Das Einzige, was Amerika bisher auf musikalischem Gebiete hervorgebracht hat, sind einige bedeutende Sängerinnen wie Emma Eames, Lilian Nordica und noch ein paar andere, aber auch sie gehören nicht zu jenen gottbegnadeten Größen in ihrem Fache, die Neues und Unerreichtes geschaffen haben. Diese musikalische Dürre ist um so auffallender, als es an dem guten Willen des Amerikaners, in der Musik Etwas zu leisten, keineswegs fehlt. Ganz imGegentheil! Die Wenigsten haben eine Ahnung davon, welch eine riesige Anzahl von Amerikanern in Frankreich und Deutschland Musik studieren. In Paris wimmelt es von ihnen, noch mehr aber in Berlin, denn da Alles, was Amerika heutzutage an Musik bietet, von Deutschen geliefert wird und Deutschland noch heute in Musik die Führung unter allen Nationen hat, so betrachtet der Amerikaner naturgemäß Berlin als das Mekka aller musikalischen Gläubigen.

Es gibt kaum irgend ein Fach, welches der amerikanische Musik-Student draußen nicht studirt, von irgend einem Solo-Instrument an bis zur Komposition. Und allgemein geht das Urtheil der Lehrer dahin, daß die Amerikaner die fleißigsten Schüler sind. Trotzdem ist die Ausbeute eine so auffallend geringe. Man wird unwillkürlich an die Fabel vom kranken Löwen und den Thieren erinnert, die zu ihm hineingingen und nicht wieder herauskamen. Auch die Amerikaner gehen fortwährend zum deutschen Professor hinein, um Musik zu studiren, aber man wartet vergeblich darauf, sie als Berühmtheiten wieder herauskommen zu sehen. Wer frißt sie? Zunächst einmal das mangelnde Genie. Es scheint wirklich, als ob es unseren angelsächsischen Brüdern, dem Engländer sowohl wie dem Amerikaner, von der Natur versagt worden ist, mit Polyhymnia die Seele auszuströmen, wie Schiller sich auszudrücken beliebte. Und das ist bei der entsetzlichen Nüchternheit des Angelsachsen, die geradezu sprichwörtlich ist, begreiflich. Musik ist mehr als jede andere Kunst Gefühlssache, ein Träumen in Tönen, und die Lust zum Träumen kann dem Angelsachsen sein intimster Feind nicht nachsagen.

Ich muß da immer an jenen jungen Amerikaner denken, der draußen Musik studirt hatte und eines schönen Tages wegen eines Textes zu einer komischen Oper zu mir kam. Auf meine Frage, warum es gerade eine komische Oper sein müsse, erwiderte er, ohne mit der Wimper zu zucken: „Da steckt mehr Geld drin!" Das verwünschte Geld! Also auch diesem Jünger der idealsten und reinsten aller Künste war der Dollar die Hauptsache. Er entweihte diese Kunst mit der größten Gemüthlichkeit, indem er sie zu einer geschäftlichenSpekulation herunterdrückte. Das ist des Pudels Kern. Von den zahllosen Amerikanern, welche Musik studiren, fehlt den meisten das heilige Feuer der idealen Begeisterung. Sie studiren nicht, weil sie müssen, aus einem inneren unwiderstehlichen Drange, sondern weil sie die Musik als ein gutes Geschäft betrachten, in welchem Geld zu „machen" ist. Mit solchen Beweggründen wird Dutzendwaare und Schund geschaffen, aber kein Meisterwerk. Aber selbst für die wenigen wirklich fähigen unter ihnen, die mit Lust und Liebe bei der Sache sind, ist Amerika ein undankbares Feld. Was soll z. B. ein junger Komponist hier anfangen? Wo soll er sich Gehör schaffen? Wohin er sich wendet, stößt er auf deutsche Musiker und deutsche Musik. In seinem eigenenHeimathlande findet er alle Thüren verschlossen. Wenn er glaubte, als Amerikaner würde man ihn mit offenen Armen aufnehmen und an's Herz drücken, so sieht er sich bitter enttäuscht. Die deutschen Musik-Potentaten haben ein starkes Mißtrauen gegen so Etwas wie amerikanische Musik und sind schwer zu überreden, von ihm irgend Etwas aufzuführen. Und wenn es aufgeführt wird, ist der Amerikaner selber der Allerletzte, der darüber in Entzücken geräth. Derselbe Landsmann, der sonst bei jeder Gelegenheit den Fremdenhasser und den Eingeborenen-Vergötterer hervorkehrt, bleibt dem amerikanischen Komponisten gegenüber kalt wie eine Hundenase. Irgend eine Spekulation auf den landsmannschaftlichen Nativismus in der Musik schlägt fehl. Wir haben das gerade hier in New York des Oefteren erlebt. Es hat nicht an Versuchen gefehlt, amerikanische Musik und Musiker künstlich auszubrüten. Ich erinnere nur an die nationale Oper und ähnliche Bestrebungen der Mrs. Thurber, an das amerikanische Symphonie-Orchester, das aus lauter garantirten Amerikanern bestehen soll, verschiedene Konzerte, veranstaltet von Amerikanern, durch Amerikaner, für Amerikaner — doch Alles war verlorene Liebesmüh'. Es scheint fast, daß in diesem einen Falle der Amerikaner offen seine Leistungslosigkeit eingesteht, so sauer ihm dies bei seinem nationalen Größenwahn auch werden mag.

Kein Wunder also, wenn der wirklich fähige Amerikaner in seiner eigenen Heimath entmuthigt wird. Entweder kehrt er nach drüben zurück, um drüben sich einen Namen zu machen und dann in seiner Heimath Beachtung zu finden, oder er bleibt hier und geht dann künstlerisch meistentheils zu Grunde, weil ihm die „Atmosphäre" fehlt, jenes schwer zu erklärende Etwas, das nur der Künstler kennt, das für ihn fast noch mehr Bedürfniß ist, als Luft, Licht und Essen, weil es ihm die Anregung und die Lust zum Schaffen gibt. Und wo soll er hier diese kostbare Atmosphäre finden, wo von nichts wie von Dollars und immer wieder Dollars die Rede ist und wahres Kunstverständniß fehlt? Und wenn die Atmosphäre schon in New York nicht vorhanden ist, wie soll er sie da erst außerhalb New Yorks erwarten? Da habe ich vor Kurzem Etwas erlebt, was für diesen Zustand der Dinge wundervoll bezeichnend ist. In einem populären Badeplatz nahe New York fanden Konzerte statt, die sehr gut waren, aber wenig Zuhörer hatten. Eines Abends war für das Konzert das Auftreten eines Cornet-Virtuosen angezeigt und hinzugefügt, daß derselbe beim Vortrag eines Solos einen bestimmten Ton zwei Minuten lang aushalten würde. An dem Abend war das Konzert-Lokal bombenvoll und jeder der Anwesenden zog, sobald der bewußte Ton kam, seine Taschenuhr und paßte genau auf, ob der Virtuose auch das Kunststück fertig brinden würde. Die sportliche Kraft-Leistung, welche in's Athletenfach hinüberspielte, hatte gezogen, nicht die Musik. Ist das nicht zum Seufzen?

Wo das Bedürfniß für Musikgenuß überhaupt so wenig vorhanden ist, kann es also für nationale Musik und ihre Förderung ebenfalls nicht vorhanden sein. Letzten Winter kam ich einmal zu einem Amerikaner, der mich im Verlaufe des Abends fragte, ob ich Klavierspiel liebte. Ich bejahte und war nicht wenig neugierig, was mir der Mann, den ich als Musik-Kannibalen erster Güte kannte, wohl vorsetzen würde. Er führte mich an ein prachtvolles Piano, öffnete es, drückte an einer Art Knopf und das Klavier rasselte automatisch die Ouverture zur „Diebischen Elster" (La gazza ladra) von Rossini herunter. Der Unglückselige saß mit hochzufriedenem Gesicht daneben und bemerkte zumSchluß nur: "Wonderfully ingenious — no work at all!" — Ich hätte mir die Haare raufen können, wenn ich sie nicht schonen müßte. Und diese automatischen Marterkasten verkaufen sich großartig, wie ich höre. Für den Amerikaner sind sie offenbar etwas Ideales. Wir werden also trotz alles Studirens höchstwahrscheinlich noch geraume Zeit auf amerikanische Musik warten müssen, und wenn wir sie 'mal haben, wird sie wie in England sein: it does'nt amount to much! H. Urban.

Zum Schutze der Preise.

Das Deutsche Reichsgericht in Leipzig hat über die Rechtskraft von Kartellen, Syndikatsverträgen, Preiskonventionen (Trusts und Pools) usw. folgendes, die bindende Kraft dieser Verträge anerkennende Urtheil gefällt: Sinken in einem Gewerbszweige die Preise der Produkte allzu tief herab und wird hierdurch der gedeihliche Betrieb des Gewerbes gefährdet oder unmöglich gemacht, so ist die dann eintretende Krisis nicht nur für den Einzelnen, sondern auch der Volkswirthschaft im Allgemeinen verderblich, und es liegt daher im Interesse der Gesammtheit, daß nicht dauernd unangemessen niedrige Preise in einer Gewerbsbranche bestehen. Die gesetzgebenden Faktoren haben es auch dementsprechend schon oft und bis in die neueste Zeit unternommen, durch Einführung von Schutzzöllen auf die Steigerung der Preise gewisser Produkte hinzuwirken. Hiernach kann es auch nicht schlechthin und im Allgemeinen als dem Interesse der Gesammtheit zuwiderlaufend angesehen werden, wenn sich die an einer gewerblichen Branche betheiligten Unternehmer zusammenschließen, um die gegenseitigen Preisunterbietungen und das dadurch herbeigeführte Sinken der Preise ihrer Produkte zu verhindern oder zu mäßigen; es kann vielmehr, wenn die Preise wirklich dauernd so niedrig sind, daß den Unternehmern der wirthschaftliche Ruin droht, ihr Zusammenschluß nicht bloß als eine berechtigte Bethätigung des Selbsterhaltungstriebes, sondern auch als eine dem Interesse der Gesammtheit dienende Maßregel erscheinen. Es ist denn auch von verschiedenen Seiten dieBildung von Syndikaten und Kartellen der hier fraglichen Art geradezu als ein Mittel bezeichnet worden, das bei sachgemäßer Anwendung der ganzen Volkswirthschaft durch Verhütung unwirthschaftlicher, mit Verlusten arbeitender Ueberproduktion und der an diese sich knüpfenden Katastrophen Nutzen zu schaffen besonders geeignet sei... Im Einklang hiermit ist es auch von deutschen und anderen Gerichten mehrfach ausgesprochen worden, daß es nicht wider das Prinzip der Gewerbefreiheit, soweit diese das Interesse der Gesammtheit wider den Eigennutz des Einzelnen wahren soll, verstoße, wenn sich Gewerbsgenossen zu dem in gutem Glauben verfolgten Zweck miteinander verbinden, um einen Gewerbszweig durch Schutz gegen die Entwerthung seiner Erzeugnisse und die sonstigen aus Preisunterbietungen Einzelner hervorgehenden Nachtheile lebensfähig zu erhalten. Verträge der in Rede stehenden Art können somit vom Standpunkte des durch die Gewerbefreiheit geschützten allgemeinen Interesses aus nur dann beanstandet werden, wenn sich im einzelnen Fall aus besonderen Umständen Bedenken ergeben, namentlich wenn es ersichtlich auf die Herbeiführung eines thatsächlichen Monopols und die wucherische Ausbeutung der Konsumenten abgesehen ist oder diese Folgen doch durch die getroffenen Vereinbarungen und Einrichtungen thatsächlich herbeigeführt werden.

Das südaustralische Schulwesen.

Aus Adelaide (austral. Kolonie Victoria) wird vom 14. Juli geschrieben: Von großem Interesse, nicht bloß für den Schulmann, ist der soeben erschienene Jahresbericht des Unterrichtsministers über das südaustralische Schulwesen. Ende der 70er Jahre wurde hier der von vielen Seiten als „unenglisch" erbittert bekämpfte Schulzwang eingeführt; während im Jahre 1876 von 53,000 Kindern im Alter von 5 bis 13 Jahren nur 28,700 die Staatsschulen besuchten, betrug die Gesamtzahl der beim verflossenen Jahre hier unterrichteten 59,900. Allerdings ist es mit dem „Schulzwang" eine eigene Sache: von den rund 60,000 Kindern kamen etwa 40,000 regelmäßig, und für „regelmäßigen" Schulbesuch genügt schon die Zeit von 26 Wochen im Jahre. Die Leistungen der Schüler bei den Revisionen werden nach Marken oder Punkten bestimmt, und nach den Ergebnissen wurde früher auch das Gehalt des Lehrers bestimmt ($250 bis $1000 jährlich). Das Schulgeld ist abgeschafft, die Lehrmittel liefert der Staat zum Selbstkostenpreis. In die Schulinspektion theilen sich Mr. Gill und Fräulein McNamara; die Anstellung der letzteren erfolgte, als vor zwei Jahren das Frauenwahlrecht Gesetz wurde. Von 1164 Lehrkräften sind 768, also zwei Drittel, Lehrerinnen — abermals eine Konzession an die Frauen. Damit aber noch nicht genug: um die Stimmen des großen Temperenz-Frauenbundes zu gewinnen, ist jetzt im Lehrerseminar als neuer Unterrichtsgegenstand „wissenschaftlicher Temperenz-Unterricht" (!) eingeführt, und ein Lehrbuch für diesen Gegenstand ist in Vorbereitung. Besonders unsere zahlreichen Weinbauer (meist Deutsche) sind gespannt darauf, wie dieses Buch, das ja ihre Erzeugnisse als „Giftstoff" verdammen muß, aussehen wird; die Erbitterung über das schwächliche Verhalten der Regierung den Temperenzfanatikern gegenüber ist überhaupt sehr groß — ist doch unsere Kolonie das Weinland Australiens, das im letzten Jahre allein 43,232 Gallonen Wein an die südaustralische Waarenniederlage in London schickte. Es ist unbegreiflich, wie die Regierung ferner die Erzeugung dieses „Giftes" fördern oder auch nur dulden kann. Es soll höchst ergötzlich gewesen sein, zu sehen, welches Gesicht unser Premier Kingston (der imStillen selbst ganz gern einen hinter die Binde gießt) gemacht hat, als eine Abordnung ihn alles Ernstes ersuchte, zu erwägen, ob die schlimme Stelle im 104. Psalm: „... der Wein erfreue des Menschen Herz" nicht „gemildert" (etwa durch Limonade ersetzt) werden könne. Neben den Staatsschulen gibt es noch eine nicht unbedeutende Zahl vonGemeindeschulen, die von den einzelnen religiösen Gemeinschaften unterhalten werden; die fast durchweg deutschen lutherischen Schulen (hier in Adelaide z. B. die vorzügliche Martin-Luther-Schule) werden von unseren Landsleuten sehr hochgehalten und sind für die Erhaltung des Deutschthums von großer Bedeutung."

Na, im Allgemeinen — ganz wie bei uns!

„Heil, Euer Majestät."

Aus dem Leben des verstorbenen WiesbadenerKurdirektors Heyl erzählt der Berliner „Börsenkourier": Kaiser Wilhelm I. hatte für Ferdinand Hey'l besondere Sympathien. Es war Anfangs der siebziger Jahre und im erstenJahre nach derErnennung Hey'ls zum Kurdirektor. Kaiser Wilhelm kam nach Wiesbaden und wurde auf dem Bahnhof von den Honoratioren und Beamten empfangen, unter diesen auch vom Kurdirektor. Die stattliche einnehmende Erscheinung fiel dem Kaiser auf.

„Wie heißen Sie doch?" fragte ihn der Kaiser, dem der Name in der allgemeinen Vorstellung nicht aufgefallen war.

„Heil, Euer Majestät!"

„Danke, danke!" erwiderte freundlichst der Kaiser. „Ich wollte wissen, wie sie heißen?"

„Heil, Euer Majestät!" erwiderte mit wachsender Verwirrung der neue Kurdirektor.

„Danke, danke, aber nach Ihrem Namen frage ich Sie," erwiderte schon etwas ungeduldig der Kaiser.

„Mein Name ist Ferdinand Hey'l, Euer Majestät."

„Ach so," erwiderte lachend der Kaiser und reichte ihm die Hand.

Seitdem hat der Kaiser den Mann wie den Namen bis zu seinem Ende in freundlicher Erinnerung behalten.